

Zeitschrift: Schweizer Raiffeisenbote : Organ des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen
Herausgeber: Schweizer Verband der Raiffeisenkassen
Band: 52 (1964)
Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

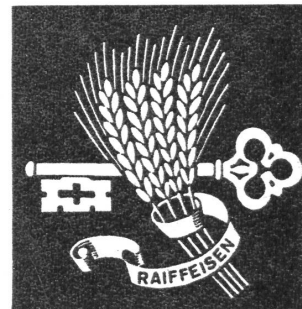
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Raiffeisenbote

Organ des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen System Raiffeisen



A. Z. Olten 1

Unser Verbandstag 1964 Imposante Raiffeisen-Landsgemeinde Bern mit über 2000 Delegierten aus allen Kantonen

Wie alljährlich leiteten auch diesmal die Verbandsbehörden den Verbandstag mit einer gemeinsamen Sitzung am Freitagnachmittag ein. Am Samstagvormittag sah man dann immer mehr das rot-weiße Abzeichen in den Straßen Berns. Die auf 10.30 angesetzte Delegiertenversammlung der Bürgschafts-Genossenschaft, worüber wir in der nächsten Nummer berichten werden, wurde denn auch schon von einigen Hundert Abgeordneten besucht.

Gegen Mittag kam der Hauptharst der Delegierten nach Bern, um an der sehr eindrucksvollen

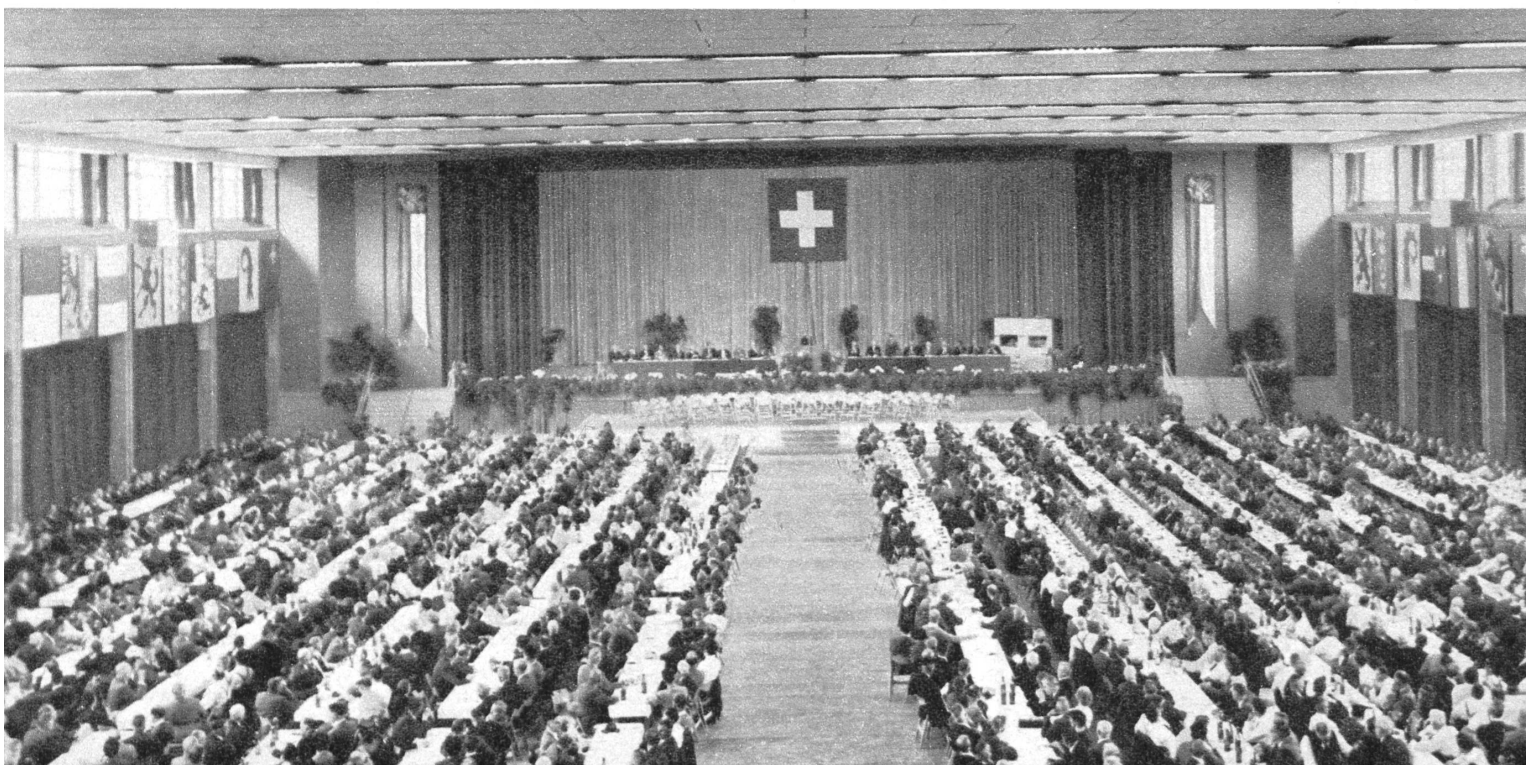
Delegierten-Versammlung

in der festlich geschmückten Ausstellungshalle teilzunehmen. Der Verbandspräsident leitete die Tagung mit seiner Eröffnungsansprache ein:

Sehr geehrte Delegierte,
Hochverehrte Gäste,

Der Sprechende hat die Ehre, Sie zur 61. ordentlichen Delegiertenversammlung des Verbandes Schweiz. Darlehenskassen begrüßen zu dürfen.

Wir tagen im Zeichen der Schweiz. Landesausstellung 1964 in Lausanne. Leider haben die Unterkunftsver-



hältnisse es versagt, unsere immer größer werdende Tagung dorthin zu verlegen. Sie alle werden aber diese große Schau privatim viel ruhiger auf sich einwirken lassen.

Beim Besuch der Expo 64 werden Sie sich automatisch der Landi 39 erinnern und sich sofort der gewaltigen Veränderung bewußt, welche diese kurze Zeitspanne in uns und unserer Umwelt hervorgerufen hat. Davon gibt die Expo Ausdruck. Die Landi folgte der langen Depression der Zwischenkriegszeit mit zeitweise hunderttausend Arbeitslosen und der Frankenabwertung von 1936 und stand am Vorabend des furchtbaren Zweiten Weltkrieges, der die Welt in zwei Lager gespalten hat, den freiheitlichen Westen und den kommunistischen Osten. Noch immer stehen diese zwei Welten mit gewaltigen militärischen Rüstungen auf wirtschaftlichem und ideologischem Gebiete in einem kalten Kriege einander gegenüber. Die Folge dieses stillen Kampfes auf beiden Seiten ist eine technische und wirtschaftliche Entwicklung auf beiden Seiten, wie sie die Welt noch nie gekannt hat. Auch die Schweiz lebt in diesem Strudel. Siebenhunderttausend Fremdarbeiter, fortschreitende Teuerung und Konjunkturdämpfungsmaßnahmen vom Bunde aus sind die äußeren Zeichen dieser Hochkonjunktur und mitten drin die Expo 1964. Die Ausgangslage der Landi 39 und der Expo 64 sind also direkt gegensätzlich. Eines aber haben sie gemeinsam:

An der Landi ließ der Höhenweg unsere Herzen voll Vaterlandsliebe höher schlagen, offenbar in Ahnung der kommenden kriegerischen Auseinandersetzung der Welt. Die Expo 64 führt uns auf dem Wege der Schweiz symbolisch in die neue Zeit hinein. Er zeigt uns, wie die geistige und materielle Freiheit jederzeit erkämpft werden mußte: der Weg der Schweiz beginnt mit dem Rütli-schwur der drei Eidgenossen und dem Bundesbrief von 1291 und führt uns über die Höhen und Tiefen der Freiheits- und Religionskämpfe, der Reisläuferei bis zu den Revolutionskämpfen der Napoleonischen Zeit, um erst mit der Bundesverfassung von 1848 mit der Erklärung der bewaffneten Neutralität in ruhige Bahnen zu lenken. Der Garant ist die wehrhafte Schweiz. Der Weg der Schweiz zeigt, wie trotz Rütli-schwur und Bundesbrief die Freiheit von körperlicher Knechtschaft, die Freiheit von religiösem und geistigem Zwange, ja selbst die wirtschaftliche Freiheit in jahrhundertelangen Kämpfen errungen werden mußte und sicherlich auch weiterhin will erkämpft sein in den kommenden Auseinandersetzungen zwischen den zwei Welten des freiheitlichen Westens und des kommunistischen Ostens.

Den Weg der Schweiz ist auch die schweiz. Raiffeisenbewegung als echte Genossenschaft der Selbsthilfe seit 60 Jahren gegangen. Der Raiffeisengeist, der unsere Landbevölkerung beseelt, strebt nach wirtschaftlicher Emanzipation nach der alten eidg. Devise: einer für alle und alle für einen und pflegt den Sinn für Familie, Gemeinde und Staat. Laßt uns auf diesem Wege gemeinsam weiterschreiten in die Freiheit.

In dieser frohen Stimmung führt uns der Weg der Schweiz an der Expo mitten in die große Schau hinein mit dem Motto:

Die Welt von morgen beginnt heute. Ja, die Welt von morgen ist zukunftsfröh und voller Ahnungen von Möglichkeiten, die wir heute noch gar nicht abschätzen können: ich erinnere nur an die Automation, die Elektronik, die atomaren Kräfte, den Schritt ins Weltall. Sie können das Antlitz der Erde und das Leben auf ihr vollständig umgestalten.

Davor braucht uns aber nicht Angst zu werden, denn die Zukunft liegt ja in unserer Hand, und jeder von uns

trägt sein Scherflein bei zu ihrer Gestaltung durch seine tägliche Mitarbeit heute und morgen.

Welches wird der Beitrag der schweiz. Raiffeisenbewegung sein auf diesem Wege der Schweiz in die ungewisse Zukunft?

Meine Herren Delegierten, wir haben es leicht. Die Schweiz ist als eine Eidgenossenschaft entstanden mit dem Versprechen, sich gegenseitig beizustehen in Not und Gefahr, und durch die Treue zum Bundesbrief hat sie unter dem Machtschutz Gottes den Weg gefunden durch alle Fährnisse der Zeit.

Und wenn wir Raiffeisenmänner unsere von Vater Raiffeisen geschaffenen und von Pfarrer Traber formulierten Grundsätze der Selbst- und gemeinsamen Hilfe treu bewahren und nach ihnen handeln, dann werden auch wir den Weg in die Zukunft sicher beschreiten. Es liegt der Trieb in jedem Menschen, sich die Zukunft zu sichern. Wir sorgen für die Kinder, wir sorgen für unser Alter, wir sorgen für die Ewigkeit. Die Raiffeisenbewegung ist trotz dem materiellen Hintergrunde eine geistige Bewegung. Sie sammelt die guten Kräfte des Dorfes, ermuntert sie zum Sparen auch in der Zeit der Geldfülle in der Hochkonjunktur, eben um die stets ungewisse Zukunft soviel als möglich zu sichern. Mit den Ersparnissen will sie aber auch den anderen, den Schwächeren den Weg in die Zukunft ermöglichen, sind wir im Dorfe oder Bergtal doch stets eine Schicksalsgemeinschaft. Laßt uns daher durch die fortwährend sich erneuernde Tat heute schon das Morgen beginnen.

Mit dem Dank an die welschen Freunde, welche die ideenreiche Expo 64 geschaffen haben, erkläre ich die 61. Generalversammlung als eröffnet.

Verbandspräsident Dr. Eugster hieß hierauf die in- und ausländischen Gäste, und unter ihnen ganz besonders den Vertreter des hohen Regierungsrates des Kantons Bern, Herrn Finanzdirektor Fritz Moser, sowie den Tagesreferenten, Herrn Dr. Fritz Hummler, willkommen.

Hierauf ergriff Herr Finanzdirektor Moser das Wort:

Sehr geehrter Herr Präsident,
Sehr geehrte Damen und Herren,

Ich habe die große Ehre und die Freude, Sie im Namen des Regierungsrates des Kantons Bern herzlich willkommen zu heißen und Ihnen dafür zu danken, daß Sie Bern ein weiteres Mal zu Ihrem Tagungsort gewählt haben, Ihnen persönlich für die Einladung zur heutigen Tagung zu danken und Ihnen schließlich eine ersprießliche Versammlung und einen angenehmen Aufenthalt hier in Bern und an der Expo zu wünschen.

En ce même sens, je souhaite une très cordiale bienvenue à tous ceux parmi vous de langue française et italienne et je vous souhaite de même un beau séjour dans notre belle ville.

Über was soll der Finanzdirektor des Kantons Bern hier zu Ihnen sprechen? Über die geschichtliche und wirtschaftliche Entwicklung Berns wahrscheinlich nicht. Wer sich bis dahin nicht auskannte, konnte alles oder fast gar alles im Schweizer Raiffeisenbote vom 14. Mai lesen. Oder ich könnte eventuell über die Konjunkturdämpfung, ihre Auswirkungen auf die Wirtschaft und insbesondere auf die Banken sprechen. Ich glaube, darüber werden Sie heute von berufener Seite noch etwas hören. Ganz aktuell wäre z. B. eine Diskussion über die Mirage oder für uns Berner über den Umbau der Kasernen Bern, über den wir morgen abzustimmen haben. Aber das hat keinen direkten Zusammenhang mit Ihrer heutigen Versammlung, und wir wollen auch das beiseite lassen. Nein, ich will mich heute vielleicht zunächst daran erinnern, an die Zeit, da ich als Verwalter einer größeren bernischen Ersparniskasse mit der Direktion Ihres Verbandes in St. Gallen in angenehmen geschäftlichen Beziehungen gestanden habe. Sodann habe ich mich gefragt, warum wohl Ihrem Unternehmen im Kanton Bern, wir dürfen sagen, eine recht bemerkenswerte Entwicklung beschieden gewesen ist, trotzdem die Voraussetzungen eigentlich nicht besonders günstig zu sein scheinen, denn wir wissen, daß der Kanton ein Netz von Banken aller Art aufweist wie kein anderer Kanton. Schon seit langem, seit Anfang des vorigen Jahrhunderts, besitzen wir zahlreiche wohl ausgebaute lokale Banken und Sparkassen, 2 Staatsbanken, die Großbanken, alle sind da. Die Tatsache, daß Ihre Kassen in unserem Kanton vornehmlich in Gebieten entstanden sind, die volkswirtschaftlich eher zu den weniger bevorzugten gehören, mag uns den Hinweis geben. Es ist der Wille zur Selbsthilfe, der die Grundlage Ihres Institutes bildet, der gerade an diesen eher benachteiligten Orten den Anstoß zu Gründungen gegeben haben mag. Und diesen Willen zur Selbsthilfe, wie Sie ihn pfe-



gen, aber auch ganz allgemein auf allen Gebieten, möchte ich als Finanzdirektor heute hochleben lassen. Herr Hofmann, Präsident Ihres bernischen Unterverbandes, schreibt in Ihrem Zeitungsorgan am 14. Mai unter anderem: «Vor staatlicher Hilfe kommt die Selbsthilfe, jeder Politiker und Regierungsmann sollte sich dies immer wieder vor Augen halten.» Ich möchte Herrn Hofmann voll und ganz beipflichten, aber vielleicht noch ausdehnen, nicht nur Politiker und Regierungsmänner sollten sich das vor Augen halten, sondern jedermann, wir alle. Wir wollen uns darüber im klaren sein, es gibt Aufgaben, die der Einzelne, die Gemeinde schlechterdings nicht mehr allein lösen können. Der Staat muß Hand anlegen, und es gibt auch immer mehr Aufgaben in der heutigen Zeit, deren sich der Staat annehmen muß. Aber als Finanzdirektor sehe ich vielleicht wie nicht viele andere, daß der Wille zur Selbsthilfe ständig nachläßt, erlahmt, und ich muß leider die Feststellung machen, daß man trotz Hochkonjunktur vom Staat immer mehr begehrt und sich auf ihn verläßt. Ein guter und starker Staat ist gesund, aber zuviel Staat ist ungesund. Je mehr Staat, um so mehr Verwaltung mit ihren Kosten, um so mehr staatliche Kontrolle, um so mehr Polizeiaufsicht und namentlich immer weniger persönliche Freiheiten auf allen Gebieten des Lebens. Das müssen wir uns heute vor Augen halten. In diesem Sinne auch gehört Ihrem Verbands Dank und Anerkennung für seinen Beitrag zu wirtschaftlicher und damit zu moralischer Selbsthilfe. Ich wünsche Ihrem Verband und seinen Mitgliedern weiterhin eine gedeihliche Entwicklung im Interesse einer gesunden Volkswirtschaft und damit des ganzen Landes.

Mit großem Beifall verdankten die Versammelten die Rede des Regierungsvertreters. Dr. Eugster seinerseits dankte Herrn Regierungsrat Moser für die freundlichen Grüsse und wies daraufhin, daß gerade die Darlehenskassen bestrebt seien, die wirtschaftliche Existenz der Landbevölkerung auf dem Wege der Selbsthilfe zu festigen.

Bevor wir zur Berichterstattung über die Delegiertenversammlung übergehen, möchten wir unsern Lesern

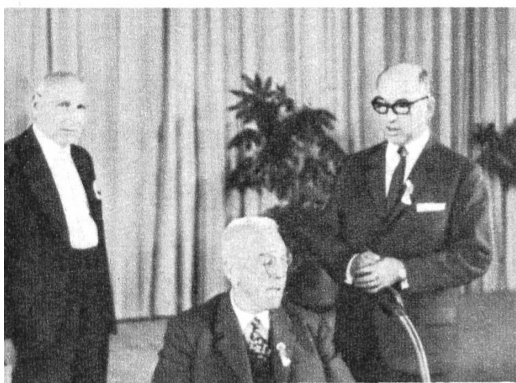
die in- und ausländischen Gäste,

die unserer 61. Tagung die Ehre erwiesen haben, vorstellen:

Herr Dr. jur. Fritz Hummler, Delegierter für Arbeitsbeschaffung, Bern

Herr Regierungsrat Fritz Moser, Finanzdirektor des Kantons Bern

Sie treffen die letzten Anordnungen



Die gemachten Erfahrungen geben den beiden Direktoren Anlaß zu klaren Zielsetzungen. ►



◀ Unser Gastgeber Regierungsrat Moser, Bern

Herr Stadtbuchhalter Franco Brignoni, Stadtverwaltung Bern

Herr Direktor W. H. Rubli, Verkehrsverein der Stadt Bern

Herr Direktor W. Clavadetscher, Eidg. Volkswirtschaftsdepartement, Abt. Landwirtschaft, Bern

Herr Vorsteher Dr. Bodmer, Eidg. Bankkommission, Bern

Herr Vorsteher Dr. Couchepin, Eidg. Handelsregisteramt, Bern

Herr Prof. Dr. A. Guterson, Schweiz. Gewerbeverband, Bern

Herr Vizedirektor Dr. W. Neukomm, Schweiz. Bauernverband, Brugg

Herr E. Eigenmann, Direktor der Handelsstelle des Schweiz. Milchkäuferverbandes, Bern

Herr Fürsprecher Ulrich Stämpfli, Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes

Herr Hermann Alge, Aufsichtsratsvorsitzender, Vorarlberger Genossenschaftsverband, Bregenz

Herr Direktor Grabher, Vorarlberger Genossenschaftsverband, Bregenz

Herr Huber, Direktionsmitglied des Darlehenskassenverbandes von Elsaß-Lothringen

Herr Louis Jegge, Adjunkt der Eidg. Steuerverwaltung, Bern

Herr Redaktor Dr. W. Ruf, Verband Schweiz. Konsumvereine, Basel

Herr a. Direktor P. Herrmann, Schweiz. Schweineverwertungsgenossenschaft, Bern

Direction Ecole cantonale d'agriculture du Jura, Courtemelon

Herr Redaktor Dr. Hans Wili, Bern

Herr Sekretär O. Hirter, Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften, Bern

Herr Redaktor Bruno-R. Auderset, Schweiz. Depechenagentur, Bern

Herr Redaktor Werner Dreyer, Redaktion „Der Bund“, Bern

In der Abwicklung der Traktanden wurden vorerst die Herren Prokuristen Géo Froidevaux und Dr. Arthur Grawehr als Tagesaktuare und die Herren Prokurist Giacomo Pellandini und Revisor Edgar Grünig als Übersetzer bezeichnet. Als Stimmenzähler wählte die Versammlung die Herren Ober-

richter Dr. Stadelmann, Präsident der Darlehenskasse Escholzmatt, Ing. agr. Ernst Neuenschwander, Präsident der Darlehenskasse Bowil, Willi Lambellet, Präsident des Aufsichtsrates der Darlehenskasse La Côte-aux-Fées, und Pio Peverelli, Präsident der Darlehenskasse Lamone.

Im Anschluß daran erstattete Direktor Dr. A. Edelmann

Bericht über den Stand der schweizerischen Raiffeisenbewegung im Jahre 1963

Sehr geschätzter Herr Präsident, Hochverehrte Gäste, Meine Damen und Herren,

Nachdem in nahezu 1100 Gemeinden unseres Landes die örtlichen Darlehenskassen ihre meist gut besuchte und eindrucksvoll verlaufene Generalversammlung abgehalten haben, treffen wir uns heute zur nationalen, gesamtschweizerischen Rechenschaftsablage und Standortbestimmung unserer Raiffeisenbewegung. Dies ist mir eine willkommene Gelegenheit, zunächst allen jenen Darlehenskassen und ihren verantwortlichen Organen herzlich zu danken, welche in Nachachtung des an der letzten Verbandsdelegiertenversammlung gefaßten Beschlusses an ihrer diesjährigen Generalversammlung die Statuten geändert und die Erhöhung ihrer Eigenkapitalbasis vorgenommen haben. Es war eine Freude und Genugtuung, zu vernehmen, mit welcher Zeitaufgeschlossenheit und Einmütigkeit an den meisten Orten diese Statutenrevision von der örtlichen Generalversammlung angenommen wurde, obwohl die zeitlich zusammenfallende Publikation über das Gerichtsverfahren im tragischen Unterschlagungsfall Trun der Sache nicht sonderlich förderlich war. Diejenigen Darlehenskassen, welche die Statutenrevision aus irgendwelchen Gründen noch nicht vorgenommen haben, werden dies an der Generalversammlung 1965 nachholen. Über den erwähnten Unterschlagungsfall, der dieses Frühjahr in der ganzen Schweizer Presse bekanntgemacht wurde, habe ich Sie schon vor zwei Jahren an unserer Delegiertenversammlung in Luzern orientiert. Ich brauche dazu nichts mehr zu sagen, möchte nur das eine unterstreichen: Trotzdem dieser Fall von uns schwere finanzielle Opfer gefordert hat und uns viel zu schaffen machte, soll er uns nicht entmutigen; wir wollen das große und edle Ziel unserer Bewegung sehen und uns an der uneigennütigen Arbeit der über 1000 Darlehenskassen und an den Früchten dieser Arbeit freuen, und wir wollen tatkräftig weiterbauen an unserem für Land und Volk so nutzbringenden Werke, vertrauend auf die

Kraft der Selbstverantwortung von vielen tausend Männern in unserem Landvolke.

1094 Darlehenskassen mit 136 000 Mitgliedern standen Ende des Berichtsjahres 1963 im Dienste ihres schönen Auftrages: «Das Spar- und Kreditwesen nach christlichen Grundsätzen in gemeinsamer Selbsthilfe zu pflegen um das materielle und soziale Wohl der Mitglieder und ihrer Familien zu fördern und der Dorfgemeinschaft zu dienen.» Dieser Auftrag hat in der heutigen Zeit der Hochkonjunktur oder der Überkonjunktur an Aktualität nichts eingebüßt, im Gegenteil. Die freie Wirtschaft unseres Landes, die offenbar nur mehr mit staatlichen Vorschriften davor verschont werden kann, durch eine weiter voranschreitende Geldentwertung ihre Substanz zu verlieren, hat das wichtige ökonomische Gesetz mißachtet, daß man auf die Dauer nicht über die eigenen Verhältnisse hinaus leben kann. Die Förderung des Sparsinnes durch die Darlehenskassen allüberall in unseren Landgemeinden ist daher heute eine nationale, volkswirtschaftlich äußerst notwendige Tat.

Vom Bilanzzuwachs unserer Darlehenskassen um 240.8 Mio Fr. auf 2652.7 Mio Fr. entfallen 218.5 Mio Fr. auf die Nettozunahme der Ersparnisse, die in der Form von Sparkassa- und Depositeneinlagen, Obligationengeldern und Konto-Korrent-Guthaben auf 2473 Mio Fr. angestiegen sind. Bei einer nahezu gleich großen Bilanzzunahme wie im Vorjahre, ist der Nettowachstum dieser Publikumseinlagen um rund 6 Mio Fr. geringer ausgefallen als 1962. Diese Feststellung ist bestimmt nicht alarmierend, aber vielleicht doch symptomatisch. Gründe zu diesem Rückgang sind nach unseren Beobachtungen die gegenüber dem Vorjahr geringeren Einlagen aus Liegenschaftserlösen, der zunehmend intensivere Mechanisierungsbedarf der ländlichen Wirtschaft, der bedeutende Sparkapitalien absorbiert, und der ständig fühlbarer werdende Geldwertschwund, der in Verbindung mit der z. T. recht aufdringlichen Propaganda die Sachwertpsychose auch auf dem Lande weiter verbreitet und zu vermehrten Investitionen in Sachwerte angeregt hat. Dazu kommt, daß heute um den Sparer und seine Einlagen ein wahrer Propaganda- und Konkurrenzkampf entbrannt ist, der eine stärkere Wanderung von Einlagen von einem zum anderen Geldinstitut zur Folge hat.

Der Kreditbedarf der ländlichen Wirtschaft und der Landgemeinden selbst ist heute sehr groß. Der Zuwachs an Darlehen und Krediten hat bei unseren Darlehenskassen im Berichtsjahre netto um über 200 Mio Fr. (201.2 Mio Fr.) zugenommen. Die Hypothekendarlehen von 1.6 Mia Fr. stehen als größter Aktivposten in der Bilanz mit einer Zunahme um 142 Mio Fr. oder 10 %; der Zuwachs der Kontokorrent-Vorschüsse, unter ihnen vorab der Baukredite, beträgt 24,5 Mio Fr. oder 15 % und die Gemeindedarlehen sind gar um 31,8

Mio Fr. oder 18,8 % angestiegen. Trotz dieser bedeutenden Zunahme der Darlehens- und Kreditfähigkeit sehen sich mehr und mehr Darlehenskassen vor die Tatsache gestellt, daß sie nicht mehr alle an sie gerichteten Kreditansprüche, auch bester Qualität, zu befriedigen vermögen. Diese Situationbürdet den verantwortlichen Kassaorganen oft sehr unangenehme Entscheidungen auf, welche den Unwillen der Betroffenen heraufbeschwören und die Darlehenskasse nur allzu leicht der Gefahr angrifflicher Kritik aussetzen, sie sei nicht leistungsfähig. Wir fühlen die Last und Unannehmlichkeiten, denen sich die Verwaltungsorgane dadurch aussetzen. Aber auch in der Darlehens- und Kreditfähigkeit gilt das alte Prinzip: Man kann eben nicht mehr ausgeben, als man hat. Auch die Zentralkasse des Verbandes ist keine unerschöpfliche Geldquelle, zumal es eine ihrer vornehmsten Aufgaben ist, für eine stets genügende Liquidität der Gesamtbewegung zu sorgen und sie trotzdem bereit ist, die bei ihr gemachten Festanlagen den betreffenden Darlehenskassen jederzeit im Rahmen ihrer eigenen Liquidität zu bevorschussen. Daher ist sehr wichtig, daß jede Darlehenskasse bestrebt ist, den gesetzlichen Liquiditätsvorschriften selbst nachzukommen.

Die wirtschaftliche Tätigkeit brachte den Darlehenskassen, nach Abzug ihrer bescheidenen Unkosten von nur 0,312 % der Bilanzsumme und Verzinsung der Geschäftsanteile, einen Netto-Ertrag von 7,129 Mio Franken, der die Reserven erstmals auf über 100 Mio Franken, nämlich auf 105,1 Mio Franken ansteigen ließ. Diese bilden den finanziell starken Rückgrat, und dank der während Jahrzehnten durch sparsame Verwaltung gehäuften Reserven sind zahlreiche Darlehenskassen in der Lage, bedeutende Zinsvorteile zu bieten und ersparen damit der ländlichen Wirtschaft, die vielleicht von den Früchten der Hochkonjunktur weniger profitiert, bereits in die Millionen Franken gehende Kosten.

Meine Herren Kassadelegierte, wenn Sie in der Tätigkeit Ihrer Darlehenskasse auch nicht immer erreicht haben, was Sie erstreben, und wenn Sie auch nicht überall helfen konnten, wo Sie es gerne getan hätten, so dürfen Sie die Erfolge des Jahres 1963 doch mit Genugtuung erfüllen, und ich beglückwünsche Sie zu Ihren Leistungen. Ich danke allen Kassierinnen und Kassieren, Mitgliedern von Vorstand und Aufsichtsrat, die ihre Pflicht erfüllt und damit zu dem aus viel Kleinarbeit zusammengesetzten großen Gesamtergebnis beigetragen haben. Die Verbandsleitung weiß Ihre Arbeit zu schätzen und spricht insbesondere ihre Bewunderung und hohe Anerkennung über die ehrenamtliche Dienstleistung der Mitglieder von Vorständen und Aufsichtsräten aus. Dieser praktische Gemeinsinn, diese wahre Tat uneigennütziger Dienstleistung am Mitmenschen sichern der Raiffeisenbewegung Erfolg auch in der Zukunft.

Am 13. März dieses Jahres hat die Bundesversammlung der schweizerischen Eidgenossenschaft zwei Bun-

desbeschlüsse über die Bekämpfung der Teuerung erlassen, der eine durch Maßnahmen auf dem Gebiete der Bauwirtschaft, der andere durch Maßnahmen auf dem Gebiete des Geld- und Kapitalmarktes und des Kreditwesens. Ich erachte es nicht als meine Aufgabe, am heutigen Tage zu diesen Bundesbeschlüssen Stellung zu nehmen und über ihre Richtigkeit und Erfolgsaussichten zu referieren. Ich möchte auch nicht den Ausführungen unseres hochgeschätzten Tagesreferenten vorgreifen, wenn ich das Forum der heutigen Delegiertenversammlung benütze, um ein paar, auch die Tätigkeit unserer Darlehenskasse tangierende, Bestimmungen dieser Bundesbeschlüsse zu erwähnen, insbesondere aus den Maßnahmen auf dem Gebiete des Geld- und Kapitalmarktes und des Kreditwesens. Die beiden Kerngedanken dieses Bundesbeschlusses sind die Absicherung unserer Wirtschaft gegen den inflatorischen Einfluß der ausländischen Gelder, der Kampf gegen die 'importierte Inflation', wie es heißt, und die Einschränkung der Investitionen durch die Begrenzung der Kreditfähigkeit der Geldinstitute auf der Basis einer Kreditplafonierung. Die Durchführung dieser Maßnahmen soll womöglich im Wege freiwilliger Vereinbarungen mit der Nationalbank erfolgen, die dann vom Bundesrat allgemeinverbindlich erklärt werden können.

Am 31. März 1964 ist von der Nationalbank mit den Geldinstituten eine Vereinbarung über die ausländischen Gelder abgeschlossen worden, deren Anwendung am 24. April vom Bundesrat allgemeinverbindlich erklärt wurde. Nach dieser von allen dem Bankengesetz unterstehenden Instituten zu beachtenden Vereinbarung dürfen ausländische Gelder, d. h. Guthaben von natürlichen Personen ausländischer Nationalität und mit Wohnsitz im Auslande und juristischer Personen oder Gesellschaften mit Sitz im Auslande, nicht verzinst werden, wenn diese ausländischen Gelder seit dem 1. Januar 1964 bei ihnen angelegt wurden. Von dieser Vorschrift sind Guthaben auf Spar-, Depositen- und Einlagehefte bis zum Betrage von Fr. 20 000.- pro Einleger ausgenommen. Solche Guthaben dürfen also verzinst werden. Die Banken, welche solche Ausländerguthaben halten, abgesehen von den Einlagen auf Spar-, Depositen- und Einlagehefte bis Fr. 20 000.-, haben der Nationalbank Meldung zu machen und den Gegenwert dieser meldepflichtigen Auslandguthaben auf ein Sonderkonto bei der Nationalbank einzuzahlen. Von dieser Melde- und Einzahlungspflicht kann die Nationalbank diejenigen Institute befreien, bei denen die ausländischen Guthaben zusammen nicht mehr als Fr. 200 000.- ausmachen. Sollten Darlehenskassen Guthaben von Ausländern mit Wohnsitz im Auslande haben, die nach dem Gesagten meldepflichtig sind, so sollen sie nach Vereinbarung mit der Nationalbank diese Meldung an die Verbandsdirektion machen, damit unsere Revisionsinstanz die Frage der Anwendung der Vereinbarung für die betreffende Darlehenskasse prüfen kann.

Die zweite Vereinbarung, welche die Schweiz. Nationalbank mit den Geldinstituten abgeschlossen hat, ist diejenige über die Kreditbegrenzung vom 1. Mai 1964. Sie ist die Fortführung der bereits seit dem 1. April 1962 mit den Bankinstituten mit einer Bilanzsumme von mehr als 10 Mio Franken getroffene Vereinbarung über die Kreditplafonierung. Diese Vereinbarung, die aller Voraussicht nach ebenfalls vom Bundesrat allgemeinverbindlich erklärt wird, gilt für diejenigen Darlehenskassen, welche eine Bilanzsumme von mehr als 10 Mio Franken aufweisen. Die anderen Darlehenskassen unterstehen der Vereinbarung trotz Allgemeinverbindlichkeitserklärung nicht. Sie werden sich aber bestimmt auch, und wir möchten sie dazu ermuntern, an den Sinn der Vereinbarung halten und ihre Kreditgewährung auf wirtschaftlich notwendige und nützliche Investitionen beschränken. Die der Kreditbegrenzungsvereinbarung unterstehenden Darlehenskassen werden über Einzelheiten der Anwendung noch orientiert werden.

Mit Recht ist immer wieder betont worden, daß mit der bisherigen Vereinbarung über die Kreditplafonierung nur diejenigen Kreditnehmer betroffen werden, die auf den Bankenkredit angewiesen sind, nicht aber die Großbetriebe, die sich durch Aktien- und Anleiheemissionen Geld beschaffen können. Um die Kreditplafonierung wirksamer zu gestalten und ihre eine größere Breitenwirkung zu geben, ist im zitierten Bundesbeschuß dem Bundesrat die Kompetenz gegeben worden, die Ausgabe von Aktien- und Anleiheemissionen nötigenfalls zeitlich einzuschränken. Der Bundesrat hat bereits eine diesbezügliche Verordnung erlassen. Ebenso kann der Bundesrat die Ausgabe von Anteilscheinen von Anlagefonds beschränken; wir erwarten, daß er, nach dem Prinzip der Gleichbehandlung aller, dies nötigenfalls auch tun werde.

Dagegen wollen wir hoffen, daß der Bundesrat von seiner ihm ebenfalls in diesem Bundesbeschuß erteilten Kompetenz keinen Gebrauch machen werde, Belehnungsgrenzen für Hypothekendarlehen und Kredite festzusetzen, weil wir solche Maßnahmen als ein untaugliches Mittel zur wirksamen Eindämmung der überforderten Investitionstätigkeit betrachten und weil diese Maßnahmen zudem die wirtschaftlich Schwächeren benachteiligen.

Zum Schlusse meines Berichtes über die schweiz. Raiffeisenbewegung im Jahre 1963 möchte ich eine erfreuliche Tatsache nicht unerwähnt lassen, nämlich die Feststellung, daß im Berichtsjahre alle unserem Verbands angeschlossenen Darlehenskassen der bankengesetzlichen Revision unterzogen werden konnten. Diese Feststellung ist sicher nicht nur für den Leiter des Revisionsdienstes des Verbandes und die Herren Revisoren, deren tatkräftigem Einsatz das Ergebnis zu verdanken ist, sehr erfreulich, sondern auch für Sie alle. Die Revision galt seit Bestehen des Verbandes als unerläßliche Voraussetzung für die sichere Entwicklung jeder einzelnen Darlehenskasse und der Gesamtbewegung. Welche Beruhigung bietet sie den Kassierinnen und Kassieren und wohl ebenso den verantwortlichen Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern! Diese Beruhigung aber kann nur eine gründliche und konsequente Revision geben. Ich danke Ihnen für Ihr Verständnis und Ihre Mithilfe.

Voll Vertrauen auf die Beständigkeit der bewährten Grundsätze unseres Raiffeisensystems, auf die Kraft der Solidarität in unserem Landvolke und auf die Wirksamkeit der Selbstverantwortungsfreude und uneigennützigsten Dienstleistung der vielen tausend Männer blicken wir frohgemut in die Zukunft. Die Freude zur Zusammenarbeit und der ehrliche Wille zur Aufbauarbeit mögen uns allen Wegbegleiter sein.

Hierauf folgten

Vorlage der Jahresrechnung und Bericht über die Tätigkeit der Zentralkasse im Jahre 1963

durch Direktor Paul Schwager.

Sehr geehrte Delegierte,
Sehr geehrte Gäste und Raiffeisenfreunde,

Über das Geschäftsjahr 1963, dem 61. Geschäftsjahr, dürfen wir allgemein recht zufrieden sein. Die Bilanzsumme ist von 501 Mio Fr. per Ende 1962 auf 539 Mio Fr. gestiegen. Die Zunahme von 38 Mio Fr. ist allerdings wesentlich kleiner als im Jahre 1962, in welchem sie 61 Mio Fr. betrug. Es war jedoch zu erwarten, daß nach den Jahren der stürmischen Aufwärtsbewegung auch wieder solche mit gemäßigerem Tempo kommen werden. Wir brauchen darob nicht unglücklich zu sein,

Delegierte aus dem Kanton Zug mit dem Unterverbandspräsidenten Regierungsrat Nußbaumer





denn ein allzu stürmisches Wachstum bringt auch seine Probleme mit sich; ich erinnere nur an die ständige Sorge, die eigenen Mittel mit den Vorschriften des eidgenössischen Bankengesetzes im Einklang zu halten.

Die für die Entwicklung unserer Bilanz entscheidende Position liegt immer unter den *Passiven* bei den Guthaben der angeschlossenen Kassen. Es hängt zur Hauptsache von Ihren Kassen ab, wie sich die Bilanz der Zentralkasse entwickelt. Wie Sie aus der Bilanz ersehen, machen die Guthaben der angeschlossenen Kassen die imponierende Summe von rund 452 Mio Fr. aus. Die Guthaben sind um rund 32 Mio Fr. gestiegen. Diese Zunahme ist um 26 Mio Fr. kleiner als diejenige vom Vorjahr. Um ein richtiges Bild vom Gesamt-Geldzufluß von den Kassen zu bekommen, müssen wir auch die Entwicklung der Schulden der Kassen beim Verband und ihre neuen Einzahlungen auf die Geschäftsanteilscheine des Verbandes berücksichtigen. Dieser Vergleich ergibt, daß wir im Jahre 1963 von den Kassen rund 30 Mio Fr. oder 40 Prozent weniger Einlagen erhielten als im Vorjahr. Wenn man diese Zahlen hört, so fragt man gleich nach der Ursache dieser großen Differenz. Einmal ist zu sagen, daß bei der Gesamtheit aller Darlehenskassen der Einlagenzuwachs im Jahre 1963 rund 6 Mio Fr. kleiner war als 1962. Diese Summe ergibt aber noch lange nicht den großen Minderbetrag von 30 Mio Fr. bei der Zentralkasse. Die Erklärung für die verbleibende Differenz von 24 Mio Fr. liegt darin, daß Ihre Kassen im Jahre 1963 bedeutend mehr als früher Gelegenheit hatten, ihre flüssigen Gelder im eigenen Geschäftskreis auszuleihen und sie deshalb weniger an die Zentralkasse ablieferten oder sogar ihre Einlagen beim Verband teilweise zurückzogen.

Meine Damen und Herren, 30 Mio Fr. Weniger-Einlagen sind eine respektable Summe. Viele von Ihnen werden darin die Erklärung finden, warum die Zentralkasse in letzter Zeit mit der Kreditgewährung an die Kassen und der direkten Übernahme von neuen Hypotheken und Gemeinde-Darlehen sehr zurückhaltend war und es weiterhin ist. Wie ein Landwirt im Herbst nicht mehr Äpfel und Kartoffeln verkaufen kann, als gewachsen sind, so können wir nicht mehr Geld ausleihen, als wir Einlagen erhalten. Es ist dies im Grunde genommen ein einfaches Prinzip, und ich bitte Sie, sich dessen zu erinnern, wenn Sie von der Zentralkasse auf ein Kreditgesuch oder auf ein Darlehensgesuch eine ablehnende Antwort erhalten.

Im Vergleich zu den Guthaben der angeschlossenen Kassen sind die übrigen Einlage-Sparten von untergeordneter Bedeutung, obwohl wir deren Entwicklung stets unsere volle Aufmerksamkeit schenken. Wir verzeichnen bei den Kreditoren eine Zunahme von rund Fr. 300 000.—, bei den Sparheften eine solche von Fr. 1 100 000.— und bei den Depositeneinlagen eine Zunahme von rund Fr. 300 000.—. Die Pfandbrief-Darlehen sind unverändert. Gestatten Sie mir, daß ich bei dieser Position kurz zu einer in Kassenkreisen oft zu hörenden Auffassung betreffs der Aufnahme von Pfandbrief-Darlehen Stellung nehme. Vielfach wird die Meinung vertreten, die Zentralkasse sollte Pfandbrief-Darlehen aufnehmen, um dieselben an die Kassen weiterzugeben. Ein wichtiger Grund unserer Zurückhaltung liegt im Zinsfuß. Die letzten Pfandbrief-Darlehen kosteten die Banken 4,5 %. Nun ist es ganz klar, daß solch teures Geld, welches für den Darlehensnehmer 15 Jahre fest ist, für die Darlehenskassen ein reines Verlustgeschäft wäre, selbst wenn man für neue 1. Hypotheken 4½ % verlangen würde.

Unter den eigenen Geldern sind die Geschäftsanteilscheine Fr. 2 000 000.— höher. Es ist dies der Betrag der Ende 1963 den Kassen neu zugeteilten Anteilscheine. Am Verbandstag 1963 haben Sie die für eine Kasse zulässige Höchstzahl von Geschäftsanteilscheinen von 50 auf 150 erhöht. Von dieser höhern Zuteilungsmöglichkeit haben wir inmäßigem Umfang Gebrauch gemacht. Die höchste Zahl Anteilscheine, die eine Kasse besitzt, beträgt heute 57.

Unter den *Aktiven* sind die Kassamittel rund 3 Mio Fr. höher als letztes Jahr. Der gesamte Barverkehr der Zentralkasse (Einnahmen und Ausgaben) zusammen betrug Fr. 716 500 000.—. Es gibt dies einen Tagesdurchschnitt von ca. Fr. 2 400 000.—. Es braucht immer den vollen Einsatz des Hauptkassiers, um einerseits die täglich zahlreichen Geldbestellungen prompt zu erledigen und andererseits die eingehenden Barsendungen zu verarbeiten.

Die verschiedenen Bankendebitoren sind gegenüber dem Vorjahr sozusagen unverändert.

Dagegen haben die Kredite an die angeschlossenen Kassen zugenommen. Wie sich das Gesamtbild der Guthaben der Kassen im Berichtsjahr entwickelte, darüber habe ich mich bereits bei den Guthaben der angeschlossenen Kassen geäußert.

Das Wechselportefeuille hat sich wenig verändert. Der Bestand ist um rund Fr. 700 000.— höher als letztes Jahr. Außer Fr. 7 000 000.— Reskriptionen des Bundes befinden sich neu Fr. 4 500 000.— Reskriptionen von Städten und Gemeinden im Bestand.

Die Konto-Korrent-Debitoren mit Deckung haben gegenüber dem Vorjahr um rund 1½ Mio Fr. abgenommen. Die Ursache liegt hauptsächlich bei den Bankrediten, bei denen der Zuwachs den Ausgang zufolge Konsolidierung nicht auszugleichen vermochte. Unsere offenen Bankkreditzusagen machen zwar den vollen Betrag der uns laut dem Kreditbeschränkungs-Abkommen zustehenden Jahresquote aus, die Abwicklung der neuen Kredite vollzieht sich jedoch sehr langsam. Einerseits gehen die Bauarbeiten meistens langsam vorstatten, und andererseits scheint es, daß viele Handwerker es vorziehen, drauflos zu arbeiten anstatt Rechnungen zu schreiben.

Eine große Zunahme verzeichnen dagegen wiederum die Konto-Korrent-Vorschüsse und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften; sie beträgt rund 8,4 Mio Fr. Letztes Jahr betrug der Zuwachs zwar 11,7 Mio Fr. Der geringere Zuwachs ist durch das Kreditbeschränkungsabkommen bedingt. Ich glaube, daß über die Ursache der großen Zunahme dieser Bilanzposition keine besonderen Erklärungen nötig sind, denn Sie kennen ja zur Genüge die vielen großen Bauvorhaben und den damit verbundenen riesigen Kapitalbedarf der Gemeinden. Wir sind uns nahezu gewohnt, jede Woche Kreditanfragen in der Höhe von 1–2 Mio Fr. zu erhalten.

Die Hypotheken verzeichnen dieses Jahr die größte Zunahme unter den Aktiv-Bilanzpositionen. Sie haben um 10,6 Mio Fr. zugenommen. Allerdings war die Zunahme letztes Jahr noch größer, nämlich 14 Mio Fr. Der Grund des kleinern Zuwachses liegt nicht allein im Kreditbeschränkungsabkommen, sondern auch in der Verknappung der Mittel. Am Angebot von Hypotheken hätte es nicht gefehlt.

Die *Gewinn- und Verlustrechnung* zeigt ein normales Bild. Sämtliche Ertragsposten sind größer geworden. Bis auf zwei Ausnahmen zeigen auch die Aufwand-

posten die gleiche Entwicklung. Die Ausnahmen betreffen die Ausgaben für die Pensionskasse und die Sparversicherung, welche rund Fr. 54 000.— und die Ausgaben für den Liegenschaftsunterhalt, die Fr. 1800.— niedriger sind als im Vorjahr. Im ganzen haben die gesamten Unkosten, wozu wir auch die Steuern und Abgaben, die Ausgaben für den Liegenschaftsunterhalt und die Mobilien zählen, gegenüber dem Vorjahr um Fr. 120 000.— zugenommen.

Der ausgewiesene Reingewinn des Rechnungsjahres beträgt Fr. 1 209 586.74 gegenüber Fr. 1 090 260.62 im letzten Jahr. Für die Verteilung stehen inklusive Saldo-Vortrag vom letzten Jahr Fr. 1 268 157.09 zur Verfügung. Als Anteilscheinzins sind wiederum 4 % vorgesehen, während als Einlage in die Reserven 500 000 Fr. vorgeschlagen werden gegenüber Fr. 450 000.— letztes Jahr. Mit der Erhöhung der Reserven-Einlage um Fr. 50 000.— kommen wir dem erstrebenswerten Ziel der jährlichen Reservendotierung mit ungefähr 1 Promille der Bilanzsumme wieder einen Schritt näher.

Gestatten Sie mir auch dieses Jahr einige Bemerkungen zur Zinsfuß-Entwicklung und zur Lage auf dem Geld- und Kapitalmarkt sowie den damit zusammenhängenden Problemen.

Sie alle interessiert im besondern Maße die Entwicklung des Hypothekar-Zinsfußes. An den Delegierten-Versammlungen der letzten zwei Jahre konnte ich jeweils mit Überzeugung die Prognose stellen, daß keine Änderungen zu erwarten seien. Dieses Jahr ist es anders. Heute muß ich feststellen, daß die Erhöhung des Hypothekar-Zinsfußes nicht mehr aufzuhalten ist. Man hat sich zwar lange genug gegen diese Erkenntnis gestraubt. Wir müssen nun aber aufhören in der Zinsfuß-Frage zimperlich zu sein. Die Anpassung ist überfällig. Aus dieser Erkenntnis heraus hat der Verwaltungsrats-Ausschuß in bezug auf die Zentralkasse beschlossen, den Zinsfuß für bestehende Hypotheken spätestens mit Wirkung ab 1. August 1964 um ¼ Prozent zu erhöhen, also für 1. Hypotheken auf 4 Prozent und für 2. Hypotheken auf 4¼ Prozent. Für die Gemeindedarlehen wurde die Anpassung schon früher vorgenommen. Für neue 1. Hypotheken und für neue Gemeindedarlehen wurde der Zinssatz bei der Zentralkasse auf 4¼ Prozent festgesetzt. Diese Zinssätze sind heute unbedingt erforderlich, wenn man nicht aus der eigenen Tasche drauflegen will. Ihre Kassen sollen sich daher nicht scheuen, die Erhöhung, wenn dieselbe nicht schon erfolgt ist, bald vorzunehmen. Dieselbe drängt sich nun gebieterisch auf, wenn man die Gewinn- und Verlustrechnung in Ordnung halten will. Es ist nur zu hoffen, daß die neuen Zinssätze möglichst lange beibehalten werden können. Für dieses Jahr dürfte dies der Fall sein. Für später eine Prognose zu stellen ist nicht möglich.

Bei den Konjunkturdämpfungs-Maßnahmen möchte ich nicht lange verweilen. Sie zeigen deutlich, was für eine schwierige Stellung der Bundesrat oft hat. Nach den einen ist er viel zu spät eingeschritten, andere kritisieren die getroffenen Maßnahmen. Fast jede Wirtschaftsgruppe empfiehlt etwas anderes. Je mehr eine Gruppe Nutznießerin der Überkonjunktur ist, um so größere Bedenken hat man gegen die Maßnahmen. Am meisten wird der Eingriff in die freie Wirtschaft kritisiert. Dabei vergißt man jedoch, daß alle vorausgegangenen Empfehlungen von ihr wenig oder gar nicht beachtet wurden. Wir müssen daher dem Bundesrat dankbar sein, daß er den Mut fand, den Weg der dringlichen Bundesbeschlüsse zu beschreiten.



Unsere Verbandsbehörden für vier Jahre mit Akklamation im Amt bestätigt (leider fehlen im Bild Präsident Dr. Eugster und Dir. J. Stadelmann). Von links nach rechts:

Die Kreditbeschränkung, welche einen Teil der Konjunkturdämpfungs-Maßnahmen bildet, hat für die meisten Geldinstitute ihre Schärfe bereits verloren, denn die vorhandenen Kapitalien reichen meines Erachtens bei weitem nicht aus, um alles das zu finanzieren, was nach den Konjunkturdämpfungs-Maßnahmen noch gebaut werden darf. In bezug auf die Verteilung der vorhandenen Kapitalien besteht die Gefahr, daß der große Kapitalbedarf der Gemeinden und Kantone die Finanzierung der privaten Bautätigkeit zum Erliegen bringt, was den Wohnungsmangel verlängern und vielleicht sogar noch verschärfen wird.

Oft begegnet man der Frage: Wird die Anspannung am Kapitalmarkt wohl nur von kurzer Zeit sein? Nach meiner Auffassung müssen wir diesmal mit einer längeren Dauer rechnen als 1956–1958, denn die Situation ist heute in manchen wichtigen Punkten anders als damals. Heute hat ungefähr jede dritte Gemeinde ein Bauhaben von mindestens einer halben Million und darüber. 1956–1958 war dies nicht so. Zufolge der Verknappung können heute viele notwendige Bauten nicht ausgeführt werden, sie bleiben jedoch nur aufgeschoben, und die Kapitalnachfrage dafür bleibt bestehen.

Für unsere Organisation ergibt sich die Notwendigkeit, sich der Situation anzupassen, nach dem bewährten Grundsatz, daß man nicht mehr ausgeben kann, als man einnimmt. Dieses Gesetz gilt für Ihre Darlehenskassen wie für unsere Zentralkasse. Heute muß man die Hauptanstrengung auf die Werbung neuer Einlagen richten. Die Darlehensgesuche kommen an den meisten Orten von selbst. Ich weiß, daß in den letzten sechs Monaten nicht alle Kassen mit der Zentralkasse zufrieden waren. Man sieht unsern großen Kassabestand, die hohen Bankguthaben und den noch viel größeren Wertschriftenbestand. Man versteht daher nicht, warum wir den Kassen nicht mehr entgegenkommen und ihre Kreditwünsche nicht besser befriedigen. Die Tonstärke der Kritik ist sehr verschieden, variiert zwischen Pianissimo bis Fortissimo. Zur Erklärung unseres Verhaltens möchte ich in erster Linie darauf hinweisen, daß die Zentralkasse die Liquidität der Gesamt-Organisation garantiert. Für diese Garantie kommen der Barbestand, die Bankguthaben und teils auch das Wechselportefeuille sowie die Wertschriften in Betracht, und es sind dafür weit über 100 Mio Fr. erforderlich. Außerdem besitzen zahlreiche Kassen bei uns hohe Festanlagen. Diese Festanlagen stellen für die betreffenden Kassen Betriebsreserven dar, die wir ihnen im Bedarfsfalle bevorschussen. Diese Kassen haben in allererster Linie Anspruch auf Verbandskredite. Die Gesuche um solche Bevorschussungen sind heute so zahlreich, daß daneben keine andern großen Kredite gewährt werden können. Zudem nimmt der Geldzufluß von Seiten der Kassen ab, denn die meisten haben heute Gelegenheit, ihre flüssigen Gelder im eigenen Kassakreis auszuleihen.

Mehr denn je muß jede Kasse ihre Darlehensgewährung auf die eigenen Mittel abstimmen, wobei die gesetzliche Liquidität unter allen Umständen einzuhalten

ist. Auf zukünftige Einlagen darf nicht abgestellt werden, dieselben sind zu unsicher. Wir haben bereits im Dezember 1963 mittels vertraulichem Zirkular auf die zu erwartende Verschärfung der Anspannung auf dem Geld- und Kapitalmarkt aufmerksam gemacht und zur Vorsicht gemahnt. Mit Befriedigung stellen wir fest, daß die überwiegende Zahl der Kassen den Empfehlungen nachlebt. Den wenigen Unbelehrbaren muß ich sagen, daß sie nicht auf die Unterstützung seitens der Zentralkasse rechnen können. Wir würden sonst allen andern, welche sich an die Empfehlungen halten, Unrecht tun.

Meine verehrten Damen und Herren, in einer Organisation von unserer Größe spielt die Verbandsdisziplin eine eminent wichtige Rolle. Der heutige Verbandstag ist mir daher eine willkommene Gelegenheit, allen Kassen, die sich an unsere Wegleitungen halten, den besten Dank auszusprechen.

Im Anschluß an die Orientierungen durch die beiden Verbandsdirektoren erstattete der Präsident des Aufsichtsrates, Nationalrat René Jacquod,

Bericht und Anträge des Aufsichtsrates, die von Rudolf Hottinger, Aufsichtsratsmitglied, in deutscher Sprache vorgetragen wurden.

Herr Präsident,
sehr verehrte Herren Gäste,
liebe Raiffeisenfreunde,

Der Aufsichtsrat des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen hat in Zusammenarbeit mit der bankengesetzlichen Revisionsstelle, der Revisa Treuhand AG, die Jahresrechnung 1963 der Zentralkasse nach Maßgabe der gesetzlichen und statutarischen Bestimmungen geprüft und gleichzeitig Einblick in die Revisionstätigkeit der Revisionsabteilung genommen. Wir erstatten darüber zuhanden der Delegiertenversammlung den nachstehenden Bericht.

I. Rechnung der Zentralkasse

Die Bilanzsumme weist für das Rechnungsjahr 1963 angesichts des im Vergleich zu den Vorjahren wesentlich verlangsamten Mittelzuflusses von Seiten der angeschlossenen Kassen eine als eher mäßig zu bezeichnende Zunahme um rund 37,8 Mio Fr. auf Fr. 539 589 359.14 auf.

Nach unsern Feststellungen steht die Jahresbilanz mit den ordnungsgemäß geführten Büchern und den auf den Abschlußtag errichteten Inventaren und Saldilisten im Einklang. Unsere Erhebungen haben uns von der Qualität der Aktiven einen vorzüglichen Eindruck vermittelt. Mit Genugtuung stellen wir fest, daß die Organe der Zentralkasse sich in der Kreditpolitik stets von soliden Grundsätzen leiten lassen und sorgfältig auf die dauernde Sicherung einer im Interesse des Gesamtverbandes liegenden guten Zahlungsbereitschaft bedacht sind.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist ebenfalls vorschriftsgemäß aufgestellt und weist einschließlich des Vortrages aus dem Vorjahre von Fr. 58 570.35 einen verfügbaren Gewinnsaldo von Fr. 1 268 157.09 aus. Das Institut wird nach unsern Feststellungen sparsam und gewissenhaft geführt.

Zusammenfassend können wir feststellen, daß die Jahresrechnung der Zentralkasse nach den gesetzlichen Vorschriften aufgestellt ist und die Vermögens- und Ertragslage sachlich richtig wiedergibt.

II. Tätigkeit der Revisionsabteilung

Durch die Einsichtnahme in verschiedene Revisionsberichte orientierten wir uns über die Tätigkeit der Revisionsabteilung. Die Rapporte zeugen von einer sorgfältigen und fachkundigen Inspektionstätigkeit des verbandseigenen Revisionsorgans. Mit Befriedigung haben wir davon Kenntnis genommen, daß im abgelaufenen Jahr sämtliche unserem Verband angeschlossenen Darlehenskassen der bankgesetzlichen Revision unterzogen worden sind.

*

Es ist mir eine sehr angenehme Pflicht, dem Verwaltungsrat und insbesondere seinem Präsidenten, Herrn Dr. Eugster, aufrichtig zu danken für die mit Hingabe und Sachkenntnis als leitendem Organ des Verbandes geleistete Arbeit.

Herrn Schwager, Direktor der Zentralkasse, gebührt ebenfalls unsere ganze Anerkennung für die sorgfältige Art und Weise, wie er die Gelder der Zentralkasse verwaltet und placiert. Seine umfassende und scharfsinnige Beurteilung des Geldmarktes, der ja in beständiger Bewegung ist, erlaubt es ihm, die Interessen der Zentralkasse wie jene der angeschlossenen Kassen und der schweizerischen Raiffeisenbewegung im allgemeinen aufs beste zu wahren.

Ich danke ebenfalls allen Mitarbeitern, Beamten und Angestellten der Zentralkasse.

Die Revisionsabteilung ist eine der Hauptstützen unserer Genossenschaftsbewegung. In ihrer Leitung hat Herr Dr. Edelmann Scharfblick und bemerkenswerte Aktivität an den Tag gelegt. Die vollständige Durchführung des jährlichen Revisionsprogramms ist eine Leistung und ein Erfolg, der hervorgehoben zu werden verdient. Herrn Dr. Edelmann, seinen Mitarbeitern und insbesondere den Herren Revisoren sei herzlich gedankt und sie seien beglückwünscht für die bedeutende Arbeit, die sie im Jahre 1963 geleistet haben.

*

Auf Grund unserer Prüfungen stellen wir zuhanden der Delegiertenversammlung folgende

Anträge:

1. die vorliegende Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1963 ohne Vorbehalt zu genehmigen und den verantwortlichen Organen für ihre gewissenhafte Geschäftsführung Entlastung zu erteilen;



R. Hottinger, A. Gubler, J. Birrer, M. Werder, P. Ceppi, E. Ramu, S. Chevalley, P. Schib, F. Schneuwly, F. Müller, P. Vogt, L. Aubry, P. Urfer, H. Bloetzer

2. den verfügbaren Gewinnsaldo gemäß Ertragsrechnung der Zentralkasse wie folgt zu verwenden:

a) Verzinsung der Geschäftsanteile von	
Fr. 18 000 000. zu 4 %	Fr. 720 000.—
b) Einlage in den Reservefonds . . .	Fr. 500 000.—
c) Vortrag auf neue Rechnung . . .	Fr. 48 157.09
	Fr. 1 268 157.09

3. dem Verwaltungsrat, den Direktoren, den Beamten und Angestellten der Zentralkasse und der Revisionsabteilung für die erfolgreiche und pflichtbewußte Arbeit den besten Dank auszusprechen.

*

Es ist Brauch, daß der Präsident des Aufsichtsrates seinem fachlichen Bericht einige Gedanken allgemeiner Natur folgen läßt. Ich möchte diese glückliche Tradition weiterführen.

Bevor ich an die Bearbeitung meiner Aufgabe herantreten bin, habe ich die Ansprachen gelesen, welche an jedem Verbandstag, von 1941 bis 1960, mein illustrierter Vorgänger, Herr Nationalrat Alban Müller sel., an uns richtete. Die Verbandsdirektion hatte die glückliche Idee, seine Ansprachen in einem hübschen Gedenkbändchen zu sammeln. Obwohl 10–15 Jahre vergangen sind, seit seine Ansprachen an unsern Raiffeisenlandsgemeinden gehalten wurden, haben mich die Worte von Alban Müller mit Freude erfüllt.

Es ist eine Genugtuung, einer Bewegung mit so viel Idealen wahrhaftiger christlicher Solidarität und Nächstenliebe anzugehören. Auch ist es eine Freude, sich der schönen Gedanken jenes Mannes zu erinnern, den wir heute fast als Dichter der schweizerischen Raiffeisenbewegung betrachten dürfen.

Als ich begann, die heutige Ansprache zu entwerfen, habe ich verstanden, wie richtig Herr Dr. Edlmann in seiner Einführung in die Gedankentiefe von Alban Müller sel. sagte, daß der frühere Aufsichtsratspräsident nie ersetzt werden könne, weil er in seiner Art einmalig war.

Ich fühle mich klein gegenüber dieser Aufgabe, die mein glänzender Vorgänger mit so viel Sachkenntnis, Auszeichnung und mitreißender Begeisterung erfüllte.

Und trotzdem muß ich die Aufgabe erfüllen mit den Mitteln, die mir zur Verfügung stehen. Ich appelliere deshalb an Ihre Nachsicht für meine Ausführungen, die nur ein schwacher Widerschein der Worte des unersetzlichen Alban Müller sind.

Meine Herren Delegierten,

Bei der Durchsicht der Aufstellung über die Entwicklung der schweizerischen Raiffeisenkassen in den Jahren 1903 bis 1963 war ich überrascht von der Tatsache, daß es 27 Jahre dauerte, bis alle Kassen zusammen Reserven in der Höhe von 7,6 Millionen Franken gebildet hatten. Nun aber hat allein der letztjährige Reingewinn aller Kassen, der wie gewohnt den Reserven zugewiesen worden ist, die im ersten Vierteljahrhundert

unserer Bewegung erzielten Reingewinne bei weitem überstiegen.

Was diese Gesamtreserven, welche nun 100 Millionen Franken erreicht und überstiegen haben, besonders charakterisiert, ist die Tatsache, daß sie ein gemeinsames, unteilbares Vermögen bilden, dessen Höhe nun in einem immer schnelleren Tempo wächst.

Wir bilden diesen gemeinsamen Fonds für die zukünftigen Generationen. Haben Sie schon an die Größe gedacht, den er in 50 oder 100 Jahren haben wird und welche Dienste er unsern Kindern, Großkindern und Urgroßkindern leisten wird?

Aber viel bedeutungsvoller als der materielle Wert dieser Reserven sind die moralischen Werte, die durch unsere lokalen Kassen gefördert und verwirklicht werden.

Dem rücksichtslosen Individualismus des vergangenen Jahrhunderts, der Quelle von so viel sozialem Unrecht sowie moralischem und materiellem Elend, muß die moderne Welt entschlossen den Gemeinschaftsgeist gegenüberstellen, indem sie die Bindeglieder zwischen individuellem Mensch und Staat wieder aufrichtet, wie Berufsorganisationen, soziale Hilfsinstitutionen usw.

«Unglücklich ist der alleinstehende Mensch», sagt die Hl. Schrift, «denn wenn er fällt, hat er niemand, der ihm hilft, sich wieder zu erheben.»

Raiffeisenleute, durch die Errichtung und Förderung unserer lokalen selbständigen und verantwortlichen Kassen tragen wir viel dazu bei, eine größere menschliche Solidarität zu verwirklichen.

Aber, wenn diese Raiffeisen-genossenschaften, die wir Stein für Stein in unsern 1100 über das ganze Land zerstreuten Gemeinden aufbauen, einen so schönen materiellen und geistigen Erfolg hatten, so deshalb, weil sie als Fundament solide Grundsätze hatten, denen die Verantwortlichen treu geblieben sind. Untreue in dieser Hinsicht ist die Gefahr, welche unsere Bewegung bedroht.

Solange die Kinder noch klein sind, fügen sie sich leicht den Weisungen der Eltern. Im Jugendalter aber versuchen sie mitunter, an der Führung zu rütteln oder sie gar abzuschütteln, weil sie diese als Behinderung ihrer Freiheit empfinden.

So steht es ein bißchen mit einigen unserer Kassen, denen es gelungen ist, sich einen ansehnlichen gemeinsamen Besitz zu bilden und deren Kassaaorgane bisweilen glauben, nun groß genug zu sein, um allein und mit eigenen Flügeln zu fliegen.

Man beginnt deshalb, gewisse Bestimmungen der Verbandsstatuten zu diskutieren, so jene, welche die Kassen verpflichten, nur mit der Zentralkasse zu verkehren. Man beginnt, einzelne Geschäfte mit andern Bankinstituten als der Zentralkasse abzuwickeln, weil man glaubt, sein Geld ebensogut placieren zu können wie die Direktion der Zentralkasse.

Der Aufsichtsrat, der als Kontrollbehörde des Verbandes die Revisionsberichte der angeschlossenen Kassen prüft, richtet einen ernsten Appell an alle Behördenmitglieder der lokalen Kassen, allen fundamentalen

Grundsätzen treu zu bleiben, denn diese Grundsätze sind die Stärke der Bewegung; sie werden morgen und jederzeit ihre Größe ausmachen und ein gesundes Wachstum des prächtigen Baumes verbürgen, den intelligente und weitsichtige Männer wie Pfarrer Traber vor 60 Jahren in den schweizerischen Boden gepflanzt haben.

Wenn unser Vaterland nach sieben Jahrhunderten der Unabhängigkeit eine wirkliche Gemeinschaft geworden ist, ein Volk von Brüdern, so deshalb, weil die leitenden Persönlichkeiten während all den Jahrhunderten es verstanden haben, gewissen Grundsätzen treu zu bleiben, wie etwa dem Föderalismus, der – um lebendig zu bleiben – nie dem absoluten Zentralismus gegenübergestellt worden ist.

Auch die Stärke unserer Organisation wird immer abhängig sein von unserer unerschütterlichen Treue zu den bewährten Grundsätzen der Raiffeisenbewegung.

Liebe Raiffeisenfreunde, meine erste Ansprache als Präsident des Aufsichtsrates des Verbandes läßt sich in die wenigen Worte zusammenfassen: «Bleiben wir unsern Grundsätzen treu!» Die Leitsätze, welche die guten Erfolge unserer Gemeinschaftsinstitute bewirkt haben, werden auch inskünftig ihre erfreuliche Entwicklung und ihren Bestand garantieren. Und wir erstreben die Entwicklung unserer schönen Institutionen, damit wir unsern Mitmenschen immer besser dienen können.

Ohne Benützung der Diskussion genehmigte die Versammlung Bericht und Anträge des Aufsichtsrates. Es folgten die statutarischen

Erneuerungswahlen

für die Amtsdauer 1964/68:

- a) der 12 Mitglieder des Verwaltungsrates und des Präsidenten;
- b) der 5 Mitglieder des Aufsichtsrates und des Präsidenten.

Verbandspräsident Dr. Eugster führte dazu aus:

Gemäß §§ 16 und 19 der Verbandsstatuten werden Verwaltungs- und Aufsichtsrat auf die Dauer von 4 Jahren gewählt. Die letzten Gesamtwahlen fanden an der Delegiertenversammlung vom Jahre 1960 in Basel statt, so daß diese vierjährige Amtsdauer meinen besten Dank auszusprechen. Ich freue mich, daß wir sowohl im Verwaltungs- wie im Aufsichtsrat bei offener Aussprache eine sehr harmonische Zusammenarbeit aller Mitglieder feststellen können, was für die Leitung einer so großen Organisation von größter Wichtigkeit ist. Diese gute und tatkräftige Zusammenarbeit, die übri-



Tagesreferent Direktor Dr. Fritz Hummler, Bern, erwartet von jedermann Rücksichtnahme auf das Wohl des Ganzen – wie es auch im Raiffeisen-Programm verankert ist

dings trafen sich die Delegierten zum gemütlichen Teil, zum

Unterhaltungsabend.

Eingeleitet wurde er durch die Stadtmusik Bern, unter deren Marschklingen die übrigen Vereine auf die Bühne zogen. Während zwei Stunden folgten hierauf die Darbietungen der verschiedenen Vereine: Turnverein, Jodelclub, Chorale dell'Unione ticinese, Echo romand. Unterbrochen wurden sie nur einmal durch die

Ansprache von Direktor Dr. A. Edelmann, der sich in allen vier Landessprachen an die Delegierten wandte:

Sehr geschätzter Herr Präsident,
Hochverehrte Gäste,
Meine Damen und Herren,
Mesdames, Messieurs,
Gentili signore e signori.
Signurs,

Vaterland, patrie, patria, patria, das gleiche Wort in vier Sprachen, das uns allen zutiefst im Sinne ist, zunächst am Herzen ist, das teuerste Gut, dessen gemeinsamer Besitz uns alle bei verschiedenen Sprachen, verschiedenen Kulturen, verschiedenen religiösen und politischen Überzeugungen zu wahrer Volksgemeinschaft verbindet und zusammenkettet. Das will uns der Verbandstag der Schweizerischen Raiffeisenbewegung und ganz besonders der heutige Abend erneut zum Bewußtsein bringen, und wir danken allen denen, die mithelfen, diesen Abend zu gestalten und ihn für alle zu einem echten Erlebnis der Zusammengehörigkeit zu machen.

L'esprit de solidarité et l'épanouissement de la personnalité humaine au sein de la communauté et en dehors de celle-ci puisent leurs racines dans notre passé et tendent, au-delà du présent, à se maintenir dans le futur. C'est ce que nous confirme, d'aussi impressionnante façon, «La Voie suisse» symbolisée à l'Exposition nationale, cette œuvre grandiose que nos amis de Suisse romande ont réalisée, à Lausanne, dans un élan de coopération exemplaire.

Chers confédérés de Romandie, de ce beau jardin de notre patrie, nous savons apprécier votre charme, vos largesses de vues dans la conception de l'amour de la liberté et de l'individualisme. Liberté et Patrie, ces deux mots écrits en lettres d'or sur les armoiries d'un de vos beaux cantons réalisateur de l'Expo, concrétisent pleinement les valeurs qui nous sont communes et auxquelles nous sommes si étroitement liés.

Un historien connu de Suisse française écrivait à l'époque que l'alliance des confédérés surviva sous l'impulsion d'une force mystérieuse. Cette force mystérieuse, c'est l'esprit coopératif, cet esprit qui présida à la fondation de la Confédération, cet esprit qui, issu

du respect de la personnalité, et qui confère à chaque citoyen, indépendamment de son rang dans la société, les mêmes droits, les mêmes devoirs, cet esprit qui, par dessus les crises les plus graves et les tensions internes, conduit finalement à l'entente, à l'unité. Et ce même esprit est la force qui nous donne confiance en l'avenir de notre patrie, de notre peuple. Puisse l'Expo, que ¾ de nos congressistes visiteront demain, faire revivre cet esprit au cœur de chacun et nous aider tous à le mettre en pratique, à l'avenir. Chers raiffeisenistes de Suisse romande, soyez les bienvenus à Berne!

Cari amici del Ticino e dei Grigioni italiani,

La vostra patria solatia, il vostro vivace temperamento, il vostro simpatico modo di trovarsi sono elementi essenziali della nostra Patria comune. E la vostra energica collaborazione in seno al Movimento Raiffeisen rappresenta una parte indispensabile per l'intera Organizzazione svizzera.

Quest'anno saremmo venuti volentieri da voi a Lugano. Purtroppo ciò non è stato possibile. Speriamo però vivamente di poter ritrovarci presto nel Ticino per il Congresso. Il cammino che conduce agli amici cari è infatti corto! Da voi ci attraggono inoltre sempre nuovamente le bellezze del paesaggio e l'ospitalità degli abitanti.

Noi vi ringraziamo per la vostra attività. In questi ultimi anni le vostre Casse hanno contribuito in modo efficace a migliorare la vita nelle valli e nei villaggi montani. Esse hanno contribuito a conservare l'avara ma cara zolla, la terra avita alla popolazione. Questa è l'opera migliore in favore del singolo e per il mantenimento della sua esistenza. Questa è però anche l'opera migliore nei confronti della nostra Patria, di quella Patria che noi tutti tanto amiamo. Viva la nostra Svizzera italiana, viva i cari amici nel Ticino e nei Grigioni!

El cantum grischun salidein nus era nos amitgs romontschs, la pli pintga gruppa de nos differentis idioms. Els ein in member de nossa cuminonza. Els ein nos amitgs in buns e schliats temps. Viva la Grischia!

So erleben wir bei uns die große Vielgestaltigkeit unserer Heimat und unseres lieben Schweizervolkes. Wir alle sind Glieder dieses Ganzen und für uns alle gilt: «Immer strebe zum Ganzen. Und kannst Du selbst kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließe dem Ganzen Dich an.» Möge der Verbandstag 1964 in der Fülle seiner Erlebnisse, denen wir heute und morgen begegnen, uns die Schönheit unserer Heimat, die Größe und den Wert unserer Freiheit und Selbständigkeit erneut zum Bewußtsein werden lassen und so unsere Liebe und unsere dienende Hingabe zum Ganzen festigen. Die Scholle unseres Heimatdorfes, der Boden unseres Heimatkantons und die Erde unserer schweizerischen Heimat sind uns lieb und teuer, denn Heimerde ist heilige Erde.

Am Sonntag unternahmen die Delegierten die üblichen Ausflüge. Der Hauptharst begab sich nach Lausanne, um die Schweizerische Landesausstellung zu bewundern. Eine zweite Gruppe fuhr nach Murten, eine nach Schwarzsee und eine vierte nach Spiez. Herrliches Wetter begleitete die froh gelaunten Ausflügler, und sicherlich war sich jedermann bewußt, daß der Verbandstag einmal mehr ein voller Erfolg war.

Dr. G.

gens nicht nur innerhalb des Verwaltungs- und Aufsichtsrates vorhanden ist, sondern auch seitens dieser Behörden mit unseren beiden Herren Direktoren besteht, ist sicher ein Grund, daß sich erfreulicherweise alle Mitglieder für eine Wiederwahl zur Verfügung stellen.

Wiedergewählt wurden hierauf die bisherigen Mandatsinhaber, nämlich die Herren:

Dr. Gallus Eugster, St. Gallen
Paul Schib, Möhlin
Julius Birrer, Willisau
Hans Bloetzer, Visp
Plinio Ceppi, Mendrisio
Samuel Chevalley, Chexbres
Fritz Müller, Unterlangenegg
Edmund Ramu, Dardagny
Felix Schneuwly, Heitenried
Josef Stadelmann, St. Gallen
Peter Urfer, Fontainemelon
Paul Vogt, Güttingen.

Zum Verbandspräsidenten wählte die Versammlung auf Antrag von Vizepräsident Paul Schib Herrn Dr. Gallus Eugster, der dem Verwaltungsrat bereits seit 1940 vorsteht.

Als Mitglieder des Aufsichtsrates wurden wiedergewählt die Herren:

René Jacquod, Bramois
Rudolf Hottinger, Clavadel
Laurent Aubry, Saignelégier
Alfred Gubler, Winznau
Mathias Werder, Mörschwil

Zum Präsidenten des Aufsichtsrates wählte die Versammlung Herrn René Jacquod.

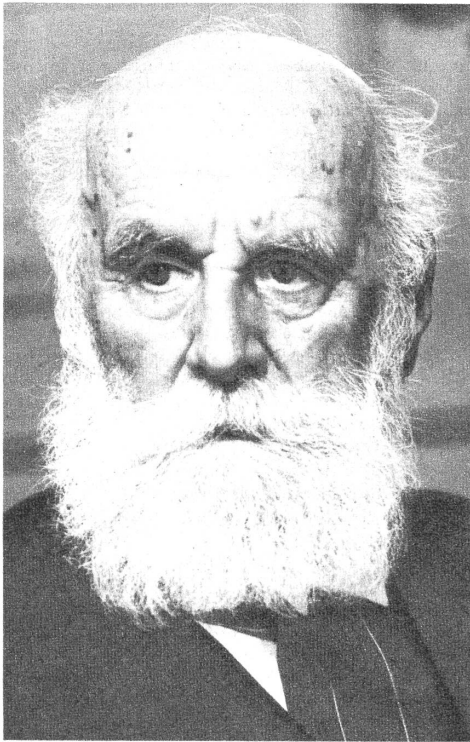
Nachdem das Wahlgeschäft in Kürze hatte abgewickelt werden können, erteilte Verbandspräsident Dr. Eugster das Wort Herrn Dr. Fritz Hummler zu dessen Referat „Ein volkswirtschaftliches Programm“. Wir erlauben uns, seine Ausführungen in der nächsten Nummer im vollen Wortlaute abzudrucken.

Das aktuelle Referat wurde mit großem Beifall aufgenommen, worauf Verbandspräsident Dr. Eugster, nach unbenützter allgemeiner Umfrage, die 61. Delegiertenversammlung des Verbandes Schweizerischer Darlehenskassen als geschlossen erklärte.

Zwei Stunden nach Beendigung der 61. Delegiertenversammlung begann sich der riesige Saal der Ausstellungshalle erneut zu füllen. Diesmal aller-

Welcher Charme und Harmonie vom Echo romand Bern





Professor Ernst Laur

Am 30. Mai ist in seinem Landhaus in Effingen (AG) Professor Dr. Ernst Laur in seinem 94. Lebensjahr verschieden.

Professor Dr. Ernst Laur wurde am 27. März 1871 in Basel geboren. An der Technischen Hochschule in Zürich sowie an der Universität Leipzig studierte er Landwirtschaft und Volkswirtschaft. Als Landwirtschaftslehrer in Brugg entwickelte er dann das Schweizerische Bauernsekretariat, als dessen Direktor er von 1898–1939 zum Führer des Schweizerischen Bauernverbandes geworden ist, den er zu einer der besten bauerlichen Organisationen ausgebaut hat. Seine gründlichen wissenschaftlich-statistischen Erhebungen, die er seit 1897 in den Veröffentlichungen des Schweizerischen Bauernsekretariats niedergelegt hat, fanden über die Grenzen der Schweiz hinaus Beachtung. Viele seiner Werke sind in mehrere Sprachen übersetzt worden.

Laur hat durch das Gewicht seines wissenschaftlichen Ansehens einen großen Einfluß auf die Wirtschaftspolitik der Schweiz genommen. Er war zudem von 1903 bis 1937 Professor für Betriebslehre an der Technischen Hochschule in Zürich. Er gehörte mehreren internationalen Körperschaften an,

unter anderem war er Vizepräsident der Internationalen Landwirtschaftlichen Kommission und schweizerischer Vertreter des internationalen landwirtschaftlichen Instituts in Rom sowie Präsident des von ihm mitbegründeten europäischen Landwirtschaftsverbandes von 1948 bis 1950. Die Hochschule für Bodenkultur in Wien hat ihm den Ehrendokortitel verliehen.

Professor Laur war schon seit vielen Jahren ein überzeugter Freund und Förderer der Raiffeisenkassen. Als schweizerischer Bauernsekretär hat er im Jahre 1921 erklärt: «Das Ziel muß darin liegen, daß in jeder Gemeinde eine gemeinnützige Kreditgenossenschaft entsteht, welche nach den von Raiffeisen aufgestellten Grundsätzen geführt wird.» Sein Wort hatte im ganzen Lande großes Gewicht. An mehreren Raiffeisen-Verbandstagen hat er teilgenommen und stets mit großer Begeisterung seiner Überzeugung Ausdruck verliehen, daß die Raiffeisen-Selbsthilfe und die Dorfsolidarität von größter sozialer und wirtschaftlicher Bedeutung sind. Wir wissen, daß Professor Laur vor allem den christlich-ethischen Gehalt des Raiffeisen-Programmes hoch eingeschätzt hat.

Nachdem Professor Laur seine Wirkungsstätte in Brugg verlassen und im Dorf Effingen Wohnsitz genommen hat, ist er auch sofort aktives Mitglied der dortigen Raiffeisenkasse geworden. Er wollte auch durch die Tat beweisen, wie sehr er das Raiffeisen-Ideal als richtig und zeitgemäß eingeschätzt hat.

Unterverbandstag der Oberwalliser Raiffeisenkassen

Bei herrlichem Pfingstwetter versammelten sich am Montag, den 18. Mai, die Raiffeisenmänner des deutschsprachigen Wallis zur ordentlichen kantonalen Delegiertenversammlung in der neuen Turnhalle in Raron. Mit sichtlicher Befriedigung begrüßte der Unterverbandspräsident, Herr Direktor Hans Blötzer, die 170 Kassa-Vertreter und Gäste und eröffnete die Tagung mit dem von Herrn Kassier Burkhard aus Gampel angestimmten Walliser-Lied. Einen speziellen Willkommgruß richtete der Vorsitzende an den Vertreter der hochw. Geistlichkeit, Herr Pfarrer Zenklusen aus Niedergampel, der zugleich das Vize-Präsidium im Unterverbandsvorstand inne hat. Im weitem richtete er freundliche Begrüßungsworte an die beiden Tagesreferenten vom Zentralverband in St. Gallen, die Herren Direktor Dr. A. Edelmann, Chef der Revisionsabteilung, und Verbandsrevisor A. Loepfe, sowie an die Vertreter der Gemeinde Raron und der Walliser Presse. Die Repräsentanten der hohen Regierung sowie die Herren Nationalräte hatten sich wegen anderweitiger Inanspruchnahme entschuldigen lassen. Die Wahl der Stimmenzähler fiel auf die Herren Kreuzer von Oberwald und Montani aus Salgesch. Anschließend legte der Präfekt des Bezirkes Leuk, Herr Paul Mathier, ein flott abgefaßtes und ausführlich gehaltenes Protokoll über die letztjährige Tagung im Winzerdorf Salgesch vor. Der folgende Bericht des Unterverbandspräsidenten bot ein vorzügliches Bild über die im Vorstand während des vergangenen Jahres geleistete Arbeit im besonderen und die Fortschritte der Oberwalliser Raiffeisenkasse im allgemeinen. Das 47. Geschäftsjahr darf für die örtlichen Genossenschaften auf allen Gebieten, vor allem hinsichtlich Bilanz- und Umsatzerweiterung, Reserven-Bildung und Mitglieder-Zuwachs wiederum als recht erfolgreich bezeichnet

werden. In gewählten Worten wurde auch der Tagungsort als geschichtlich-historische Stätte gewürdigt und u. a. an die beiden Dichter erinnert, die im Schatten der Raroner Kirche zur letzten Ruhe gebettet sind. Die Traktanden Jahresrechnung, Revisionsbericht und Festsetzung des Jahresbeitrages passierten unbeanstandet, wobei die launig-witzige Art des Unterverbands-Kassiers, Herr Carlen aus Reckingen, einmal mehr für Erheiterung von Herz und Gemüt sorgte. Die Bestimmung des nächstjährigen Tagungsortes schien anfangs zu einer Knacknuß zu werden, bewarben sich doch gleich zwei Kassen, nämlich St. Niklaus und Visperterminen, um die Annahme der dargebotenen Gastfreundschaft. St. Niklaus hat dann vor der Abstimmung in echt kameradschaftlicher Weise seinen Antrag zurückgenommen, so daß einstimmig beschlossen wurde, nächstes Jahr den 'Terbinern' die Ehre des Besuches zu erweisen. Die in globo durchgeführten Wahlen führten zur einstimmigen Bestätigung sämtlicher um die Raiffeisenbelange verdienter Mitglieder des Unterverbands-Vorstandes für eine weitere Amtsdauer. Für langjährige treue Mitarbeit wurden auch dieses Jahr einige Raiffeisenmänner geehrt; mit sichtlicher Freude hat jeder von ihnen ein nettes, vom Unterverband gestiftetes Präsent entgegennehmen dürfen.

Den Höhepunkt der Tagung bildete zweifellos das von Herrn Direktor Dr. Edelmann gehaltene Referat über 'Ein Strauß von aktuellen Problemen für die Darlehenskassen'. In meisterhafter Weise verstand es der Redner, den Anwesenden die heutige Situation auf dem Geld- und Kapitalmarkt mit aller Eindringlichkeit darzulegen. Die von der Nationalbank verfügten Kreditrestriktionen haben auch für die Raiffeisenkassen entsprechende Rückwirkungen, ist doch auch die Zentralkasse, als verbandsinterne Geldausgleichsstelle, an die geltenden Bestimmungen gebunden. Die Gewährung von Vorschüssen kann daher nur noch in beschränktem Maße und nur noch unter ganz speziellen Bedin-

gungen in Frage kommen. Die Aufrechterhaltung einer jederzeit genügenden Zahlungsbereitschaft ist für jede Kasse von großer Wichtigkeit. Mit der Orientierung über die derzeit üblichen Zinskonditionen schloß der Redner seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Im anschließenden Vortrag versuchte Prokurist A. Loepfe die Tätigkeit des Verbandsrevisors aufzuzeigen und warb bei den anwesenden Kassa-Delegierten um Verständnis für die nicht immer beliebten, aber von Statuten und Bankengesetz verlangten, verschiedenen Kontrollarbeiten.

Damit waren die geschäftlichen Traktanden abgeschlossen. Der von der Darlehenskasse Raron auf dem Dorfplatz offerierte Ehrenwein fand regen Zuspruch und mundete ebenso gut wie das anschließende vorzügliche Mittagessen. Traditionsgemäß war der Nachmittag ausgefüllt mit Ansprachen von Gästen geistlichen und weltlichen Standes. Den bunten Redereien eröffnete der inzwischen eingetroffene und mit großem Beifall begrüßte Herr Staatsrat von Roten, Vorsteher des Baudepartements des Kantons Wallis. Anschließend gab der Vize-Präsident der gastgebenden Gemeinde seiner Freude Ausdruck, die Oberwalliser Raiffeisenmänner in Raron begrüßen zu dürfen. Hochw. Herr Pfarrer Zenklusen, der nimmermüde Verfechter unseres Ideengutes, rief zu weiterer tatkräftiger Zusammenarbeit auf und pries in beredten Worten die Grundsätze des Raiffeisen-Systems. Auch Herr Präfekt Mathier brach eine Lanze für die segensreiche Tätigkeit der Darlehenskassen und appellierte in seiner temperamentvollen, ansprechenden Art an die Versammlung, diese Institutionen mit vollem Einsatz zu fördern und zu unterstützen. Mit den Voten von Großrat Werner von Naters und Hochw. Herrn Pfarrer Dr. Arnold, aus Raron, fand die überaus interessante und lehrreiche Zusammenkunft einen humorvoll-gewürzten, aber nicht weniger würdigen Abschluß. Auf Wiedersehen nächstes Jahr im schönen Vispertal!

A. L.

Verdienten Raiffeisenmännern zum Andenken

Davos Dorf GR. Abschied von Hans Peter Hoffmann. Auf dem Bühel bei Davos Dorf kam Hans Peter im Juli 1906 zur Welt als Sohn der Bauersleute Kaspar und Lisa Hoffmann-Valär, und heute, nach 58 Jahren, müssen wir ihn zur letzten Ruhe begleiten. Zusammen mit einem Bruder und einer Schwester verlebte er fröhliche Jugendjahre. Aber schon bald kam ein schwerer Schlag über die Familie, als das Töchterchen im Kindesalter sterben mußte. Aber das Leben ging weiter, und die beiden Brüder wuchsen schon während der Schuljahre in den Bauernbetrieb hinein, und es war für Hans Peter selbstverständlich, daß er Bauer wurde. Im Misox erlernte er die italienische Sprache und anschließend absolvierte er den Plantahof mit Erfolg. Nach diesen Lehrjahren widmete er sich zusammen mit seinem Bruder voll und ganz dem väterlichen Bauernbetrieb, der bald vergrößert wurde. Vater Hoffmann betrieb einen bedeutenden Viehhandel, und die Söhne wuchsen auch in diese Tätigkeit hinein. Es war ein schönes Zusammenarbeiten in diesem erfolgreichen Familienbetrieb. Dann kam die Zeit der Krankheit und des Ablebens des Vaters im Jahre 1929. Nun wuchs die Verantwortung für den jungen Hans Peter, und er wurde mit 23 Jahren selbständiger Bauer. 1930 verheiratete er sich mit Susi Meisser aus den Bühlen. Susi wurde ihm eine treue und tüchtige Gefährtin. Fünf gesunde Söhne wurden dem Paar geschenkt, die zur ungetrübten Freude der Eltern heranwuchsen. Wie es bei Hans Peter einst war, so wuchsen auch seine Söhne frühzeitig in den vielseitigen Betrieb hinein und halfen tapfer mit von Kindsbeinen an. Es war gegeben, daß Hans Peter Hoffmann auch von der Öffentlichkeit in Anspruch genommen wurde, und er stellte sich als Bauernvertreter zur Verfügung. So war er in den vierziger Jahren während einigen Amtsdauern Mitglied des Großen Landrates der Landschaft Davos, wo er sich der demokratischen Gruppe anschloß. 1934 war er Mitbegründer des Davoser Bauernvereins, dessen Kassier er im Vorstand Jahrzehntlang war. 1936 stand Hans Peter bei den Gründern der Darlehenskasse Davos Dorf und hat in diesem Vorstand das Aktuariat betreut bis zu seinem Tode. Ebenso diente er der Viehzuchtgenossenschaft Davos Platz und Dorf als Einkaufsexperte und der Viehver sicherungsanstalt Davos als Oberschätzer. Hans Peter Hoffmann erwies sich als ein Viehkenner von seltener Begabung, der mit schnellem Blick den richtigen Wert der Tiere erkannte, sei es beim Einreihen an Ausstellungen oder bei den Schlachtviehannahmen. Dies wurde denn auch von kantonalen Instanzen erkannt, und im Jahre 1936 wurde Hans Peter in die Viehvermittlungskommission Graubünden berufen. Hier konnte er sein Talent voll entfalten, und er hat sich in allen Sparten dieses Amtes hervorragend bewährt. So wurde er Kantonal Oberexperte, und der Schweiz. Braunviehzuchtverband berief ihn in die Oberexpertenkommission. Bei all dem blieb Hans Peter Hoffmann der einfache Bergbauer aus Davos und aus dem Flüelatal. Mit Leib und Seele Bauer, fand er immer Zeit für den Betrieb und vor allem für seine geliebte Familie. Hans Peter hing am Hergebrachten, und er hatte keine Freude daran, daß immer mehr Motoren knattern und zwangsläufig die Handarbeit an Bedeutung verliert. Eine selten große Trauergemeinde hat Hans Peter am Pfingstmontag in der Dorfkirche und auf dem Friedhof die letzte Ehre erwiesen. Aus dem ganzen Kanton, aus dem Unterland und aus Italien waren sie da, die ihn als korrekten Geschäftspartner kennengelernt hatten. Herr Pfarrer Hans Domenig fand gute Trostesworte unter dem Text: Meine Wege sind nicht eure Wege, und meine Gedanken sind nicht eure Gedanken. Am Grab sprach Herr Direktor Andrea Sciuchetti vom Plantahof als Präsident der Viehvermittlungskommission ergreifende Worte der Anerkennung und des Dankes an den verstorbenen Mitarbeiter und Freund. Diesem Dank schließt sich auch der Schreibende an.

Lieber Freund Hans Peter, ich danke dir im Namen der Davoser Bauern, ich danke dir im Namen der Bündner Bauern. Du hast für uns gewirkt, buchstäblich bis zu deinem letzten Atemzuge.

Der Trauerfamilie unsere aufrichtige Anteilnahme am schweren Verlust.

Lieber Freund und Nachbar, nimm unsern letzten Gruß mit in die Ewigkeit. TH

Engelburg SG. Zum Gedenken an Rudolf Gillhart. Im hohen Alter von fast 86 Jahren starb nach längerem Krankenlager der Senior der Darlehenskasse, Rudolf Gillhart-Kern. Als unternehmungslustiger Spenglergeselle absolvierte er nach Abschluß seiner Lehre die obligaten Wanderjahre und gründete mit seiner jungen Familie in Engelburg ein Spenglergeschäft, das

er mit viel Geschick und Pflichtgefühl führte. Als im Jahre 1919 der Ruf zur Gründung einer eigenen Dorfbank kam, war Rudolf Gillhart unter den Gründern und Initianten zu finden. Seine Initiative wurde dadurch belohnt, daß ihm von Anbeginn das Kassieramt anvertraut wurde. Während zwanzig Jahren konnte er als Verwalter der Kasse dienen und das stete Wachsen der Zweigstelle des großen Verbandes verfolgen. Im Jahre 1939 erfolgte sein Rücktritt als Kassier, die Raiffeisenleute von Engelburg aber wählten den verdienten Förderer zum Präsidenten des Aufsichtsrates; dieses Amt bekleidete der Verstorbene bis zum Jahre 1961.

Als aufgeschlossener Bürger und pflichtbewußter Mann stellte er sich auch der weiteren Öffentlichkeit zur Verfügung, so war er bis vor vier Jahren Wasserchef und Kassier der Dorfkorporation, in der landwirtschaftlichen Genossenschaft führte er mit Sachkenntnis die Protokolle. In früheren Jahren stellte er sich als Schulrat der Schulgemeinde zur Verfügung und der Gemeinde diente er als strebsamer Feuerwehrkommandant. Eine ganz spezielle Zuneigung hatte er zum Gesang, als erstklassiger Erstbaßsänger stellte er seine Stimme dem Männerchor zur Verfügung. Seine Kameraden schickten ihm denn auch den letzten Sängergruß ins kühle Grab.

Eine große Trauergemeinde geleitete am 25. April die sterbliche Hülle dieses großen Mannes zum Friedhof, um für immer Abschied zu nehmen. 'Leb wohl, o Freund, leb wohl.' bg.

Würenlingen AG. «Es wird sicher ein sonnenvoller Würenlinger Frühlingstag sein, wenn wir den christlichen Bauer Albert Meier in seiner geliebten Heimat zur ewigen Ruhe betten.» So schloß der tiefempfundene Nachruf im 'Aargauer Volksblatt' über den vielverdienten heimgegangenen Albert Meier, alt Großrat, zum 'Sternen'. Am 18. April geleitete eine unübersehbare Menge aufrichtig Trauernder den weit über die Dorf- und Kantons Grenzen hinaus bekannten Rebschulbesitzer und Gastwirt zum 'Sternen' hinauf zum Kirchhof auf dem Michaelsberg.

Am 2. April schreckte uns die Hiobsbotschaft jäh auf: Albert Meier hat inmitten der Arbeit für seine Rebberge einen Hirnschlag erlitten. Die Vorsehung ließ ihm noch wenige Tage, sich auf den Heimgang zu rüsten und von seinen Lieben Abschied zu nehmen. Am 15. April tat sein gütiges Herz den letzten Schlag.

Albert Meier wuchs mit vier Schwestern in der 'Pinte' auf. Sein Geburtstag war der 29. Oktober 1896. Kaum zehnjährig, verlor er durch einen raschen Tod den Vater. Dem intelligenten Knaben blieb höhere Schulbildung versagt. Er besuchte die landwirtschaftliche Winterschule in Brugg und holte sich dort das Rüstzeug zu einem tüchtigen und fortschrittlichen Landwirt. In Brugg wurde er mit der Raiffeisenbewegung vertraut. Gerne erzählte er oft, wie er 1916 zu Fuß nach Schneisingen pilgerte, wo der aargauische Raiffeisenpionier, Dekan Julius Waldesbühl, ein Referat hielt. 1921 zählte er zu den Initianten und Mitgründern unserer segensvoll wirkenden Darlehenskasse. Im Jahre 1938 berief die Generalversammlung den zeitaufgeschlossenen und volksverbundenen Geschäftsmann in den Kassenvorstand. Er übernahm das Vizepräsidium und wurde 1957 als Nachfolger des unvergeßlichen Försters Josef Schneider zum Präsidenten gewählt. Mit seinem Amtsvorgänger und dem ersten Kassier Johann Gauch war er in treuer Freundschaft verbunden. Die Fügung wollte es, daß alle durch Schlaganfall an einem Mittwoch starben und an einem Samstag beigesetzt wurden.

Am offenen Grabe zeichnete H. H. Pfarrer Oswald Notter ein liebevolles Lebensbild des strengen, aber grundgütigen Gatten und Vaters, des grundsatztreuen Politikers und überzeugten Christen. 'Wir danken der Vorsehung, daß sie uns einen Albert Meier geschenkt hat.' Am 17. Februar 1927 reichte er in unserer Dorfkirche Fräulein Marie Suter die Hand zu einem überaus glücklichen und gesegneten Lebensbunde. Ein Kranz von drei Töchtern und fünf Söhnen – ein Söhnchen starb in der Wiege – erblühte aus der harmonischen Verbindung. Seiner Familie galt seine erste Liebe. Er hat seine Kinder zu geachteten Menschen erzogen, die sein Stolz und seine Freude waren.

Als persönlicher Freund des Verstorbenen würdigte tief ergriffen Bezirksamtmann Hans Meier seine großen Verdienste um das Wohlergehen seiner engeren Heimat. Albert Meier hat nie ein Amt gesucht. Wo aber das Vertrauen seiner Mitbürger ihn rief, hat er immer freudig ja gesagt. Neben der Raiffeisenkasse war er Gründer oder Mitbegründer zahlreicher landwirtschaftlicher Organisationen, die er meist präsiidierte: Landw. Verein, Weinbauverein, Viehzucht-, Dresch- und Landw. Konsumgenossenschaft. Auf seine Initiative wurde auch der Landfrauenverein ins Leben gerufen. Albert Meier war ferner Vorstandsmitglied des Landw. Bezirksvereins

Baden, des Kath. Bauernbundes und der Aarg. landw. Gesellschaft. Im Aargauischen Wirteverein war er als führendes Vorstandsmitglied und erfolgreicher Kursleiter für Weinbehandlung tätig.

Von 1930 bis 1941 verwaltete der Verstorbene als Gemeinderat die Sektoren Landwirtschaft, Ortsbürgergut und Waldwirtschaft. Als Schulpfleger war er 1932 Mitbegründer des Kindergartens. Seit 1941 betreute er das Friedensrichter-Statthalteramt des Kreises Kirchdorf. Von 1945 bis 1961 gehörte er als sehr angesehenes Mitglied dem Großen Rate an.

Neben der Familie waren der Rebberg, die Rebschule und der Wein sein Lebenselement. Seiner hervorragenden Qualitäten als Rebbaupionier gedachte in schlichten Worten Landwirtschaftslehrer Alfred Ganz. Das eigentliche Lebenswerk Albert Meiers ist seine auf höchster Stufe stehende, im In- und Ausland bestbekannte Rebschule. Sein 'Sternen' wurde zur freundlich einladenden Visitenkarte des Dorfes.

Erhebende Trauerweisen von Männerchor und Musikgesellschaft für ihr Ehrenmitglied umrahmten die eindrucksvolle Abschiedsfeier, wie sie Würenlingen noch nie erlebt hat.

Die Inschrift über dem Eingang zum 'Sternen'-Säli widerspiegelt so recht die Wesenszüge des Verewigten:

Es chund dy Zyt – es goht dy Zyt,
gib acht, was zwüschet inne lyt.

Das, 'was zwüschet inne lyt', hat Albert Meier reich erfüllt. Und doch haben wir ihn zu früh verloren. Tatenfro und rüstig wie ein Fünfziger, wirkte er noch mitten im vollen Leben. Was uns so arg beklemmt und schmerzt, ist eine große Leere. Wir Kollegen in der Kassabehörde können es kaum fassen, daß unser Präsident nie mehr an die Sitzungen, Versammlungen und Raiffeisentagungen kommen wird. Noch kurz vor dem Schlaganfall saß er noch scheinbar kerngesund und fröhlich scherzend bei uns.

Lieber toter Freund! Wir danken Dir für Dein gutes Beispiel, für Deine goldene Treue und Deine Hilfsbereitschaft. Die ungezählten Blumen und Kränze, die sich über Deinem Grabe türmten, sind verwelt. Unauslöschlich aber bleibt unser Gedenken an einen teuren Freund und Mitbürger. Ruhe in Gottes heiligem Frieden!

Wie wühlt der Schmerz tief in der Seele!

Albert Meier ist nicht mehr.

Noch immer kann ich es nicht fassen.

Im 'Sternen' ist es öd und leer.

Ich danke Dir für Deine Güte.

Dein Bild werd' ich im Herzen tragen

und liebend Deiner stets gedenken

in guten und in bösen Tagen.

So schlummre in der Heimat Erde

nach des Lebens Mühn und Sorgen,

bis dereinst am Jüngsten Tage

strahlt der Auferstehungsmorgen.

Gott hat Dich zu sich gerufen.

Jenen Trost kann niemand rauben:

die Hoffnung auf ein Wiedersehen

und den Auferstehungsglauben.

J. K.

Bundesrat erschwert Abzahlungsgeschäft

Ein erster Stein zum Bau des Konjunktur-
'Anschlußprogramms'

Der Bundesrat faßte den Beschluß, beim Bundesgesetz über den Abzahlungs- und Vorauszahlungsvertrag die Ansätze für die Mindestzahlung von bisher 20 auf 30 Prozent zu erhöhen und die gesetzlich zulässige Höchstdauer solcher Verträge von bisher zweieinhalb auf zwei Jahre zu verkürzen. Bei den Möbeln betragen die Ansätze weiterhin 20 Prozent des Barkaufpreises. Auch hier wird jedoch die Höchstdauer von bisher dreieinhalb auf drei Jahre herabgesetzt. Als Möbel gelten nur Zimmereinrichtungsgegenstände wie Tische, Stühle, Schränke, jedoch nicht Klaviere, Flügel, Radio- und Fernsehapparate sowie Plattenspieler, auch wenn diese Apparate als Möbel verwendet werden. Für Automotoren

bile wird die Mindestanzahl von 30 Prozent auf 35 Prozent des Barkaufwertes erhöht und die Vertragsdauer von zweieinhalb auf anderthalb Jahre verkürzt. Bei diesen Beschlüssen handelt es sich um konjunkturpolitische Maßnahmen, welche Abzahlungskäufe einschränken und damit den Nachfrageüberhang für die Güter des höheren Lebensbedarfes drosseln wollen. Schon in der parlamentarischen Debatte wurde der Bundesrat auf die Möglichkeiten hingewiesen, die ihm hier zur Verfügung stehen würden. Bei der seinerzeitigen Beratung des Bundesgesetzes über den Abzahlungs- und Vorauszahlungsvertrag hatte jedoch das Parlament die Verwendung dieses Gesetzes zur konjunkturpolitischen Beeinflussung des Marktes grundsätzlich abgelehnt. Dem Bundesrat wurde jedoch schließlich ein gewisser Kompetenzspielraum zwischen 15 und 35 Prozent des Barpreises für die Erstanzahlung und zwischen anderthalb und dreieinhalb Jahren der Höchstdauer der Verträge eingeräumt. Um dem Wunsche der Räte, wie sie in der Konjunkturdebatte zum Ausdruck gekommen sind, Folge zu geben, hat nun der Bundesrat von dieser seiner Kompetenz teilweise Gebrauch gemacht. Dieser Bundesbeschluß bildet einen ersten Stein in dem Gebäude des auf die Konjunkturbeschlüsse folgen sollenden sogenannten „Anschlußprogrammes“, dessen Verwirklichung nun nach einigem Zögern wohl doch ernsthaft an die Hand genommen werden soll.

Das Versicherungsgeheimnis

Bekanntlich sind die Banken von Gesetzes wegen an das sogenannte „Bankgeheimnis“ gebunden, welches ihnen verbietet, über Bankkonten und Transaktionen Auskunft an Drittpersonen zu erteilen. In gleicher Weise verweigern auch unsere Lebensversicherungs-Gesellschaften Auskünfte über bestehende Versicherungsverträge. Sollen nämlich die versicherungvertraglichen Bestimmungen den Absichten und Bedürfnissen des Versicherungsnehmers mög-

lichst genau entsprechen, so setzt das voraus, daß dieser seine persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse offen darlegt, damit auf sie Rücksicht genommen werden kann. Demzufolge entspricht die von den Versicherungsgesellschaften gewährleistete Diskretion durchaus den Wünschen der Versicherten. Zudem hängt ja das Zustandekommen eines Lebensversicherungsvertrages oftmals vom Ergebnis einer ärztlichen Untersuchung über den Gesundheitszustand des Antragstellers ab. Darüber darf die Versicherungsgesellschaft im Interesse einer objektiven Diagnose nicht einmal ihren Kunden selbst orientieren.

Über eine bestehende Versicherung gibt das Versicherungsunternehmen also nur dem Versicherten oder seinen Rechtsnachfolgern und natürlich dann, wenn der Versicherte vor Vertragsablauf stirbt, den Anspruchsberechtigten oder ihren Bevollmächtigten Auskunft. Grundsätzlich wird an nicht bevollmächtigte Drittpersonen keine Auskunft erteilt, und die Gesellschaften halten sich streng an diese Schweigepflicht. Das ist selbstverständlich bezüglich aller vorvertraglichen Verhandlungen auch dann der Fall, wenn der Versicherungsabschluß aus irgendwelchen Gründen nicht zustande kommt.

Wenn freilich Lebensversicherungen von 3000 Franken und mehr fällig werden, so sind die Gesellschaften verpflichtet, über die im Todesfall, bei Ablauf oder Rückkauf der Versicherung erfolgte Auszahlung der Eidgenössischen Steuerverwaltung Mitteilung zu machen. Dagegen sind Zusatzleistungen bei Unfalltod und Leistungen aus ähnlichen Risikozusatzversicherungen sowie Guthaben aus Gewinnsparkonten nicht meldepflichtig. Die Eidgenössische Steuerverwaltung leitet dann die Meldung an die zuständige kantonale Steuerbehörde weiter. Diese prüft, ob die Versicherung pflichtgemäß versteuert worden ist. Freilich können der Versicherungsnehmer oder nach seinem Tode die Anspruchsberechtigten eine solche Meldung an die Steuerbehörden verhindern, nämlich dadurch, daß sie die Versicherungsgesellschaft spätestens vor Auszahlung der Versicherungsleistung anweisen, von einer derartigen Mitteilung Umgang zu nehmen. Allerdings muß dann die Lebensversicherungsgesellschaft 8 Prozent der fälligen Versicherungssumme abziehen und der Eidgenössischen Steuerverwaltung abliefern. Die Überweisung dieser in Abzug gebrachten Summe erfolgte ohne Nennung irgend eines Namens.

W. B.

Jubiläumsversammlungen

Dornach SO. Die Raiffeisenkasse feiert ihr 50jähriges Jubiläum. Im Jahre 1914 befaßte sich der Katholische Volksverein von Dornach mit der Möglichkeit, ebenfalls eine Darlehenskasse zu gründen, und veranstaltete am 9. Juni 1914 im Restaurant Rößli eine Orientierungsversammlung. Es waren 13 Männer erschienen, die von Fürsprech Dr. Fridolin Saladin, Präsident des Volksvereins, begrüßt und von zwei Zentralverbandsvertreter orientiert wurden. Diese mutigen Männer haben sodann die Darlehenskasse nach System Raiffeisen ins Leben gerufen. Zwei von ihnen zählen noch zu den lebenden Gründern: Erwin Vögtli, Landwirt, und Josef Haberthür, Gerichtspräsident, denen es vergönnt war, die goldene Jubelfeier des von ihnen aus der Taufe gehobenen Raiffeisenkindes miterleben zu können. Zu den dreizehn Mitgliedern gesellten sich weitere acht, so daß am 21. Juni 1914 mit einem Bestand von 21 der Betrieb aufgenommen werden konnte.

Inzwischen sind 50 Jahre im Dienste dieses Gemeinschaftswerkes verflossen. Dieser Markstein in der Geschichte der Raiffeisenkasse wurde am Sonntag, den 19. April, in freudiger und festlicher Stimmung gefeiert. Präsident Blasius Vögtli hieß in der Turnhalle die zahlreich erschienenen Genossenschafter und Gäste zur 50. Generalversammlung willkommen und begrüßte ganz speziell Direktor Dr. A. Edelmann, als Vertreter des

Verbandes schweiz. Darlehenskassen St. Gallen, und den Präsidenten des Solothurner Unterverbandes, Alfred Gubler, Winznau. Aktuar Sig. Boder verlas das beispielhaft abgefaßte Protokoll. Der Bericht des Vorsitzenden war kurz und bündig und erwähnte u. a. die dankbare Zusammenarbeit unserer Dorfkasse mit dem Zentralverband sowie dem kantonalen Unterverband. – Den Kassabericht erstattete mit gewohntem Schneid der umsichtige Kassier Fritz Mumenthaler; er erwähnte ganz speziell, daß unsere Kasse auf Grund der Rechnungsablage und entsprechenden Abschlußzahlen im Zeichen der Aufwärtsentwicklung steht. Der Bericht des Aufsichtsrates erfolgte durch den Präsidenten Franz Kohler und gab auch Auskunft über die vorgenommenen Revisionen. Im Sinne der Anträge des letzteren erfolgte über Rechnung und Bilanz Dechargeerteilung an die Verwaltungsorgane. Die Statutenrevision verlangt vom Mitglied einen Genossenschaftsanteil von 200 Franken statt wie bis anhin 100 Franken. Die Nachzahlung hat bis Ende Juni zu erfolgen. Das neue Geschäftsreglement fand ebenfalls einstimmige Genehmigung.

Nach einer kurzen Pause leitete die „Konkordia“, unter der Direktion von Alois Gschwind, mit schmissigen Weisen über zum eigentlichen Jubiläumsakt, der wiederum unter der Leitung des Vorstandspräsidenten Bl.

Vögtli in würdiger Art vollzogen wurde. Vorab galt sein Gruß den Delegationen der Schwesternkassen aus den solothurnischen, basellandschaftlichen und bernischen Gemeinden sowie den Vertretern der Einwohner- und Bürgergemeinde. Kein Raiffeisenmann wird das gediegene Festschriftchen, verfaßt vom Vorsitzenden, unbenesehen beiseite gelegt haben. Besonders geehrt wurden die beiden Gründer: Josef Haberthür, der gleichzeitig seine fünfzigjährige Zugehörigkeit als Mitglied des Vorstandes begehren konnte und heute noch als Vizepräsident amtiert, und Erwin Vögtli, welcher 20 Jahre, wovon sechs Jahre als Präsident, im Vorstand mitwirkte. Sie durften unter Beifall den Dank des Präsidenten, aber auch der Zentralleitung von St. Gallen mit einem Dankschreiben, Nelkenstrauß und hübschen Geschenken entgegennehmen. Ebenso eine schöne Dankesgabe bekam das schon seit Jahrzehnten nach Arlesheim weggezogene Mitglied vom Gründungsjahr, Josef Stöcklin-Marti. Nicht minder beschenkt wurde, in Anerkennung seiner 43jährigen Tätigkeit als schreibgewandter Aktuar, Sig. Boder. – Der Vorsitzende empfand es als seine vornehmste Pflicht, der verstorbenen Gründermitglieder ehrend zu gedenken.

Direktor Dr. Edelmann überbrachte die Grüße und Glückwünsche des schweiz. Verbandes mit den rund 1100 angeschlossenen Schwesternkassen. Der Referent gab der Freude und Genugtuung Ausdruck über den fruchtbaren Boden Dornachs für die Raiffeisenidee, wo vor 50 Jahren die Kasse ins Leben gerufen wurde. Er umriß sodann die Aufgabe der Raiffeisenkassen, in welcher er nicht nur die Geldvermittlung erblickt, sondern in dieser viel wichtiger die sozialen und ethischen Aspekte sieht. Zum Schluß seiner mit großem Applaus entgegengenommenen Ausführungen dankte der Vertreter des Verbandes den Gründern, speziell Josef Haberthür für seine 50jährige uneigennützigste Tätigkeit im Vorstand, sowie dem pflichtgetreuen Kassier für seine über zehnjährige Verwaltung. Dem Vorsitzenden, Bl. Vögtli, überreichte Direktor Dr. Edelmann für seine für die Kasse seit 1948 geleisteten großen Dienste eine Wappenscheibe.

Namens des solothurnischen Unterverbandes entbot dessen Präsident, Alfred Gubler, Winznau, die besten Grüße. Auch er betonte, daß das geschaffene Werk heute von den übrigen angeschlossenen Kassen in bezug auf Bilanz sich sehen lassen darf. Das Geld des Dorfes dem Dorfe. Sichtlich gerührt verdankte alt Gerichtspräsident Josef Haberthür in sympathischen Worten im Namen der Gefeierten die unerwartete Beschenkung. – Der Präsident der Darlehenskasse Aesch, Lehrer Fr. Renz, überbrachte die Glückwünsche der basellandschaftlichen Schwesternkassen an die Jubilarin und erntete mit dem Vers „Konjunkturdämpfung“ Beifall. – Robert Meier, Büren, erinnerte sich einiger Reminiscenzen und brachte so zur Jubiläumsfeier die Gratulation der Schwarzbuben zum Ausdruck. – Um 17.30 Uhr schloß Bl. Vögtli die imposante Jubiläumsfeier in der Turnhalle, die einen weiteren Markstein in der Geschichte der Raiffeisenkasse bedeutet, welche heute in allen Volkskreisen ein berechtigtes Vertrauen genießt.

Mit einem währschaften Festimbiß, gespendet von der Jubilarin, erreichte im „Engel“-Saal die Feststimmung den Höhepunkt. Hier waren es die „Schwarzbuebe-Jodler“, welche unter der Leitung von Lehrer G. Winkler durch heimelige Liedervorträge die vielen Gäste und Genossenschafter erfreuten.

Goldingen SG. 50 Jahre Darlehenskasse. Man kann sie kaum beschreiben, diese ganz besondere Atmosphäre der Jubiläumsfeier zum 50jährigen Bestehen der Darlehenskasse Goldingen vom ersten Maisonntag – man muß sie erlebt haben. Während draußen auf den Masten die Fahnen im Westwind heftig wehten, präsentierte sich im Saal des Hotels Talstation der Skilift AG im Schutt ein wunderbares Bild, dominiert von den duftigen Trachtenröcken und bunten Sennentschöplli, ergänzt durch die Paradeuniform der Musikanten und die Farbenpracht der Blumen und das satte Grün der Girlanden.

Eingeleitet wurde die Jubiläumsversammlung von schneidigen Weisen der Musikgesellschaft Alpenrösl. Sichtlich bewegt konnte der Präsident, Herr Gemeindevorstand und Kantonsrat August Blöchliger, 270 erscheinene Genossenschafter und Gäste begrüßen. Einen besonderen Gruß und Willkomm entbot er dem Direktor des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen, Herrn Dr. Edelmann, St. Gallen. Für den im Ausland weilenden Präsidenten des Unterverbandes der kantonalen Darlehenskassen, welcher schriftlich seine Grüße und Glückwünsche übermittelt hatte, war Herr Thier, Benken, erschienen. Ferner waren Delegationen der Darlehenskassen vom Bezirk See und Gaster anwesend sowie in corpore der Gemeinderat, der Schulrat mit dem Schulpräsidenten H. H. Pfarrer Johann Winiger an der Spitze und der Kirchenverwaltungsrat. Sie alle

waren im Grußwort des Vorstandes eingeschlossen, wobei noch ein besonderer Willkommgruß an Herrn alt Gemeindeammann und Kantonsrat Benedikt Büsser, St. Gallen, gerichtet wurde. Nach der Begrüßung der örtlichen Vereine – Musikgesellschaft, Männerchor, Trachtenchörli, Jodelklub – vergaß der Präsident es nicht, auch die weiblichen Gäste zu begrüßen, voran die Töchter der Kassiers, Marie und Anna Zimmermann-Mannhart, welche sich um die Kasse verdient gemacht haben, sowie die Frauen der Gemeinde-, Schul- und Kirchenbehörde, des Vorstandes und Aufsichtsrates.

Herr Gemeindeammann Blöchliger sprach in seinem Eröffnungswort nicht von Spitzenleistungen, von Rekorden, denen der moderne Mensch so große Aufmerksamkeit schenkt. Er sprach von wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Leistungen der Vergangenheit, von jenen Leistungen, von denen man im allgemeinen nicht in den Schlagzeilen spricht, von Leistungen der Darlehenskasse, die auf einem stilleren Boden als jenem von modernen Massenveranstaltungen gediehen und denen kein gesichtsloses, modernes Kollektiv, sondern willensstarke Individualisten zu Gevatter standen. Sicherlich wäre er nicht verlegen gewesen, auch Spitzenleistungen der Kasse zu präsentieren. Aber von bleibendem Wert und von steter Bedeutung sind doch wohl nicht allein Spitzenresultate. Die Darlehenskasse hat 50 Jahre den Grundsatz, dem Bauer und Arbeiter, dem Handwerker und Gewerbetreibenden zu dienen, erfüllt und in uneigennützigster Weise dem Einzelnen und der ganzen Gemeinde vortrefflich gedient, was alle Genossenschaftler mit großer Befriedigung und berechtigtem Stolz erfüllen darf. Diese Jubiläumsversammlung ist ein Markstein in der Geschichte der Darlehenskasse, und unser Dank gilt vorab jenen einsichtigen und weitsichtigen Männern, welche den Gedanken zur Gründung einer Raiffeisenkasse in die Tat umgesetzt haben. Von den 15 Männern, die bei der Gründungsversammlung anwesend waren, können noch drei – alt Gemeinderatsschreiber Anselm Oberholzer, alt Gemeindeammann Benedikt Büsser, Kassier Leo Mannhart – mit Freude und Genugtuung an der heutigen Jubelfeier teilnehmen. Mit Erheben von den Sitzen und durch das Lied des Männerchors 'Näher, mein Gott, zu Dir' ehrte die Festversammlung die verstorbenen Gründungsmitglieder und die zahlreichen vom Tod heimgeholten Genossenschaftler sowie die verstorbene Gattin des Kassiers, welche bis zu ihrem Tod im Jahre 1952 zum Teil die Buchhaltung der Kasse besorgt hatte.

Hierauf hielt Herr Direktor Dr. Edelmann eine zündende und begeisternde Festansprache. Vor 50 Jahren haben edelgesinnte Männer mit viel Mut und Tapferkeit den Samen gelegt für einen Baum, der nie altert, zum Nutzen und Wohle der ganzen Bevölkerung. Für die vollbrachte Leistung und die erzielten Erfolge gratuliere er herzlich. Es sei beglückend, einer solchen Gemeinschaft anzugehören, welche, wie der Bund der Eidgenossen, von einer geheimnisvollen Kraft zusammengehalten werde. Diese Kraft ist der genossenschaftliche Geist, welcher heute noch in der Bauerngemeinde vorhanden sei. In diesen 50 Jahren habe die Kasse den Sparsinn des Volkes gefördert und gestärkt. Die beinahe 4 Millionen Franken Spareinlagen legen dafür ein beredtes Zeugnis ab. Damit konnte vielen Menschen durch Darlehen und Kredite geholfen werden.

Die Darlehenskasse habe auch heute noch eine große Aufgabe. Hier in Goldingen seien von der Hochkonjunktur besonders die Schattenseiten spürbar, welche sich durch die dauernde Entwertung unseres guten Schweizer Frankens bemerkbar machen. Diese Entwertung habe ihren Grund darin, daß heute mehr gebraucht als gespart werde. Den Sparsinn zu fördern sei die erste Aufgabe der Kasse, ja, sei geradezu eine nationale Verpflichtung, um unsere Wirtschaft gesund erhalten zu können. Die Landwirtschaft brauche Kredite, nicht um unnötige Anschaffungen zu tätigen, sondern damit auch die Bauern von den technischen Erwerbsmöglichkeiten profitieren können. Dadurch werde die bäuerliche Existenz gefestigt und gestärkt, was anderseits wesentlich zu gesunden Gemeinden beitrage. Gesunde Gemeinden seien von jeher die Grundlagen eines soliden staatlichen Aufbaues gewesen.

Die Darlehenskasse habe heute aber auch eine sozialgeistige Aufgabe. Kann eine Kasse auch eine geistige Aufgabe haben? Nun, Raiffeisengeld ist nicht Zweck, sondern Mittel zum Zweck. Unsere Zeit steht im Zeichen des Großen – Hochbauten, Flug in den Weltall, Großbetriebe. Dient das wirklich dem Menschen? Es besteht die große Gefahr, daß die menschliche Persönlichkeit darunter leidet. Hier kann die Darlehenskasse nicht mittun. Sie kann Großes leisten in Zusammenarbeit mit den Bürgern. Dienen dem Nächsten ohne zu rechnen, sei ein Grundsatz, den die Kasse mit der einfachen und billigen Verwaltung, der ehrenamtlichen Tätigkeit von Vorstand und Aufsichtsrat hochhalte.

Nach Worten des Dankes und der Anerkennung den Gründern und all denen, welche in den vergangenen 50 Jahren in Vorstand und Aufsichtsrat zum heute sehr beachtlichen Stand der Kasse beigetragen haben, ging Dr. Edelmann zur Ehrung von Männern über, welche sich um die Kasse besonders verdient gemacht haben. Herr Benedikt Büsser, Mitbegründer und von 1922 bis 1962 Präsident der Kasse, wurde infolge seiner außerordentlichen Verdienste besonders geehrt. Als erstem Raiffeisenmann wurde ihm eine Glasscheibe mit dem Signet der Raiffeisenbewegung – Schlüssel und Ähre – übergeben. Herrn Kaspar Wenk, Vizepräsident, wurde ein Dankschreiben des Direktoriums und ein Zinnteller für seine langjährigen und treuen Dienste überreicht. Herr Alois Pfister durfte für seine 32jährige Tätigkeit als Aktuar und Präsident des Aufsichtsrates ebenfalls einen Zinnteller in Empfang nehmen.

Besonders warme und anerkennende Worte fand Dr. Edelmann für den Kassier, Herrn Leo Mannhart, der von der Gründung bis zum heutigen Tag den wichtigen Verwalterposten inne hatte. Ein goldenes Zeitalter lang hat er goldene Dienste geleistet. Diese Jahre wurden mit goldenen 50 Franken belohnt. Zudem wurde der Kasse zum Dank für die Treue eine Verbandswappenschreibe mit dem Zeichen der Raiffeisenkasse übergeben, welche fortan im Bankraum Ansporn und Aufmunterung zu weiterer fruchtbarer Tätigkeit sein soll. Das Goldigerlied ehrte in besonderer Weise den goldenen Jubilaren.

Herr Thirier überbrachte die Grüße des kantonalen Unterverbandes und fand Worte der Anerkennung für die erfreuliche Entwicklung der Kasse. Als Jubiläumsgeschenk überbrachte er eine goldene Tischglocke. Herr Norbert Hollenstein gratulierte im Namen der Vereine und dankte herzlich für das Wohlwollen, das die Kasse den Ortsvereinen entgegenbrachte. Herr Rüegg, St. Gallenkappel, und Herr Eberhard, Schänis, waren die folgenden Gratulanten.

Nach weiteren Gesangseinlagen wurden vom Präsidenten die Jubiläumsgeschenke der Kasse verteilt. Herr Anselm Oberholzer, Hauptinitiant der Gründung und zweiter Präsident der Kasse, konnte einen Früchtekorb in Empfang nehmen, ebenso Herr Benedikt Büsser, des-

sen prächtiger Jubiläumsbericht gewürdigt und verdankt wurde. Ein von Paul Bächtiger verfaßtes und von Annemarie Wäger glänzend vorgetragenes Gedicht würdigte die großen Verdienste von Herrn Mannhart, und mit sichtbarer Freude setzte er sich in den ihm von der Kasse geschenkten 'Ruhestuhl'. Auch an die Herren Kaspar Wenk, Alois Pfister, Ferdinand Oberholzer und Albert Blöchliger wurden Geschenke übergeben. Aber auch das an alle Genossenschaftler überreichte Geschenk sei nicht vergessen und bestens verdankt.

Der Präsident von der Skilift AG, Herr Niedermann, gab seiner Freude Ausdruck, daß diese Jubiläumsversammlung im Saal des Hotels Talstation stattfand und dankte der Kasse herzlich, welche als einziges Bankinstitut die Aktienauflage für die AG übernommen und erfolgreich zu Ende geführt habe. Herr Mannhart dankte für die ihm und den Gefeierte erwiesene Ehrung. Der Herrgott habe ihm das Talent des Rechnens in die Wiege gelegt, und er gebe den empfangenen Dank seinem Schöpfer ab.

In seinem Schlußwort dankte Herr Gemeindeammann Blöchliger vorab Herrn Direktor Dr. Edelmann für seine packende Festansprache, den Gründern, welche diese Festfeier ermöglicht haben, der Verbandsleitung und Revisionsabteilung, den Delegierten von See und Gaster, dem Präsidenten des Schulrates, H. H. Pfarrer Winiger, welcher wie sein Vorgänger, H. H. A. Oswald selig, die Kasse wohlwollend unterstützte, der Kirchgemeinde und der politischen Gemeinde und nicht zuletzt allen Einlegern und Bezüglern, welche der Kasse ihr Vertrauen geschenkt haben. Ein Dank auch den Ortsvereinen, welche die Jubiläumsversammlung mit Produktionen umrahmt und viel zur Festlichkeit beigetragen haben. Nicht unerwähnt sei die vorzügliche Jubiläumsverpflegung, welche der Küche des Hotels alle Ehre machte, wofür der Küchen- und Bedienungspersonal ein besonderes Kränzlein gewidmet sei.

Wir danken der Darlehenskasse Goldingen, dem Vorstand und Aufsichtsrat für die Einladung und wünschen der Kasse Glück und Gottes Segen für die Zukunft zum Wohle der einzelnen und der ganzen Gemeinde. Das gebe Gott! (ak)

Schweizerischer Bauernstand – heute und morgen

Mehr als die Hälfte der in unserem Lande konsumierten Lebensmittel wird durch die einheimische Landwirtschaft erzeugt. Im Durchschnitt der Jahre 1960/61 waren es 59 Prozent und für 1961/62 wurden 54 Prozent errechnet. Diese letztgenannte Zahl entspricht etwa dem Verhältnis, wie es zwischen erstem und zweitem Weltkrieg bestand. Seither hat die landwirtschaftliche Bevölkerung zahlenmäßig nicht nur relativ, sondern auch absolut ganz erheblich abgenommen: Immer weniger Bauern ernähren also ein immer stärker anwachsendes Volk im gleichen Ausmaß wie vor dreißig und vierzig Jahren!

Dieses höchst bemerkenswerte Resultat ist selbstverständlich nicht von ungefähr zustande gekommen. Unzählige Anstrengungen des einzelnen bäuerlichen Betriebsinhabers und der landwirtschaftlichen Organisationen haben den gewaltigen Fortschritt in der Produktivität ermöglicht. Einige wenige Zahlen, auf die der Bauernstand wie das ganze Volk stolz sein dürfen, mögen diese Feststellung untermauern: im Durchschnitt der Jahre 1941/50 wurden pro Hektare 25 q Winterweizen geerntet; 1951/60 waren es bereits 30,6 q und 1962 sogar 38,4 q. Beim Hafer lauten die Ergebnisse für die vierziger Jahre 23,6 q, für die fünfziger Jahre 29,1 q, bei den Kartoffeln 183 bzw. 201 q und beim Heu 61,5 bzw. 66,2 q. Das schweizerische Durchschnittshuhn legte vor dem Zweiten Weltkrieg 106 Eier pro Jahr, 1962 waren es 153; und die von der Durchschnittskuh gelieferte jährliche Milchmenge stieg im gleichen Zeitraum von 2900 kg auf 3280 kg an.

Die gleiche Produktivitätssteigerung kann praktisch für alle weiteren landwirtschaftlichen Erzeug-

nisse nachgewiesen werden. Sie darf indessen heute weniger denn je als Schlußpunkt und Endergebnis der tiefgreifenden Umstellungen im schweizerischen Landwirtschaftsbetrieb betrachtet werden. Diese Auffassung gelangt auch an der 12. Schweizerischen Land- und Forstwirtschafts- und Gartenbau-Ausstellung zum Ausdruck, die im Rahmen der Landesausstellung in Lausanne durchgeführt wird. Sie bietet erneut Gelegenheit zu einer Standortbestimmung, wie sie bereits bei ihren unmittelbaren Vorgängerinnen, der 10. Landwirtschaftsausstellung im Rahmen der Landi 1939 und der 11. Schau in Luzern 1954 in eindrucklicher Weise erfolgte. Sie will aber auch einen Weg in die Zukunft weisen und Zeugnis ablegen von der Aufgeschlossenheit der Landwirtschaft den strengen Anforderungen der modernen Zeit gegenüber.

Die Anlagen lassen erkennen, daß gerade die Stellung des Bauerntums innerhalb des Volksganzen und der zu beschreitende Weg klar gezeichnet werden sollen. Dieser Weg heißt optimale Rationalisierung im Betriebe und möglichst marktgerechtes Verhalten. Wie groß das Bestreben in der Landwirtschaft ist, diesen Prinzipien nachzuleben, wird das Farbenschauspiel 'Son et lumière' der Abteilung 'Im Dienste des Verbrauchers' eindrucksvoll deuten, wo die mannigfaltigen Erzeugnisse des einheimischen Bodens in natura und durch Projektionen gezeigt werden. Die bisherige Entwicklung der Urproduktion und die in Lausanne zur Darstellung gelangenden neuesten Erkenntnisse der Wissenschaft und Praxis lassen erkennen, daß das schweizerische Bauerntum auch weiterhin eine Zukunft hat.

Ein ärgerlicher Zustand

ist, daß der Bau von Wohnhäusern wohl in sehr großer Zahl in Angriff genommen wird, daß sich deren Fertigstellung dann aber oft ungebührlich lange verzögert, weil es an allen Ecken und Enden mangelt. Jedenfalls geht aus der Baustatistik des BIGA hervor, daß die Zahl der im Bau befindlichen Wohnungen jedes Jahr zunimmt. Am letzten Jahresende waren es in den 499 Gemeinden mit über 2000 Einwohnern 56 400 Einheiten, also beträchtlich mehr als die gesamte Neuproduktion von Wohnungen im Jahre 1963 (42 174). Ende 1962 betrug dieser Überhang 51 700 und 49 900 zu Ende 1961. Dabei scheint dieses Übel noch mehr in den Landgemeinden als in den Städten verbreitet zu sein. Denn in den 65 Städten wurde Ende 1963 mit 29 900 im Bau befindlichen Wohnungen die Vorjahresziffer (29 600) nicht nennenswert überschritten, in den großen Landgemeinden dagegen mit 13 600 (10 650) und in den kleinen Landgemeinden mit 13 000 (11 400) um rund 28 % und 14 %.

Die Erscheinung, daß die Fertigstellung von Häusern und Wohnungen heute in so großem Umfange Verzögerungen erleidet, bedeutet eine schwere Belastung für die Bau- und Wohnungswirtschaft. Denn es ist einleuchtend, daß höchst unrationell und teuer gebaut wird, wenn es bei angefangenen Bauten immer wieder Stockungen gibt. Die lange Festlegung von Kapitalien in halbfertigen Bauten ist auch mit großen Zinsverlusten verbunden. Und für den Wohnungsmarkt ist es ein besonders großer Nachteil, wenn Wohnungen, die heute so dringend benötigt werden, nicht termingemäß bezogen werden können, weil sich die Zeit zwischen Beginn und Fertigstellung der Wohnbauten immer mehr verzögert.

TA.

Regionale Raiffeisentagung in Schneisingen

Gegenwärtig ist die Aufklärungstätigkeit der leitenden Instanzen in kleineren Gremien sehr aktiv. So konnte Nationalrat Paul Schib in Schneisingen an einer Regionaltagung die Vertreter von 28 Kassen der Bezirke Baden und Zurzach begrüßen. Der Verbandsdirektor, Herr Dr. A. Edlmann, war persönlich anwesend, und mit Beifall begrüßte man auch den kürzlich zum Prokuristen avancierten Revisor, Herrn Steigmeier. Aufschlußreich waren besonders die Ausführungen über Konjunkturmaßnahmen und Zinssätze. Mit Recht wurde darauf hingewiesen, daß in allen laufenden Maßnahmen die Förderung des Sparwillens in allen Schichten der Bevölkerung zu wenig in den Vordergrund geschoben wurde. Es darf aber festgestellt werden, daß die meisten Darlehenskassen immer noch einen bedeutenden Zuwachs durch die Einleger verbuchen können. Aussprachen über Revision, Auskunftspflicht, Kontrolltätigkeit von Vorstand und Aufsichtsrat wurden von den Anwesenden mit großem Interesse aufgenommen, sind das doch die praktischen Leitsätze, die ein zielbewußtes Handeln befruchten. Verschiedene andere Probleme zeigte man anhand praktischer Fälle auf, so daß jedermann bereichert an Wissen und fundierter im Handeln von dannen ging.

Generalversammlungen

Aedermannsdorf SO. Zur 59. Jahresversammlung der Darlehenskasse konnte Vorstandspräsident Franz Dobler wiederum eine stattliche Anzahl Mitglieder willkommen heißen. Einen speziellen Gruß richtete er an die neu eingetretenen Mitglieder sowie an den zu diesem Anlaß eingeladenen Männerchor Aedermannsdorf. Vor Beginn der geschäftlichen Verhandlungen wurde der im Berichtsjahr verstorbenen Mitglieder Fritz Brandenburg, Friedrich Blaser und Karl Vogt ehrend gedacht.

Ein flott abgefaßtes Protokoll über die letzte Generalversammlung fand Anerkennung von seiten der Versammlung. Die Rechnungsablage mit dem Bericht des Vorstandes, worin die Sonn- und Schattenseiten der gegenwärtigen Hochkonjunktur hervorgehoben wurden, ferner die Erläuterungen der Rechnung durch die Kassierin brachten ein getreues Bild des verflossenen Geschäftsjahres unserer Dorfkasse zutage. Dem Bericht und den Anträgen des Aufsichtsrates wurde diskussionslos zugestimmt und damit den leitenden Organen Decharge erteilt.

Bei den Wahlen wurden die bisherigen Mitglieder in Vorstand und Aufsichtsrat auf eine weitere Amtsdauer von vier Jahren im Amte bestätigt. Für den verstorbenen Vizepräsidenten Fritz Brandenburg wurde neu in den Vorstand gewählt H. H. Pfarrektor B. Vinzens. Ebenso wurde die Kassierin im Amte bestätigt. Nach eingehender Erläuterung zur Statutenrevision, wonach auch für unsere Kasse der Geschäftsanteil von bisher Fr. 100.– auf Fr. 200.– zu erhöhen sei, wurde dem Antrag diskussionslos zugestimmt. Diese Maßnahme erfolgt in erster Linie, um das nötige Eigenkapital zu verbessern und den bankgesetzlichen Vorschriften zu genügen. Gleichzeitig wurde beschlossen, daß bei Nachzahlung der Fr. 100.– bis zum 1. Juli 1964 eine Verzinsung für das ganze Jahr erfolgt. Dem vorgelegten Geschäftsreglement wurde ebenfalls zugestimmt.

Mit der Auszahlung des Geschäftsanteils und einem trafen Schlußwort des Aufsichtsratspräsidenten, Ammann Huber, fand die so harmonisch verlaufene Generalversammlung ihren Abschluß. Das zur Tradition gewordene Raiffeisenzimmis mundete trefflich und leitete über zu einer Stunde angenehmer Abwechslung nach des Tages strenger Arbeit. Der Dank des Vorsitzenden galt allen, die durch ihr Erscheinen das Interesse an unserer Genossenschaft bekundet haben; im weitem dankte er auch dem Männerchor für die dargebotenen Liedergaben.

Alpnach OW. Erfreuliche Entwicklung der Darlehenskasse. Rund zweihundert Mitglieder der Darlehenskasse Alpnach versammelten sich im Gasthaus zum Schlüssel zur Erledigung der Jahresgeschäfte. Einen besonderen Gruß entbot Präsident Hermann Wallimann dem Gründer- und Ehrenpräsidenten, alt Kantonsrat Anton Jöri. Der Vorsitzende erstattete alsdann einen umfassenden Jahresbericht. Die Zahl der Kassamitglieder hat im Berichtsjahr um neun zugenommen, so daß das örtliche Bankinstitut zur Zeit über 330 Mitglieder zählt. Präsident Wallimann kam auch eingehend auf die Hochkonjunktur mit all ihren Begleiterscheinungen zu sprechen und dankte abschließend dem versierten Kassier-Ehepaar für ihre große Arbeit. Zu Ehren der neun im abgelaufenen Jahr verstorbenen Mitglieder erhob sich die Versammlung von den Sitzen. Über die zahlenmäßige Entwicklung berichtet Kassier Jakob Villiger und erwähnte, daß die Jahresrechnung mit einem Reingewinn von Fr. 20 840.– abschließt, der dem Reservefonds zufließen werde, der damit eine Höhe von Fr. 327 951.– erreicht. Die Sparkasse-Einlagen (inklusive Zinsgutschrift) belaufen sich auf Fr. 1 130 632.–, während an Sparkassarrückzügen insgesamt Fr. 680 433.– verbucht werden konnten. An Darlehen wurden im Berichtsjahr Fr. 868 717.– ausbezahlt. Der Gesamtumsatz beträgt über 13,5 Millionen Franken. Die Bilanzsumme beläuft sich auf 7,8 Millionen Franken und steht damit neun Prozent über dem Vorjahr. Auf Antrag des Präsidenten des Aufsichtsrates, Kantonsrat Ernst Lüthold, wurde die sauber geführte Jahresrechnung genehmigt und dem pflichtbewußten Kassier die Arbeit verdankt. Die bisherigen Vorstandsmitglieder Vizepräsident Josef Nufer, Aktuar Niklaus Wallimann und Kassier Jakob Villiger wurden einstimmig für eine weitere Amtsdauer bestätigt, ebenso Kantonsrat E. Lüthold als Präsident des Aufsichtsrates, und für das demissionierende Aufsichtsratsmitglied Fritz Schmid-Halter beliebte Gemeinderat Anton Durrer. Einstimmig hieß die Versammlung abschließend noch eine Statutenänderung gut, die vorsieht, daß inskünftig der Genossenschaftsanteil nicht mehr 100, sondern 200 Franken beträgt. Ebenso wurde einem in wenigen Punkten abgeänderten Geschäftsreglement zugestimmt.

M. V.

Arlesheim BL. Recht gut war mit 98 Anwesenden der Besuch der diesjährigen Generalversammlung der Darlehenskasse Arlesheim im großen Saal des 'Ochsen'. Unter der Leitung von Präsident H. Widmer wurden die statutarischen Geschäfte – Wahlen fanden keine statt – erledigt. Die Versammlung genehmigte Jahresbericht, Kassabericht sowie Bericht und Anträge des Aufsichtsrates einstimmig. Ehrend gedachte man der im Berichtsjahr verstorbenen Gründermänner der Kasse, A. Meier-Maritz, Präsident vom 14. Juli 1918 bis 12. März 1955, und A. Marti-Kraft, Vorstandsmitglied und hernach Präsident des Aufsichtsrates vom 15. Februar 1931 bis 12. März 1955. Erfreulicherweise ist die Zahl der Mitglieder – vier Austritten wegen Todesfall oder Wegzug stehen 9 Neueintritte gegenüber – wiederum um 5 angestiegen.

Nicht ganz zu befriedigen vermag hingegen das finanzielle Ergebnis. Die Jahresrechnung, trefflich erläutert von Kassier W. Maritz, schließt mit einem Reingewinn von 1740 Franken, der den Reserven zugewiesen wird. Die Bilanz weist bei Aktiven und Passiven je 2901 217.10 aus. Das Mißverhältnis zwischen Kreditbedarf und verfügbarem Sparkapital hat 1963 zu einer alarmierenden Verengung auf dem Geld- und Kapitalmarkt geführt. Die Folge war ein Ansteigen der Zinssätze. Die Darlehenskasse bezahlte höhere Zinsen für Sparkasse- und Obligationengelder, ohne gleichzeitig die Zinsen für die Schuldner zu erhöhen. Soll die solide Eigenkapitalbasis der Kasse nicht gefährdet werden, ist auch bei den Schuldnerzinsen eine Erhöhung nicht zu umgehen.

Als weiterer Punkt stand eine Statutenänderung auf der Traktandenliste. 1963 hatte die Delegiertenversammlung des Verbandes beschlossen, den Genossenschaftsanteil von 100 auf 200 Franken zu erhöhen und damit, den Bestimmungen des Bankgesetzes folgend, den Kassen das vorgeschriebene Eigenkapital zu sichern. Die Versammlung überzeugte sich von der Notwendigkeit dieser Statutenänderung und stimmte ihr einmütig zu. Es folgte noch die Auszahlung der Geschäftsanteilszinsen, und darnach konnte der Präsident den geschäftlichen Teil der flott verlaufenen Versammlung schließen. Anschließend servierten dienstbare Geister aus der Ochsenküche den obligaten, herrlich mundenden Imbiß, und bei einem guten Tropfen klang der Abend aus.

-dm-

Baar ZG. Am Palmsonntagabend, 22. März 1964, fanden sich über 100 Mitglieder und Gäste im Gasthof Hans Waldmann zur Generalversammlung ein. Nach einem prägnanten Begrüßungswort gedachte der Präsident zweier im verflossenen Jahre zur Ewigkeit abberufener verdienter Mitglieder. In kurzen Worten streifte er sodann das Wirtschaftsleben unseres Landes und unserer engern Heimat und ging dann über zur Tätigkeit unserer Kasse im abgelaufenen Jahre.

Aus dem Geschäftsbericht von Vorstand, Kassier und Aufsichtsrat konnte sich die Versammlung ein Bild machen über die stete Vorwärtsentwicklung unseres örtlichen Geldinstitutes.

Der Umsatz pro 1963 betrug Fr. 6 500 000.–. Die Bilanzsumme ist auf Fr. 3 380 000.– angewachsen. Der Reingewinn betrug nach diversen Abschreibungen netto Fr. 15 000.– und ist voll dem Reservefonds zugewiesen worden, der damit den Betrag von Fr. 59 400.– erreicht hat.

Die statutarischen Erneuerungswahlen ergaben die ehrenvolle Bestätigung der bisherigen Amtsinhaber.

Die Statutenrevision betr. Erhöhung des Anteilscheines von bisher Fr. 100.– auf neu Fr. 200.– sowie das revidierte Geschäftsreglement fanden vorbehaltlose Zustimmung.

In gutgewählten Worten überbrachte uns Kassawalter J. Huwyler, Cham, Grüße und Glückwünsche vom Unterverband zugerischer Raiffeisenkassen zu unserer bisherigen Tätigkeit und munterte die Anwesenden auf, auch in Zukunft treu zu unserm Gemeinschaftswerk zu stehen. Auch aus der Mitte der Versammlung wurde angeregt, in noch vermehrtem Maße an der Vorwärtsentwicklung unserer Raiffeisenkasse beizutragen zu helfen.

Mit den besten Wünschen für Haus, Hof, Familie und Geschäft schloß der Vorsitzende die Versammlung. Die Auszahlung des Anteilscheinzins bildete den Übergang zu dem von der Kasse offerierten Nachtessen.

Möge auch im laufenden Jahre unsere Spar- und Darlehenskasse blühen und gedeihen zum Wohl unserer Gemeinde und ihrer Mitbürger!

J.

Bad Ragaz SG. Am Sonntagnachmittag, den 12. April, hielt die Darlehenskasse Bad Ragaz im Restaurant Büel die ordentliche 51. Generalversammlung ab, zu der sich eine erfreulich große Zahl von Kassamitgliedern

eingefunden hatte. Der Präsident Robert Gartmann, Kantonsrat, entbot den Anwesenden freundlichen Willkommensgruß und ging dann sofort zur Abwicklung der Traktanden über. Als Stimmenzähler wurden Hans Lengweiler, Bertrand Locher, Josef Triet und Karl Zai bestimmt. Die beiden Protokolle der letztjährigen Generalversammlung und der Jubiläumsversammlung wurden genehmigt und dem Aktuar verdankt. Jahresrechnung und Bilanz lagen gedruckt vor und brauchten nicht verlesen zu werden. Dann erstattete der Präsident Bericht über das abgelaufene Rechnungsjahr. Wie seit Jahren üblich, hielt er einleitend einen kurzen, aufschlußreichen Überblick über die wirtschaftliche Lage und Entwicklung in unserem Lande. Immer noch steht unser Wirtschaftsleben im Zeichen der Hochkonjunktur. Diese weitete sich in den letzten Jahren derart aus, daß eine gefährliche Überhitzung, eine eigentliche Überkonjunktur, eintrat, deren inflatorische Auswirkungen unsere obersten Landesbehörden, Bundesrat und Parlament, veranlaßten, eigentliche Bremsmaßnahmen zu ergreifen, um weitere, kaum mehr tragbare Preissteigerungen zu vermeiden. Als eine der größten Gefahren der Hochkonjunktur muß die fortschreitende Geldentwertung bezeichnet werden, die in den letzten drei Jahren einen derartigen Schwund der Kaufkraft unseres Geldes verursachte, daß alles getan werden muß, um einem für uns alle, vorab für die finanzschwächeren Existenzen, und für das wirtschaftlich wichtige Sparkapital folgenschweren Weitergreifen der Geldentwertung Einhalt zu tun. Dieser Wertschwund unseres Schweizer Frankens und der daraus erwachsende Preisauftrieb hat nicht nur für unsere Volkswirtschaft, sondern auch für jeden Einzelnen, besonders für die Rentner und Sparer, schwerste Schädigungen im Gefolge. Einer der Gründe der Geldentwertung liegt in der ungeheuren Zunahme der Geldinvestitionen im Bausektor, in Industrie, Handel und Verkehr, die noch durch einen mächtigen Zufluß ausländischen Geldes gefördert wird. Die Folge davon ist, daß wir weit über unsere durch Ersparnisbildung erworbenen landeseigenen Mittel leben. Hier muß der Hebel angesetzt werden, um durch Einschränkungen der Investitionen und vermehrte Sparfähigkeit der finanziell Großen und Kleinen einem weiteren Absinken des Geldwertes Einhalt zu gebieten.

Im weiteren orientierte der Vorsitzende noch über die Tätigkeit in der Zinsgestaltung, wobei es der Kasse daran gelegen ist, den Kassagläubigern bessere Sparprämien zu gewähren, ohne den Schuldnern untragbare Zinssätze zumuten zu müssen.

In Kürze erstattete er auch Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes und der Kasse, deren Mitgliederbestand auf 275 angewachsen ist (15 Neueintritte gegenüber 3 Austritten). Worte pietätvollen Gedenkens widmete er den im Verlaufe des Geschäftsjahres durch den Tod abberufenen Mitgliedern Hans Nigg, Architekt, und Gottlieb Bon-Mogg, Gemeindearbeiter, zu deren Ehren sich die Versammlung von den Sitzen erhob. Zum Schluß sprach er den Kunden, besonders auch seinen Mitarbeitern im Vorstand und Aufsichtsrat sowie dem pflichterfüllenden Kassier Felix Widrig den besten Dank aus.

In aufschlußreichen Ausführungen orientierte der Kassier über die zahlenmäßige Entwicklung der Kassageschäfte. Die vielen Geldanlagen bei der Kasse dürfen als ein Beweis des Vertrauens zu unserem Geldinstitut gewertet werden. Der Gesamtumsatz pro 1963 stieg auf Fr. 22 271 282.24 an, der Reservefonds erreichte nach Zuweisung des Reingewinns den Betrag von 265 457.64 Franken. Die Zunahme des Eigenvermögens betrug Fr. 27 500.– und die Guthaben bei der Zentralkasse belaufen sich auf Fr. 961 205.–, was die Zahlungsbereitschaft der Kasse auf das Beste garantiert.

Dem Bericht des Aufsichtsrates konnte entnommen werden, daß das Rechnungswesen und die ganze Geschäftsführung der Kasse dank der gewissenhaften und umsichtigen Amtsführung der Kassabehörden und des Kassiers in bester Ordnung sind. Er schließt mit den Anträgen, Jahresrechnung, Bilanz, Zuweisung an den Reservefonds und Verzinsung der Geschäftsanteile mit 5 % zu genehmigen und Entlastung zu erteilen sowie dem Vorstand, vorab dem Präsidenten und Kassier, den besten Dank auszusprechen. Beide Anträge wurden einstimmig genehmigt.

Einer Änderung der Statuten betr. Erhöhung der Genossenschaftsanteile auf Fr. 200.– mit Nachzahlung von Fr. 100.– für bereits bestehende Anteile stimmte die Versammlung ohne Gegenstimme zu. Ebenso genehmigte sie eine Bestimmung im Geschäftsreglement betr. Einzahlungsmodus für die Anteile sowie eine solche betr. Gewährung von Darlehen gegen Solidarbürgschaft bis zum Höchstbetrag von Fr. 20 000.– und Stellung von 1 Bürgen bei Darlehen von unter Fr. 3000.– und von 2 Bürgen bei Darlehen von über

Fr. 3000.– und die Abzahlungspflicht von 10 % für reine Bürgschaftsdarlehen.

In der allgemeinen Umfrage gratulierte der Präsident der Darlehenskasse Valens, die am heutigen Tag auch das Jubiläum des 50jährigen Bestandes feiern kann. Abschließend schloß der Vorsitzende mit einem Dankeswort und einer Aufmunterung, der Kasse die Treue zu bewahren, die Tagung. Die Auszahlung der Anteilzinse und der vorzügliche Vesperimbiß bildeten einen angenehmen Abschluß des Tages.

C. M.

Balsthal SO. Zur Entgegennahme des 51. Geschäftsberichtes unserer Raiffeisenkasse fanden sich am vergangenen Samstag, den 11. April 1964, 200 Mitglieder im Hotel Kreuz ein. Einige dankbar aufgenommene Liedervorträge des katholischen Kirchenchores gaben der Tagung eine festliche Stimmung. Vorstandspräsident Josef Brunner gedachte einleitend der im Berichtsjahr verstorbenen Mitglieder und warf dann einen interessanten Rückblick auf die wirtschaftliche Situation unseres Landes, wobei er sowohl die Sonnen- wie auch die Schattenseiten der heutigen Hochkonjunktur beleuchtete. Kassier Franz Kamber konnte mit Genugtuung feststellen, daß unser Institut die Geschäftsanteilerhöhung von Fr. 100.– auf Fr. 200.– durchgeführt und bereits abgeschlossen hat. Von der wirtschaftlichen Prosperität hat auch unsere Kasse profitiert, indem die Bilanzsumme um eine halbe Million auf Fr. 8 066 000.– gesteigert werden konnte. Der Umsatz hat die Summe von Fr. 11 348 000.– erreicht, bei 8673 Geschäftsvorfällen. Durch den erzielten Reingewinn von Fr. 15 818.– konnten die Reserven auf Fr. 312 000.– erhöht werden. Auf Antrag des Aufsichtsrates fanden Rechnungen und Bilanz durch die Versammlung die einhellige Zustimmung. Nachdem die Gläubigerzinssätze bereits auf den 1. 1. 64 eine Erhöhung erfahren haben, mußten die Mitglieder und Schuldner von der Tatsache Kenntnis nehmen, daß die Behörde zwangsläufig auch eine Erhöhung des Hypothekenzinssatzes von 3½ auf 4 % ab 1. Mai 1964 beschlossen hat.

Im Anschluß an den geschäftlichen Teil nahm der Vorsitzende eine verdiente Ehrung vor. In Anerkennung seiner großen und uneigennütigen Verdienste um die Raiffeisenkasse Balsthal ernannte die Versammlung auf Vorschlag der Behörde Herrn Emil Roth zum Ehrenpräsidenten. Der Geehrte gehörte als Gründermittelglied der Kasse während 50 Jahren dem Vorstande an, in welchem er während 10 Jahren das Aktariat und während 37 Jahren mit Erfolg das Präsidium geführt hat. Herzliche Gratulation.

Die Behörde hat sich in den letzten Jahren zur Pflicht gemacht, an der Generalversammlung nicht nur mit dem obligaten Imbiß aufzuwarten, sondern den Mitgliedern auch Kenntnisse auf dem Rechtsgebiet zu vermitteln. So wurden die Anwesenden diesmal durch Herrn Dr. Stephan Müller, Fürsprecher, Balsthal, mit erbrechtlichen Fragen vertraut gemacht. Die allseits verständlichen und sehr interessanten Ausführungen des Referenten fanden aufmerksame Zuhörer und wurden bestens verdankt. Damit fand die in jeder Beziehung flott verlaufene Versammlung ihren Abschluß.

Balsthal-Klus SO. Dieser Doppelname bedeutet nicht eine Verbindung von zwei selbständigen Gemeinden. Offiziell heißt unsere Gemeinde Balsthal. Im Mittelalter hatte das mit Toren bewehrte Städtchen Klus eine gewisse Bedeutung im wichtigen Durchgang der engen Kluse der Weißensteinkette, in einem Zeitpunkt, als Balsthal noch ein ganz unbedeutendes kleines Dorf war. Das Städtchen Klus verlor dann im Wandel der Zeiten seine Stellung neben dem aufstrebenden Balsthal und konnte sich durch seine Lage im engen Quertale nicht entwickeln. Es sank zum ‚Vorort‘ herunter. Durch die Niederlassung und die außerordentliche Entwicklung des Eisenwerkes, der heutigen von Roll AG, vermochte sich Klus wiederum an die Sonne zu stellen, erhielt vor 80 Jahren eine eigene Post und im Jahre 1860 eine eigene Schule für die ersten vier Schuljahre. Und weil im Jahre 1913 anlässlich der Gründung unserer Darlehenskasse eine schöne Zahl der Mitglieder in der Klus wohnte, entschloß man sich zum Doppelnamen Balsthal-Klus.

Am 18. April, etwas später als in den Vorjahren, fand am Gründungsort, im Gasthaus zum Röbli, die 51. Generalversammlung unserer Darlehenskasse statt. Die bisher höchste Teilnehmerzahl von 107 Mitgliedern interessierte sich für unsere Tagung. Vorstandspräsident L. Haener fand zur Begrüßung freundliche Worte. Er erinnerte an die 50-Jahr-Feier vor Jahresfrist und rief das Gedächtnis von fünf verstorbenen Mitgliedern in Erinnerung. Seine besondere Begrüßung galt den neuen Mitgliedern, worauf Aktuar C. Otter durch sein vorzüglich verfaßtes Protokoll die letzte Generalversammlung

ins Bewußtsein zurückrief. Man hörte dann vorerst den schriftlichen Bericht des Vorstandes an, der sich einleitend mit der Hochkonjunktur beschäftigte, mit den Maßnahmen der eidgenössischen Behörden und die Gründe darlegte, die zum 3,6-Mia-Handelsdefizit führten. Der Präsident freut sich dann in seinen weiteren Ausführungen über das vortreffliche Rechnungsergebnis des 51. Jahres, worüber Kassier Walter Bloch eingehend sich äußerte. Die Bilanz ergab eine Höchstsumme von Fr. 4 565 876.– (Fr. 4 269 080.– i. Vj.). Darlehen, d. h. Hypotheken und Vorschüsse, erhöhten sich um Fr. 212 000.– auf Fr. 4 119 122.–. Andererseits ergaben Spargelder und Obligationen Fr. 4 049 570.–, Fr. 287 000.– mehr. Die Schuldnerzinse betragen Fr. 159 830.– (Fr. 148 040.–), während die Gläubigerzinse sich um Fr. 5641.– auf Fr. 89 483.– erhöhten. An Steuern wurden Fr. 6585.– (Fr. 5462.–) abgeliefert. Das Jubiläum erforderte Fr. 10 970.–, von welchen die Rechnung 1963 Fr. 3970.– belasten. Trotzdem blieb der Reingewinn auf der Höhe des Vorjahres: Fr. 12 856.–, womit die Reserven erstmals die 300 Tausend übersteigen und mit Fr. 306 796.– ausgewiesen werden. Aufsichtsratspräsident Emil Rumpel berichtete ebenfalls schriftlich über die Vorkehrungen seiner Kommission, dankte Vorstand und Kassier für die getreue Arbeit, ebenfalls seinen eigenen Mitarbeitern und stellte Antrag auf Genehmigung von Jahresrechnung und Bilanz und die Ausschüttung eines Zinses von 5 Prozent auf die Mitgliederanteile von je Fr. 100.–. Auf ihre Erhöhung von Fr. 100.– auf 200.– wurde vorläufig verzichtet, weil das Eigenkapital der Kasse gegenüber ihren Verbindlichkeiten die Vorschriften des Bankengesetzes um das Doppelte übersteigen. Ebenso wurden die Zinssätze vorläufig auf der bisherigen Höhe belassen. Der Mitgliederbestand erhöhte sich im Verlaufe des Berichtsjahres um 10 auf 280. Fünf Austritten infolge Wegzugs stehen 15 Eintritte gegenüber. Die Verhandlungen dauerten anderthalb Stunden. Mit zwei Liedern umrahmte der ‚Kassenmännerchor‘ – es sind die Mitglieder des Männerchores, ca. 30, die zugleich unsere Kassenangehörigen sind – die Verhandlungen. Dann servierte die neue Hotelfamilie Candrian-Ott ein vorzüglich zubereitetes und herrlich mundendes Essen. Bis nach Mitternacht blieb die Darlehenskassenfamilie beisammen, unter welcher sich, die eintönige Männergesellschaft auflockernd, ein schöner Harst weiblicher Mitglieder befand, der «wie Veilchen unter dem Gestrüpp von Sträuchern sich bemerkbar machte», wie der Vorsitzende sich ausdrückte. Man wird sich im Spätherbst wieder finden zu instruktiven Abenden. H.

Berneck SG. Wieder einmal füllte sich am 18. April der ‚Drei Eidgenossen‘-Saal bis aufs letzte Plätzchen mit den Genossenschaftlern unserer so erfreulich blühenden Darlehenskasse zur 57. Hauptversammlung. Der Präsident Karl Hongler hieß sie alle herzlich willkommen, vor allem auch die neuen Mitglieder. In seinem Jahresbericht erwähnte er das immer so turbulente Wirtschaftsgeschehen, dem von den hohen Bundesbehörden einige Fesseln angelegt werden mußten, um damit der eingetretenen Geldentwertung entgegenzusteuern. Obwohl der Eingang der Spargelder ein ganz erfreulicher war, ist der Kreditbedarf noch stärker angestiegen, wodurch ein starker Druck auf Erhöhung der Zinssätze entsteht. Es war deshalb auch eine Zurückhaltung in der Kreditgewährung geboten. Auf unsere Reihen ausblickend, gab der Berichterstatter auch seiner Freude Ausdruck, daß wieder ein kräftiger Trupp neuer Mitglieder zu uns gestoßen ist, mußte aber auch den Hinschied von 4 Mitgliedern beklagen, zu deren Ehren sich die Versammlung von den Sitzen erhob. Ein besonderes Gedenken schenkte er dem uns so jäh entrissenen Paul Göldi, der die neu eröffnete Einneimerei in Heerbrugg mit so großer Hingabe betreute. Der Bericht schließt mit einem warmen Dank an unsern Verwalter, Herrn Baumgartner, an die Mitarbeiter in der Kommission sowie an alle Mitglieder, die er zu unentwegter Mitarbeit und Solidarität in unserer Kasse ermunterte. Das anschließend verlesene Protokoll der letzten Hauptversammlung wurde mit dankbarer Zustimmung entgegengenommen.

Aus der zur Diskussion stehenden Rechnung sei erwähnt, daß die Bilanzsumme um 1,2 Mio auf 6,6 Mio Fr. angestiegen ist und der Umsatz die Höhe von 20 Mio Fr. erreicht hat. Das Spargeldkonto zeigt nach 826 000 Fr. Zuwachs einen Stand von 4 776 000 Fr. und die Hypothekenanlagen belaufen sich auf 4 633 000 Fr. Der ansehnliche Reservefonds bildet mit seinen 240 000 Fr. schon ein ganz festes Fundament unserer Kasse.

Karl Steiger, Präsident des Aufsichtsrates, rühmte in seinem Bericht sowohl die ausgezeichnete Buchführung als auch die einwandfreie Sicherheit der uns anvertrauten Gelder sowie den vorzüglichen Dienst der

Verbands-Bürgerschafts-Genossenschaft. Seinem Antrag auf Genehmigung der Jahresrechnung und Dank an die Verwaltungsorgane stimmte die Versammlung einhellig zu.

Im weitem beschließt die Versammlung auf Antrag des Vorstandes, die Anteilscheine von Fr. 100.- auf Fr. 200.- zu erhöhen, wie dies auch in den andern Darlehenskassen geschieht, zur besseren Anpassung des Genossenschaftskapitals an den stark gestiegenen Kassaverkehr.

In der allgemeinen Umfrage kommt noch zur Sprache, daß die Mitglieder über ihre Haftbarkeit nicht das geringste Bedenken haben müssen, da in den über 1000 Raiffeisenkassen noch nie ein Mitglied zu Schaden gekommen sei.

Nach der üblichen Verteilung der Zinssäckli findet der mit dem immer süffigen Bernecker begossene währschafte Schübling mit Brot einstimmige Annahme. A.

Bösingen FR. Die ordentliche Generalversammlung vom 15. März, die von 105 der 107 Mitglieder besucht war, bot Vorstand und Aufsichtsrat Gelegenheit, über die Geschäftsführung des 19. Rechnungsjahres Rechenschaft abzulegen, Rückschau zu halten, aber auch wichtige Beschlüsse für die Zukunft zu fassen, um mit Schwung und neuer Kraft das zwanzigste Lebensjahr unserer dörflichen Kleinbank zu beginnen.

In seine Begrüßungsworte, die besonders an den H.H. Ortpfarrer Moritz Schwaller, die Vertreter der Behörde und die Lehrerschaft, aber auch an den zur Tradition gewordenen, vollbesetzten Frauentisch und an alle Mitglieder gerichtet waren, legte der Präsident des Vorstandes, Herr Robert Jungo, den Ausdruck der Freude über die große Zahl der Erschienenen, den Ausdruck der Trauer und der Anteilnahme am Leid der Hinterbliebenen der drei treuen Mitglieder, Ferdinand Bielmann, Fendringen, Franz Boschung, Hubel, und Alfons Bucheli, Dorf. Zu ihrem Gedenken erhob sich die Versammlung zu einem schlichten Gebet.

Aus den verschiedenen Jahresberichten sei hier nur das Wesentliche hervorgehoben. Der Präsident ging zuerst auf einige allgemeine Betrachtungen ein, so die Wirtschaftslage, den Geldmarkt und die Geldpolitik. Bezüglich der Tätigkeit der Darlehenskasse konnte er festhalten, daß sieben Austritten infolge Todes oder Wegzuges 16 Neueintritte gegenüberstehen. Die Darlehens- und Kreditgewährungsgesuche mußten mit Zurückhaltung behandelt werden. Es ist die Folge einer übersteigerten und fiebrigen Bautätigkeit, daß man mit Gesuchen fast überhäuft wird. Im Rahmen des Möglichen – keine Bank kann mehr geben, als sie selber hat und verantworten kann – wurden die Gesuche bewilligt, sofern es die persönlichen Verhältnisse des Gesuchstellers gestatteten. Eine vermehrte Spartätigkeit, die heute leider und gerade bei jungen, gut verdienenden Menschen leichtsinnig auf später verschoben wird, dürfte manchem zugute kommen und überhaupt die ganze Geldpolitik in eine gesündere Lage bringen. Mit dem Dank an alle und mit dem Appell an den Solidaritäts- und Gemeinschaftssinn übergab der Präsident die weiteren Ausführungen zur Rechnungsablage an Vorstandsmitglied Hans Jungo, Pfarreirat, Bösingen, der namens der Kassierin das Zahlenmaterial erläuterte. Die Spargelder wurden wiederum zu 3 % verzinst. Auf Obligationen sind Fr. 40 000.- im Eingang und Fr. 20 000.- im Ausgang verzeichnet. Da im Jahre 1964 diese Obligationen zu 4 % verzinst werden, dürfte diese Anlageart eine besondere Anziehungskraft erhalten. Neue Darlehen wurden in der Höhe von rund 189 000 Franken ausbezahlt. Darlehensabzahlungen wurden in der Höhe von rund Fr. 78 000.- geleistet. Die Sparkassa-Einlagen belaufen sich auf etwas über 411 000 Fr., was wohl ein schönes Resultat zu nennen ist, das aber noch viel mehr gesteigert werden könnte. Dem gegenüber stehen Sparkassa-Rückzüge von 208 437 Franken. Der Umsatz überstieg 4½ Millionen. In der Ertragsrechnung sind folgende Posten zu erwähnen: Schuldnerzinsen Fr. 93 243.18; Zinsen an die Einleger Fr. 56 484.35; Reingewinn Fr. 10 090.90, welcher Betrag wiederum statutengemäß zu den Reserven geschlagen wurde, so daß diese nun rund Fr. 75 000.- ausmachen. Die Bilanzsumme beträgt über 2½ Millionen. Bei den Aktiven treten die Hypothekendarlehen in 131 Posten bei einer Summe von fast 2 Millionen und bei den Passiven die Guthaben der 957 Spareinleger von Fr. 2 250 352.45 hervor.

Der Aufsichtsrat hatte, laut Bericht von dessen Präsidenten, H. H. Pfarrer Moritz Schwaller, seine Kontrolle über die Geschäftsführung durch Kassasturz, Quittungs- und Buchprüfungen ausgeübt. Seinen Anträgen, die Jahresrechnung zu genehmigen und die verantwortlichen Organe zu entlasten, wurde zugestimmt.

Ebenfalls wurde einer wesentlichen Statutenänderung nach erklärenden Ausführungen durch den Präsidenten

Robert Jungo zugestimmt. Danach werden die Genossenschaftsanteile auf Fr. 200.- erhöht, die Leistung von Nachschüssen neu festgelegt und zwar bis zum fünffachen Betrage des Genossenschaftsanteils und nötigenfalls darüber hinaus unbeschränkt, sofern sich aus der Jahresbilanz ergibt, daß das Genossenschaftskapital nicht mehr gedeckt ist, sowie Übernahme der unbeschränkten und solidarischen Haftung für alle Verbindlichkeiten der Genossenschaft. Diese Statutenänderung bezweckt vor allem, den Folgen der Geldentwertung entgegenzutreten und die Sicherheit für die Einleger besser zu gewährleisten.

Die allgemeine Umfrage wurde nicht benutzt, so daß der Präsident mit einem Schlußwort, worin er allen Mitgliedern des Vorstandes, des Aufsichtsrates und besonders der allzeit freundlichen und einsatzfreudigen Kassierin bestens dankte und allen ein frohes, erfolgreiches Jahr wünschte, zum gemütlichen Beisammensein bei einem schmackhaften Zvieri überleiten konnte. (wo)

Buchs NW. Wer sich auf gute Werbung versteht, macht das Geschäft ringer. Dies gilt auch für die Darlehenskassen. Der Verband stellt für diesen Zweck ein Plakat zur Verfügung, das ein guter Blickfang ist. So konnten die 180 Mitglieder, die an unserer imposanten 54. Generalversammlung im Gasthaus Sternen teilnahmen, als ersten Gruß, als Aufruf und Mahnung lesen: «Die Darlehenskasse hilft Dir auf einen grünen Zweig.» Was will man noch mehr? Und als man dann die gelbe (fast goldene) Einladung, die übersichtlich und eigenwillig gestaltet war, aus dem Couvert nahm und die Zahlen durchging, mußte man sagen, bestimmt hat unsere Dorfkasse schon manchem auf einen grünen Zweig verholfen. Und als dann der Präsident, Josef Wyrsh, Innere Bürg, ans Mikrophon ging, hatte man den Eindruck, daß hier um eine Sache geworben wird, die der hinterste Mann im Saal verstehen sollte. Bei der Begrüßung vermerkte der Präsident mit großer Freude die Anwesenheit der beiden noch lebenden Gründungsmitglieder Adolf Risi, Bächli, und Martin Wyrsh, Rain. Mit ehrenden Worten gedachte er des kürzlich verstorbenen Franz Scheuber, der 18 Jahre im Vorstand mit großem Interesse mitgearbeitet hatte und jeweils überdacht und klar, sachlich und klug seine Meinung äußerte. Mit positiven Worten kam er dann auf die gegenwärtige Lage im Geld- und Kapitalmarkt zu sprechen, auf die guten Verdienstmöglichkeiten, erwähnte aber auch die Gefahren der Hochkonjunktur und der Geldentwertung. Im Bericht des Vorstandes, der in vielen Sitzungen über zahlreiche Kreditgeschäfte zu befinden hatte, spiegelte sich die rege Tätigkeit der Kasse wider. Dabei erwähnte der Präsident, daß Josef Wyrsh, Bannholz, und Josef von Holzen, Polizist, 25 Jahre Mitglied der Kasse seien. Auf originelle Weise orientierte der umsichtige Kassier Alfred Zimmermann über die verschiedenen Sparten der Rechnung. In den Bericht flocht er ein Rätselraten ein, er verglich die Rechnung mit den Zahlen einer andern Darlehenskasse, deren Ortschaft man herausfinden mußte. Wenn er dies getan hat, damit die Anwesenden während der Bericht-erstattung nicht reden oder einnicken, dann hätte er dieses Hilfsmittel sicher nicht gebraucht, denn der Kassier weiß so interessant zu berichten und mitunter einen echt vaterländischen Ton anzuschlagen, daß man ganz Ohr wird. Der Gesamtumsatz erreichte in 5912 Posten 11.8 Mio Fr. Die Bilanzsumme erhöhte sich um 13 % auf 4.5 Mio Fr. In den 1992 Sparheften waren Ende Jahr 3.4 Mio Fr. eingelegt, wofür an Zinsen 81 425 Fr. errechnet wurden. Die Obligationen stehen mit 398 300 Fr. zu Buch. Die Darlehen stiegen auf 3.4 Mio Fr. an. An Steuern mußte die Kasse Fr. 5137.60 abliefern. Mit dem Reingewinn von Fr. 12 439.16 aufnete sich der Reservefonds auf 211 431 Fr. Im Namen des Aufsichtsrates gab Präsident Jos. Achermann eine gute Kritik über das Wirken des Vorstandes ab; ermahnte bei dieser Gelegenheit die Mitglieder, nicht nur an der Generalversammlung teilzunehmen, sondern der Kasse auch während des Jahres ihr Vertrauen zu schenken. Der Antrag auf Genehmigung der Erfolgsrechnung und Bilanz erfolgte einstimmig. Der tüchtige Aktuar Theo Barmettler und das Vorstandsmitglied Jos. Zimmermann, Langentannen, und die beiden Aufsichtsratsmitglieder Jos. Achermann und Adolf Wyrsh wurden auf eine weitere Amtsdauer von vier Jahren im Amte bestätigt. Die Statutenrevision, die eine Erhöhung des Genossenschaftsanteils von 100 Fr. auf 200 Fr. zur Folge hat, und das neue Geschäftsreglement genehmigte die Versammlung stillschweigend. Dann wurde der Geschäftsanteilzins ausgeteilt, alles blitzblanke Silberstücke, und ein schmackhaftes Mittagessen serviert, das der Küche des Gasthauses Sternen alle Ehre machte. Mögen Solidarität und Gemeinschaftssinn mithelfen, unsere Dorfkasse auch im Jahre 1964 zu einer erfolgreichen Tätigkeit zu führen. Bgr.

Cazis GR. G. Lang, Präsident unserer Darlehenskasse, eröffnete die 30. Generalversammlung am 22. März 1964 im Hotel Adler in Cazis. Zirka drei Fünftel der 127 Kassamitglieder waren anwesend. Viele Kassamitglieder, zugleich Mitglieder der Musikgesellschaft, mußten an einer schon vorgängig festgesetzten musikalischen Darbietung teilnehmen und entschuldigten sich deshalb in vorbildlicher Art und Weise.

Im Jahresbericht wurde unserer seit der letzten Generalversammlung Verstorbenen gedacht: H. H. Pfarrer Ardüser, Kassier unserer Kasse seit Gründung derselben; J. Derungs, Landwirt, starb zufolge Unglücksfall; Othmar Degiacomi, alt Lehrer, starb an Schlaganfall; Lorenz Rizzi, Landwirt, starb ebenfalls an einer Herzkrise. Die Generalversammlung erwies unseren Toten die übliche Ehre.

Die Jahresrechnung mit einem Umsatz von 3 147 370 Franken in 2334 Posten wurde genehmigt. Der Posten Guthaben der 566 Spareinleger war die große Freude unseres verstorbenen Kassiers. Der Reservefonds ist um Fr. 4458.60 auf Fr. 86 143.30 angewachsen.

Als Nachfolger für den verwaisten Posten des Kassiers wurde Fidel Patt-Jöhri, in nächster Zeit als alt Gemeindeganzlist betitelt, ehrenvoll gewählt. Die Wahl des Kassiers hat sich in der Weise erleichtert, als F. Hitz zugunsten des eben gewählten auf eine Kandidatur verzichtete. Wir wünschen F. Patt viel Glück im neuen Amte und möchten es jedoch nicht unterlassen, an F. Hitz, welcher in die Lücke gesprungen wäre, unsern besten Dank auszusprechen. Josef Pirovino sowie ein weiteres Mitglied wurden für die Dauer der üblichen vier Jahre als Vorstandsmitglieder wieder gewählt. Als Präsident des Aufsichtsrates, an Stelle des zum Kassier gewählten Fidel Patt, wurde Josef Niederer, Stationsbeamter, gewählt.

Die Taxe für die Anteilscheine als Kassamitglied wurde von Fr. 100.- auf Fr. 200.- erhöht. Das neue Geschäftsreglement erhielt ebenfalls Zustimmung.

Die traditionelle Wurst sowie die Auszahlung des Anteilscheinzinses sind immer noch in Ehren gehalten.

Auch an dieser Stelle noch allen Mitgliedern und selbstverständlich allen Spareinlegern herzlichen Dank mit Raiffeisengruß. Freundlichen Gruß mit bestem Dank richten wir an Fräulein Rosa Balzer, Hilfskassierin seit der Gründung unserer Kasse.

Churwalden GR. «Die Darlehenskasse hilft Dir auf einen grünen Zweig.» Dieser Werbespruch zur Förderung des Sparwillens konnte wohl keinem Genossenschaftler entgehen, der am Samstag, dem 11. April 1964, die 23. ordentliche Generalversammlung der Darlehenskasse Churwalden/Parpan besuchte.

Der Präsident unserer Raiffeisenkasse, Andreas Hitz, streifte in seinem ausführlichen Bericht das politische und wirtschaftliche Geschehen des verflossenen Jahres, wobei er auch die Konjunkturdämpfungsmaßnahmen einer kritischen Betrachtung unterzog. Im weitem konnte er über eine erfreuliche Vorwärtsentwicklung unserer Dorfkasse berichten, was in einem guten Jahresabschluß zum Ausdruck kam. In gewohnt klarer Weise orientierte der stets dienstbereite Kassier J. Luzzi die Versammlung über Jahresrechnung und Bilanz per 31. Dezember 1963. Der Umsatz hat erstmals die Höhe von 5 Mio Fr. überschritten. Die Ertragsrechnung weist einen Reingewinn von Fr. 4174.40 auf, so daß der Reservefonds auf Ende Dezember 1963 mit Fr. 47 239.04 zu Buche steht.

Der Präsident des Aufsichtsrates, H. Brüesch, würdigte die Tätigkeit von Vorstand und Kassier. Bei seinen regelmäßigen Kontrollarbeiten konnte sich der Aufsichtsrat von der gewissenhaften Erledigung der zu behandelnden Fragen und Probleme überzeugen.

Die Wahlen fanden eine rasche Erledigung, da die bewährten Vorstandsmitglieder Chr. Cavagn, Engelhard Brügger und Jos. Hemmi-Cadalbert sich erfreulicherweise für eine weitere Amtsdauer zur Verfügung stellten. Auch Aufsichtsrat Jakob Bischofberger wurde von der Versammlung einstimmig in seinem Amte bestätigt.

Es war nicht zu verwundern, daß die Mitglieder auch dem Kassier einmütig für weitere vier Jahre ihr Vertrauen schenken; denn es ist in erster Linie sein Verdienst, daß die Kasse sich so erfreulich entwickeln durfte.

Eine längere Diskussion entwickelte sich bei der Behandlung der Statutenrevision und des neuen Geschäftsreglementes. Es wurde von einem Mitglied die Auffassung vertreten, der Verband Schweiz, Darlehenskassen in St. Gallen dürfte die örtlichen Kassen besser unterstützen und ihnen bei Geldknappheit vermehrte materielle Hilfe zukommen lassen, damit den Kreditgesuchen der Mitglieder weitgehender entsprochen werden kann. Die Verwirklichung dieses Wunsches dürfte nicht so einfach sein, da bei dem gegen-

wärtigen gewaltigen Bauvolumen auch der Dachverband in St. Gallen kaum über genügend Geldmittel verfügt, um alle Geschlechter der vielen hundert Raiffeisenkassen berücksichtigen zu können. So sind die örtlichen Kassen gezwungen, ihre Darlehensgeschäfte im Rahmen ihrer eigenen liquiden Gelder zu tätigen. Je mehr Geld jedoch zur Anlage kommt, sei es als Obligationen, Sparkassaguthaben oder Kontokorrent, um so eher werden die Kassen in der Lage sein, den einzelnen Kreditgesuchen ihrer Mitglieder zu entsprechen.

In der Abstimmung wurde die Statutenrevision und die damit verbundene Erhöhung des Genossenschaftsanteils von Fr. 100.– auf neu Fr. 200.– fast einstimmig angenommen. Auch das den neuen Verhältnissen angepaßte Geschäftsreglement konnte mit großem Mehr verabschiedet werden.

Nach Auszahlung des Anteilscheinzinses von brutto 5 % schloß der Präsident die rege verlaufene Versammlung. Mit gutem Appetit ließen sich die bis nach 23 Uhr ausharrenden Mitglieder den von der Kasse offerierten Riesenschüblig mit Kartoffelsalat schmecken.

Dallenwil NW. Recht zahlreich erschienen am Donnerstagabend, 19. März, die Mitglieder der Darlehenskasse Dallenwil zur ordentlichen Generalversammlung.

Der Präsident, Remigi Niederberger, Wagnerei, begrüßte die Anwesenden, besonders die Neumitglieder, und wies auf die erfreuliche Tatsache hin, daß nun der Mitgliederbestand auf 105 angewachsen sei. Leider wurde im vergangenen Jahr ein Mitglied, Herr Odermatt-Christen, ins Jenseits abberufen. Die Versammlung ehrte den Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. In seinem ausführlichen Bericht ging der Vorsitzende auf die schweizerische Wirtschaftslage ein, die im Zeichen bundesrätlicher Maßnahmen zur Konjunkturdämpfung steht. Mit besonderer Genugtuung gab der Präsident bekannt, daß sich die Kasse in einer stetigen Aufwärtsbewegung befinde, was durch die Jahresrechnung klar dokumentiert würde.

In knapper, sachverständiger Art und Weise legte der Kassier, Karl Niederberger, die Jahresrechnung des 32. Geschäftsjahres dar. Der Umsatz in 1310 Posten betrug Fr. 2 165 000.–, und die Bilanzsumme stieg auf Fr. 1 147 000.–. Die Sparguthaben erreichten die Höhe von Fr. 933 800.–, während der Reservefonds nach Zuschreibung eines Reingewinnes von Fr. 3000.– auf rund Fr. 45 500.– anstieg.

Der Aufsichtsratspräsident, Remigi Niederberger, Schmiede, erklärte, daß die Durchsicht der Jahresrechnung die vorbildliche Arbeit des Kassiers erneut aufgezeigt habe. Dem Vorstand und besonders dem Kassier wird der beste Dank ausgesprochen.

Das Traktandum 6, Statutenrevision, wurde durch den Kassier mit gewandten Worten eingehend erläutert. In seinen Ausführungen kam er auf die fortschreitende Geldentwertung und auf die Probleme der Konjunkturdämpfung zu sprechen. Er wies mit Nachdruck auf das fragwürdige bundesrätliche Experiment eines direkten Eingriffs in die freie Wirtschaft eines freien Landes hin. Anschließend erklärte der Kassier, daß die starke Entwicklung der Darlehenskassen eine verbreiterte Eigenkapitalbasis erfordere. Somit plädierte er für eine Erhöhung des Genossenschaftsanteiles von Fr. 100.– auf Fr. 200.–. Die Nachschußpflicht würde durch die Statutenrevision nicht berührt, sie bleibe wie bisher unbeschränkt, gemäß dem Grundsatz des Raiffeisensystems. Nach diesen Ausführungen erklärte sich die Versammlung einstimmig für Annahme des abgeänderten Artikels 7 der Statuten. Nach erfolgter Auszahlung des Zinses des Genossenschaftsanteiles schloß der Präsident mit einem nochmaligen Dank an Vorstand, Kassier, Aufsichtsrat und Kassenmitglieder die Versammlung. j. k.

Davos Dorf GR. Im schönen Gemeindesaal in Davos Dorf wurde am 18. April 1964 die Generalversammlung der Darlehenskasse Davos Dorf durchgeführt. Die Rechenschaftsberichte von Vorstand und Kassier sowie die Anträge des Aufsichtsrates auf Genehmigung der Rechnung 1963 und auf Entlastung von Vorstand und Kassier fanden einmütige Zustimmung. Die Wahlen in Vorstand und Aufsichtsrat fielen in beständigem Sinne aus. Es sind im Vorstand: Th. Heldstab, Josias Feldmann, Hans Peter Hoffmann, Hans Bernhard und Jakob Prader; im Aufsichtsrat: Christian Kaufmann, Landammann Hans Laeli und Martin Monsch. Kassier ist nach wie vor Hans Fopp-IBler, im Haus „Ufm Soppa“, Davos Dorf.

Die vom Vorstand vorgeschlagene Statutenrevision fand Annahme, und es wird das Anteilscheinkapital erhöht, indem die Anteilscheine der Mitglieder von 100 Fr. auf 200 Fr. erhöht werden. Das Eintrittsgeld von 5 Fr. wird fallengelassen. Die Solidarhaft der Mitglieder bleibt nach wie vor bestehen, ein vollwertiger Ersatz für die Staatsgarantie der Kantonalbanken. Unsere Be-

dingungen für die Sparer und Einleger sind: im Kontokorrent 1½ %, auf Sparhefte 3 %, Obligationen 3¾ %. Für die Schuldner: alte Hypotheken und andere Darlehen 3½ % bis auf weiteres, neue Darlehen 3¾ % bis 4 %. Kassier und Vorstand ermuntern die Kassamitglieder, ihre Geschäfte mit der eigenen Dorfbank zu tätigen, und auch Nichtmitglieder sind als Einleger jederzeit willkommen, es fehlt uns nicht an soliden und einwandfreien Anlagemöglichkeiten in unserm Geschäftskreis.

Einige Zahlen aus der Bilanz im Vergleich zum Vorjahre: Forderungen bei der Zentralkasse 149 190.– Fr. (170 899.–), Forderungen an Konto-Korrent-Schuldner Fr. 31 130.20 (44 657.30), davon mit Hypotheken gedeckt Fr. 30 807.45, Hypothekendarlehen Fr. 1 670 230.– (1 530 145.80), Forderungen an Gemeinde Fr. 13 701.45, übrige Darlehen Fr. 66 275.– (77 700.–), Anteilscheine beim Verband und Wertschriften 21 001.– Fr. (21 001.–). Passiven: Konto-Korrent-Gläubiger Fr. 223 056.13 (183 885.53), Spareinleger Fr. 983 119.40 (847 173.30), Obligationen Fr. 639 000.– (631 500.–). Reingewinn 1963 Fr. 7232.– (9019.–). Reservefonds 31. 12. 63 Fr. 84 145.65 (76 913.65). Umsatz 2 769 822.48 Fr. (3 143 165.63). Bilanzsumme Fr. 1 985 914.78 (1 896 381.33). Th. H.

Därligen BE. Gegen 50 Mitglieder der Darlehenskasse Därligen versammelten sich am Sonntag, 5. April, zur 20. Generalversammlung in der Pension Schärz. Unter dem Vorsitz von Robert Dietrich, Förster, wurden die üblichen Geschäfte in spedativer Weise verabschiedet. Im Bericht des Präsidenten wurden, nebst der üblichen Rückblende über die wirtschaftliche und politische Weltlage im abgelaufenen Geschäftsjahr, auch die Maßnahmen des Bundesrates betreffend Konjunkturdämpfung erörtert und eventuelle Rückwirkungen auf unsere Kasse beleuchtet. Der umfangreichen Jahresrechnung sind folgende Zahlen zu entnehmen: Die Bilanzsumme betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr Fr. 814 154.–, bei einem Umsatz von Fr. 1 017 394.16. Der erzielte Reingewinn wird mit Fr. 2547.25 ausgewiesen und wird in vollem Umfange den Reserven zugewiesen, welche nun den Betrag von Fr. 21 691.60 erreichen. Nach den eingehenden orientierenden Erläuterungen des Kassiers und nach Verlesung des Berichtes des Aufsichtsrates wird die Rechnung einstimmig gutgeheißen. Als neuer Präsident für den abtretenden R. Dietrich wurde H. Suter-Graf gewählt. Der abtretende Präsident R. Dietrich wird sich der Kasse als Mitglied des Aufsichtsrates weiterhin zur Verfügung stellen. Der vorzunehmenden Statutenänderung betreffend Erhöhung des Genossenschaftsanteiles von 100 Fr. auf 200 Fr. wurde mit großem Mehr zugestimmt. Ebenfalls wird dem neuen Geschäftsreglement die Genehmigung erteilt. Kassier Adolf Dietrich, der leider im verflochtenen Geschäftsjahr krankheitshalber sehr behindert war, jedoch das Amt weiterhin ausüben will, bewilligt die Versammlung eine Erhöhung der Besoldung um Fr. 300.–. Nach der Auszahlung des Genossenschaftsanteils wurde aus der bekannt guten Küche des Hotels du Lac das obligate Restbrot serviert.

Densbüren AG. Am 29. Februar 1964 versammelten sich die Mitglieder der Darlehenskasse Densbüren-Asp im Gasthof zum Bären zu ihrer ordentlichen zehnten Generalversammlung. Unter der gewandten und speditiven Leitung des Vorstandspräsidenten, Herrn Amsler Fritz, Gemeindevorstand, fanden die vorliegenden Geschäfte eine rasche Erledigung. Das vom Aktuar, Herrn Nußbaum Walter, gut abgefaßte Protokoll der Generalversammlung vom 22. Februar 1963 wurde einstimmig genehmigt und bestens verdankt. Aus den klaren und einläßlichen Ausführungen des Präsidenten und hernach des Kassiers A. Mölbert war zu entnehmen, daß sich die Mitgliederzahl um 6 auf 123 erhöht hatte. Sowohl die Bilanzsumme als auch der Umsatz und die Reserven sind erfreulicherweise weiter angestiegen. Die Versammlung nahm die Mitteilung der Revisionsorgane, wonach die Darlehenskasse die ihr anvertrauten Gelder in guten Anlagen ausgewiesen habe, mit Genugtuung zur Kenntnis. Diese Tatsachen zeigen einmal mehr die gewissenhafte und sorgfältige Führung der Darlehenskasse durch den Vorstand. Die Anträge des Aufsichtsratspräsidenten, Herrn Wernli Robert, Posthalter in Asp, die Jahresrechnung sei zu genehmigen, dem Vorstand und Kassier sei für ihre eifrige und gewissenhafte Arbeit der Dank und die Entlastung durch die Versammlung auszusprechen, wurden einstimmig zum Beschluß erhoben. Die weiteren Geschäfte, Wahlen, Statutenrevision und Beschlußfassung über das neue Geschäftsreglement fanden eine rasche Erledigung. Verbands-Sekretär Herr E. Bücheler überbrachte uns Grüße und Glückwünsche des Verbandes, und in einem temperamentvoll vorgetragenen Kurzreferat sprach er über die Idee der Raiffeisenkassen und ihre

Verwirklichung. Das von der Versammlung mit Beifall aufgenommene Referat wurde vom Präsidenten Amsler in seinem Schlußworte bestens verdankt und mit den aufmunternden Worten an die anwesenden Raiffeisenmänner, auch im zweiten Jahrzehnt treu zu unserer Dorfkasse zu stehen, schloß der Präsident die gut verlaufene Versammlung.

Eichberg SG. Am 14. Mai trafen sich die Mitglieder unserer Dorfkasse im Restaurant zur Traube zur 26. Generalversammlung. Präsident Paul Fenk, Gemeindevorstand, wies eingangs auf die Wirtschaftslage im allgemeinen hin und betonte, daß sich die anhaltende Hochkonjunktur zur Überkonjunktur entwickelt habe und diese nun eine Verknappung auf dem Geldmarkt zur Folge habe. Das Anwachsen der Investitionen im Bauwesen von Staat, Gemeinden und Privaten verschlingt riesige Summen. Man rechnet pro 1963 mit 11,5 Milliarden; das sind 50 % mehr als im Vorjahr. Der schweizerische Außenhandel weist ein immer größeres Defizit auf, so daß größere Kredite kaum mehr erhältlich sind und die Zinssätze notgedrungen ansteigen. – Nur durch vermehrtes Sparen und Maßhalten in allen nicht lebenswichtigen Investitionen kann unsere Wirtschaft wieder ins Gleichgewicht gebracht werden.

Wenn der Reingewinn unserer Kasse im vergangenen Geschäftsjahr etwas bescheidener ausfiel, können und wollen wir mit dem Ergebnis doch zufrieden sein; denn unser Ziel ist ja nicht in erster Linie ein hoher Gewinn, sondern den Gläubigern und Sparern zu dienen. Mit dem Willkommgruß an drei neue Mitglieder und dem Danke an die bisherigen und alle weiteren Kassafreunde sowie an den pflichtgetreuen Kassier schloß der Vorsitzende den Bericht des Vorstandes, worauf Willi Haltinner eingehend über die Rechnung pro 1963 orientierte und darauf hinwies, daß jeder Franken, der heute nicht konsumiert oder investiert, sondern auf die Seite gelegt werde, um später im Verbrauch oder für Anschaffungen zur Verfügung zu stehen, ein Beitrag sei an die Kühlung der gegenwärtig überhitzten Konjunktur, denn mit der Normalisierung im Auftragsbestand gehen auch die Preistreibereien zurück.

Unsere Kasse entwickelte sich auch im abgelaufenen Geschäftsjahr günstig. Den Rückzahlungen von Fr. 188 677.– stehen Einlagen von Fr. 261 865.– gegenüber. Auf Obligationen wurden Fr. 58 000.– im Eingang und Fr. 36 500.– im Ausgang verbucht. Diese Anlageart wird im laufenden Jahre eine besondere Anziehungskraft haben, gelangt doch heute der Zinssatz von 4 % und darüber zur Anwendung. Leider reichten die eingegangenen Gelder für den Kreditbedarf der Gemeinde nicht völlig aus. Der Umsatz war um Fr. 332 000.– höher als letztes Jahr und erreichte die Summe von Fr. 4 413 125.–. Die Bilanzsumme stieg um Fr. 188 794.– auf Fr. 1 614 575.–. Der Reingewinn beträgt Fr. 6471.23, so daß der Reservefonds auf Fr. 86 331.27 angestiegen ist. – Wie der Präsident, so munterte auch der Kassier zu vermehrten Einlagen auf und dankte für das ihm und der Kasse geschenkte Zutrauen. – Nach Verlesen des Berichtes des Aufsichtsrates durch Emil Enz, Hinterforst, fand die vorliegende Jahresrechnung einstimmige Annahme. Infolge von zwei Rücktritten, Franz Gschwend, Hub, Vorstandsmitglied, und Emil Enz, Präsident des Aufsichtsrates, wurden neu gewählt: in den Vorstand August Dürr, Härdli, bisher Mitglied des Aufsichtsrates; in den Aufsichtsrat Hans Obrist-Fenk, Riet, und Alfred Riedi, Lehrer. – Präsident Fenk dankte den Zurückgetretenen für ihre der Kasse geleisteten Dienste, und in den beiden neuen Mitgliedern hofft er eifrige Helfer zu erhalten. – Die Statutenrevision mit Erhöhung des Genossenschaftsanteiles auf Fr. 200.– sowie das neue Geschäftsreglement fanden einmütige Genehmigung.

In der allgemeinen Umfrage teilte der Vorsitzende mit, daß infolge Todesfalls und Wegzuges aus dem Bereich unserer Darlehenskasse ein Mitgliederrückgang zu verzeichnen sei, was die Auszahlung mehrerer Anteilscheinebeträge bedinge. Er gibt aber der Hoffnung Ausdruck, die entstehenden Lücken mögen durch Werbung neuer Mitglieder bald ausgefüllt und der Gesamtbestand erhöht werden.

Im zweiten Teil erfreute Hans Haltinner-Fenk, Haggenfurth, die Anwesenden mit prächtigen Lichtbildern. Es sind alles Eigenaufnahmen aus der engeren Heimat, von der Hohen Kugel ennet dem Rhein bis hinauf zur Alp Feusen, zur Fährner, zum Kamor und Hohen Kasten. Diese farbigen Bilder legen ein beredtes Zeugnis ab vom Verbundensein des Photographen mit der Natur, mit Pflanzen und Tieren. Obwohl es Hans Haltinner als Bauer auf seiner Siedlung (unweit der Landstraße Altstätten-Oberriet) an Arbeiten nicht mangelt, beobachtet er mit Kennerblick alles, was um ihn her

„kreucht und fleucht“. Diese herrliche Bildergabe wurde denn auch mit reichem Beifall belohnt, und der währschafte, von Familie Werner Haltinner-Soller zubereitete Vesper mundete um so vorzüglicher. H. D.

Fischingen TG. Eine stattliche Schar von Mitgliedern versammelte sich am Sonntag, 8. März, zur ordentlichen Generalversammlung in der „Post“ in Fischingen. Präsident Alois Loser eröffnete die Versammlung mit einem markanten Begrüßungswort. Nachdem den beiden verstorbenen Mitgliedern Stefan Kaiser, Au, und Johann Holenstein, Au, die übliche Ehrung zuteil geworden war, konnte zur Abwicklung der Traktanden geschritten werden. Otto Scheu jun., Aktuar, verlas das Protokoll, das die letztjährige Versammlung in allen Details widerspiegelte; es wurde mit Applaus quittiert.

Paul Holenstein, Kassier, erläuterte die Rechnung, welche jedem im Drucke zugestellt wurde. Dieser ist zu entnehmen, daß auch im verflossenen Geschäftsjahr die Aufwärtsbewegung sich fortgesetzt hat. Der Umsatz konnte auf 7 045 000 Fr. gesteigert werden. Die Sparkassa-Einlagen betrugen 355 000 Fr., die Konto-Korrent-Einzahlungen fast 3 000 000 Fr. An Steuern wurden 2457 Fr. bezahlt. Der Reingewinn von 5998 Fr. wurde voll den Reserven zugeschrieben, welche den ansehnlichen Betrag von 120 000 Fr. ausmachen. Die Bilanzsumme beträgt 2 273 293 Fr. Daß das Geld sicher angelegt ist, ersehen wir unter anderem an den Forderungen bei der Zentralkasse, 220 000 Fr., den Forderungen an Gemeinden, 274 000 Fr. und bei den Hypothekendarlehen 1 650 000 Fr. Abschließend dankt der Kassier für das der Kasse entgegengebrachte Zutrauen.

Der Präsident des Aufsichtsrates, Adolf Kaiser, stellt folgende Anträge: 1. Die Jahresrechnung mit der Zuweisung des Reingewinnes an die Reserven zu genehmigen; 2. die Anteilscheine mit 5 Prozent zu verzinsen; 3. den leitenden Organen Decharge zu erteilen. Die Versammlung hieß die Anträge einstimmig gut.

Einstimmig wurde auch eine kleine Statutenrevision beschlossen, nach der der Genossenschaftsanteil pro Mitglied von 100 Fr. auf 200 Fr. erhöht wurde. Es wird damit den bankgesetzlichen Vorschriften Rechnung getragen, nach denen das Eigenkapital einer Darlehenskasse wenigstens etwa 5 Prozent ihrer Verbindlichkeiten betragen muß. Das neue Geschäftsreglement wurde vom Kassier noch verlesen und ebenfalls angenommen. Da keine Wortbegehren mehr vorhanden waren, konnte der Präsident die flott verlaufene Versammlung schließen. Anschließend wurde jedem noch die obligate Kassawurst, ein Produkt unseres allseits beliebten „Dorfmetzgers“, serviert, das das Prädi- kat „sehr gut“ verdient. Am Schluß meines Berichtes möchte ich nicht unterlassen, dem Vorstand und dem Aufsichtsrat für ihre selbstlose Arbeit recht herzlich zu danken. P. G.

Fimmelsberg TG. 10. Generalversammlung, Samstag, den 29. Februar 1964. Unser geschätzter Präsident, Herr Kantonsrat Haag, begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder, den Referenten, Herrn Revisor Naef vom Verband, sowie die Herren Keller und Wellauer von der Nachbarkasse Thundorf. Tätigkeit unserer Kasse: Umsatz Fr. 4 042 139.54 in 1219 Posten. Bilanzsumme Fr. 1 021 345.62. Reingewinn Fr. 2334.60. Reservefonds per 31. 12. 63 Fr. 18 595.77. Mitgliederbestand 64. Statutenrevision und Beschlußfassung über das neue Geschäftsreglement wurden genehmigt. Herrn Revisor Naef sei der beste Dank ausgesprochen für sein Referat anläßlich des 10jährigen Bestehens der Kasse. Er führte Gotthelf an: «Es ist eine große menschliche Kraft, Geduld zu haben, bis alles reift.» Dies trifft auch auf die Darlehenskasse zu, welche das 10. Lebensjahr hinter sich hat. – Dann schilderte er in einem Abriss das Leben und Wirken des Gründers dieser Kassen, F. W. Raiffeisen: Deutscher von Hamm im Rheinland. Zum Schlusse seiner Ausführungen dankte Herr Naef allen, die geholfen haben, den heutigen Stand der Kasse zu erreichen.

Gätsi-Warmesberg SG. Präsident Bartholet begrüßte die Genossenschafter am Sonntagmittag in der „Frohen Aussicht“ zur 14. Generalversammlung. Bei einer Bilanzsumme von Fr. 632 454.– und einem Umsatz von Fr. 1 127 513.– weist die von Kassier Küng abgelegte Jahresrechnung einen Reingewinn von Fr. 1244.– aus.

Die Guthaben der 157 Spareinleger betragen Fr. 441 207.– und die Obligationen Fr. 67 500.–. Auf der Aktivseite der Bilanz hat die Kasse Fr. 493 025.– in Hypotheken, Fr. 89 905.– an andern Darlehen und Anteilscheinen und Fr. 34 404.– in Kontokorrent.

Die Versammlung genehmigte auf Antrag des Aufsichtsrates die Rechnung einstimmig. Sodann beschlos-

sen die Genossenschafter eine Statutenrevision, die den 53 Genossenschaffern gestattet, einen weitem Anteilsschein von Fr. 100.– zu erhalten. Der Genossenschaftsanteil wurde mit 4 % verzinst.

Aus dem Aufsichtsrat schieden aus Frei Jakob, Präsident, und Kuster Alfred, Vizepräsident. 14 Jahre lang haben sich beide treu und uneigennützig für die Raiffeisensache kräftig eingesetzt. Neu in den Aufsichtsrat wählte die Versammlung einstimmig Tagmann Ulrich, Fiedern, und Steiger Johann, Mühlacker, zum Präsidenten.

Das währschafte „Zvieri“ hielt die Männer noch einige Zeit fröhlich beisammen. gk

Höri ZH. Im neuen Saal des Restaurants zur Au in Höri konnte am 21. Februar 1964 die 30. Generalversammlung durchgeführt werden. Zur Eröffnung erfreute das Jodel-Doppelquartett Höri, unter Mitwirkung von Solo-Jodlerin Gritli Studer, die 46 erschienenen Genossenschafter mit einigen Vorträgen. Der Vorstandspräsident, Gemeinderat Jean Hiltbrand, begrüßte mit sympathischen Worten die Versammlung. In ehrenden Worten gedachte er der verstorbenen Kassamitglieder. Ebenso hieß er die neu eingetretenen Genossenschafter herzlich willkommen. Dem Aktuar Hans Keller-Welti, welcher erfreulicherweise seit 30 Jahren dieses Ehrenamt bewältigt, wurde das wie immer sehr ausführlich abgefaßte Protokoll bestens verdankt.

Zum Jahresbericht gab der Vorsitzende einen Überblick über die wirtschaftliche Lage in unserem Lande, verbunden mit besonderen Auswüchsen der Hochkonjunktur. Mit Freude stellte er die schöne Weiterentwicklung der dorfeigenen Kasse fest. Kassier Robert Schellenberg erläuterte die Jahresrechnung. Die Bilanzsumme ist um Fr. 325 000.– auf Fr. 2 400 000.– angestiegen. Die Sparkassengelder erhöhten sich um Fr. 280 000 auf Fr. 1 700 000.– und die Obligationen um Fr. 16 000 auf Fr. 291 000.–. Die Forderungen an Konto-Korrent-Schuldner betrugen Fr. 219 000.–, davon Fr. 189 000.– gegen Hypotheken, und die Guthaben der Konto-Korrent-Gläubiger machen Fr. 297 000.– aus. Die Hypothekendarlehen betragen Fr. 995 000.– und die Gemeindedarlehen Fr. 672 000.–, wovon Fr. 2900.– übrige Darlehen. Um bei der gegenwärtigen Kreditbeschränkung größeren Darlehensgesuchen entsprechen zu können, wurden beim Verband für Fr. 200 000.– Festanlagen angelegt, die jederzeit vorgeschossen werden. Der Reingewinn wurde mit Fr. 8500.– den Reserven zugeschrieben, welche nun Fr. 96 700.– betragen. Der Umsatz ist in 3080 Posten mit Fr. 6 680 000.– ausgewiesen und weist eine Steigerung von über Fr. 300 000.– aus.

Im Namen des Aufsichtsrates berichtete Präsident Jean Vogelbach über die umfangreiche Kontrolltätigkeit und empfahl die Genehmigung der Jahresrechnung, welchem Antrag die Versammlung einstimmig zustimmte. Ebenso wurde von der Versammlung die Erhöhung der Geschäftsanteile auf Fr. 200.– einstimmig gutgeheißen. Dabei ist zu vermerken, daß einige Mitglieder sogar mit einer Erhöhung auf Fr. 500.– einverstanden wären!

Die Erneuerungswahlen ergaben die ehrenvolle Bestätigung der bisherigen Amtsinhaber. Nach Auszahlung des Genossenschaftsanteilszinses wurde ein währschafter Z'vieri serviert. Der Vorsitzende dankte für die flott verlaufene Versammlung und gab dem Wunsche Ausdruck, daß unsere Kasse weiterhin das Zutrauen des Dorfes genießen möge. Für den gemütlichen Teil sorgte das Jodel-Doppelquartett mit seinen heiteren Vorträgen, und der Aktuar wurde für sein 30jähriges Mitwirken mit einem riesigen Hefenkranz dekoriert.

Hünenberg ZG. Am 18. März tagten die Mitglieder der Darlehenskasse zur ordentlichen 26. Jahresversammlung. Der Vorsitzende konnte trotz winterlichem Wetter 90 Mitglieder begrüßen, ebenso einen Abgeordneten des Zuger Unterverbandes in der Person von Kassier Franz Knüsel, von Risch. Mit dem sehr ausführlichen Protokoll von Alois Suter wurde die gutgegelungene Jubiläumsversammlung vom vergangenen Jahr nochmals vor Augen geführt. Das flotte Protokoll wurde mit Applaus verdankt. Der Jahresbericht wurde vom Präsidenten verlesen und darin auf die aktuellen Probleme von heute aufmerksam gemacht. Der Bericht wurde von Vizepräsident M. Schnurrenberger aufs beste verdankt. Mit dem Bericht des Kassiers, B. Etter, wurde die Jahresrechnung ins Rampenlicht geführt. Daraus konnte entnommen werden, daß der Mitgliederbestand auf 158 angestiegen und die Bilanzsumme auf Fr. 4 612 496.28 angewachsen ist. Der Umsatz beziffert sich in 7376 Posten auf Fr. 15 991 052.55. Der Reingewinn mit Fr. 14 095.02 wurde den Reserven zugewiesen, die heute mit Fr. 156 571.98 zu Buch stehen. Der Rechnungsabschluß ist wiederum erfreulich, und dem Kassier wurde der Dank für die Kassaführung abgestattet. Als Ersatz für den abtretenden Vizepräsi-

denten Leo Hegglin, dessen Mitwirken seit der Gründung vom Vorsitzenden aufs beste verdankt wurde, beliebte auf Vorschlag des Vorstandes Josef Burri, Hubel, welcher einstimmig gewählt wurde. Wir gratulieren! Statutenrevision und Geschäftsreglement wurden ebenfalls genehmigt. Anschließend wünschte der Vorsitzende dem Aufsichtsratspräsidenten, Josef Baumgartner, Hinterhühnenberg, viel Glück zu seinem vollendeten 60. Altersjahr. Josef Baumgartner hat bei der Gründung der Kasse maßgebend mitgewirkt. Für ihn war die Darlehenskasse selbstloser Dienst am Volk seiner Heimatgemeinde. Wir wünschen ihm in Dankespflicht viel Glück und Segen auf seinem weitem Lebensweg. Der Vertreter des Zuger Unterverbandes wünschte unserer Kasse im Namen des Verbandes und der Nachbarkasse Risch weiterhin erspiefliches Gedeihen und ebenso der Raiffeisenbewegung des Kantons Zug vollen Erfolg im Dienst für Volk und Heimat. Mit einem währschafte Zobia, serviert von Familie Wyß, zum Wartstein, konnte die anderthalb Stunden dauernde diesjährige Versammlung mit bestem Dank an alle geschlossen werden. W. B.

Igis GR. Am vergangenen 22. Februar versammelte sich eine stattliche Anzahl unserer Kassamitglieder zur 43. ordentlichen Generalversammlung im Schulhaus Igis. Nach kurzer Begrüßung durch den Vorstandspräsidenten folgte die Bestellung des Büros und die Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung, welches einstimmig genehmigt wurde.

In seinem ausführlichen Jahresbericht stellte Vorstandspräsident Ernst Vogel zunächst einige Betrachtungen an über die wirtschaftlichen Verhältnisse in unserem Land und wies besonders auf die immer weiter fortschreitende Geldentwertung hin, deren Folgen sich auch unsere Dorfkasse, als Kleinrad im großen Getriebe, in gewissem Maße anpassen mußte.

Mit ehrenden Worten gedachte der Vorsitzende unserer im vergangenen Jahre verstorbenen Mitglieder, von welchen Christian Grest-Reich bis zu seinem plötzlichen Tode dem Vorstand angehörte und Emil Giger-Anderegg sich als Gründungsmitglied und langjähriges Vorstandsmitglied unserer Kasse ein bleibendes Andenken schuf.

Mit dem Dank an alle Mitglieder für ihre Treue zu unserer Institution und mit anerkennenden Worten an unsere Kassierin, Frau Anna Sutter, für gewissenhafte und pünktliche Geschäftsführung schloß der Präsident seinen Bericht.

Zur Jahresrechnung, deren Abschlußzahlen jedem Mitglied zugestellt worden waren, sprach die Kassierin. Die Mitgliederzahl ist im vergangenen Jahre auf 161 angewachsen, und die Bilanzsumme beträgt Fr. 3 260 142.68. Der Jahresumsatz erreichte in rund 3900 Posten Fr. 7 528 017.57, während die Reserven auf Fr. 103 064.27 angestiegen sind.

Der Bericht des Aufsichtsrates, erstattet von Vizepräsident S. Barfuß, und dessen Anträge fanden einstimmige Genehmigung.

Die Wahlen in Vorstand und Aufsichtsrat ergaben Bestätigung der in den Ausstand tretenden bisherigen Mitglieder. Anstelle des verstorbenen Christian Grest-Reich wurde G. Florin-Jörmann neu in den Vorstand gewählt.

Es folgten nun die Statutenrevision und Beschlußfassung über das neue Geschäftsreglement. Beide Vorlagen wurden von der Versammlung gutgeheißen.

Nach dem Schlußwort des Präsidenten und Entgegennahme des Anteilscheinzinses begab man sich zum üblichen Gratisimbibé.

Ipsach BE. Als eine der letzten aller seeländischen Darlehenskassen hielt letzten Samstagabend im Restaurant zum Kreuz die Dorfkasse Ipsach ihre erfreulich gut besuchte Jahresversammlung ab. Nach dem beifällig aufgenommenen Begrüßungswort, wobei der neue Posthalter von Ipsach, Herr Gottfried Bondeli, besonders willkommen geheißen wurde, gedachte der Präsident Arnold Nobs mit ehrenden Worten unserer beiden verstorbenen, sehr verdienten Raiffeisenmänner, Hans Rudin, Gemeindepräsident, und Albert Weber, Gemeindekassier. Wie gewohnt schilderte der Vorsitzende in seinem sehr flott und ausführlich abgefaßten Bericht das wichtigste Kassageschehen des verflossenen Jahres. Er wies auf die beängstigenden Schattenseiten der überspitzten Hochkonjunktur hin, welche den Bankbehörden in der Kreditgewährung größte Vorsicht und Zurückhaltung auferlegen. In der anschließenden Erläuterung der Jahresrechnung wurde wiederum eine bedeutende Entwicklung unseres Geldinstitutes festgestellt. Der Umsatz ist um Fr. 150 000 auf Fr. 638 000 in 356 Posten angestiegen, während die Bilanz um Fr. 45 000 auf Fr. 276 000 erhöht werden konnte. Von 106 Einlegern wurde der Dorfkasse an Spargeldern Fr. 300 000 anvertraut, welche in soliden Hypotheken und klei-

nen Darlehen sicher angelegt sind. Der Reingewinn wurde wiederum den Reserven zugeführt. Nach Verlesen des sehr präzisen und ansprechenden Berichtes des Präsidenten des Aufsichtsrates Max Habegger fand die Jahresrechnung einstimmige Genehmigung.

Als neues Mitglied in den Vorstand und zugleich als Vizepräsidenten wurde an Stelle des verstorbenen Albert Weber einstimmig Fritz Roth, Landwirt, gewählt. In den Aufsichtsrat wurde ebenfalls einstimmig als neues Mitglied Walter Läng, Sekundarlehrer, gewählt. Die durch die Geldentwertung bedingte Abänderung des Artikels 7 unserer Statuten verlangt, daß man alle Genossenschafter einen Anteil von Fr. 200 zu bezahlen haben, welcher bis zu 5% verzinst werden kann.

Großrat Hans Mäder würdigt die Vorteile der Darlehenskasse in der Kreditgewährung, besonders für Leute mit kleinen Einkommen. Er dankt allen Funktionären für ihre große, ehrenamtliche Tätigkeit recht herzlich. Frau Rudin wurde für ihre große Tätigkeit für unsere Dorfkasse unmittelbar nach dem Tode ihres Mannes mit einem prächtigen Blumengebilde beehrt. Noch ersucht der Präsident um vermehrte Werbung neuer Mitglieder, um unserer Kasse mehr Selbstständigkeit zu verleihen. Nach einem vorzüglich servierten Imbiß gingen die Genossenschafter in zuversichtlicher Stimmung auseinander. G. A.

Jllighausen TG. Am 5. April 1964, 14.00 Uhr, versammelten sich die Mitglieder der Darlehenskasse Jllighausen im Gasthaus zur „Sonne“ in Lengwil zu ihrer 30. ordentlichen Generalversammlung. Den Auftakt zur Eröffnung gab der Männerchor Jllighausen durch zwei flott vorgetragene Lieder. Hierauf begrüßte Vorstandspräsident Walter Schilling in prägnanten Worten die erschienenen Mitglieder und Gäste. Ein ganz besonders herzlicher Willkommgruß galt unserm sehr verehrten Herrn Dir. Dr. Edelmann sowie den ihn begleitenden zwei Südkoreanern.

In seinem Jahresbericht streifte der Präsident des Vorstandes in interessanter Weise die Geschehnisse auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet, vorab in unserm Schweizerland, das Problem der Fremdarbeiter und die konjunkturdämpfenden Maßnahmen des Bundesrates. Er gedenkt dankbar der 30jährigen Tätigkeit unserer Darlehenskasse. Fünf zufolge Wegzuges austretenden Mitgliedern stehen sechs neu eingetretene Mitglieder gegenüber, wozu letztere er herzlich willkommen heißt. Der neue Kassier und seine Frau haben sich in kürzester Zeit gut eingearbeitet, und er wünscht ihnen viel Freude und Erfolg in diesem Aufgabenkreis.

Kassier Hermann Müller zeichnet in seinem flott abgefaßten ersten Jahresbericht den Geschäftsgang auf. In 2927 Posten wird ein Umsatz von Fr. 3 422 363.- verzeichnet. Die Bilanzsumme stellt sich auf Fr. 1 764 956.-. Bei den Anlagen betragen die Guthaben der Konto-Korrent-Gläubiger Fr. 296 750.-, der 466 Spareinleger Fr. 1 088 218.- und Fr. 284 000.- an Obligationen. Im Darlehensgeschäft betragen die Hypothekendarlehen Fr. 1 243 000.-, die übrigen Darlehen Fr. 63 100.- und die Konto-Korrent-Kredite Fr. 100 890.-. Nach Zuweisung des Reingewinnes betragen die Reserven nun Fr. 66 483.-.

Der wie gewohnt flotte Bericht des Aufsichtsratspräsidenten Ed. Kressibucher sen. lautet auf gute Erfolge und einwandfreie Kassaverwaltung. In herzlichen Worten der Anerkennung gedenkt er der noch unter uns weilenden 10 Gründungsmitglieder, welche er namentlich erwähnt. Auf Antrag des Aufsichtsrates werden Jahresrechnung und Bilanz einstimmig genehmigt.

Die Wahlen ergaben die ehrenvolle Wiederwahl der in Ausstand getretenen Behördemitglieder.

In Anpassung an die veränderten Verhältnisse wird der Erhöhung des Geschäftsanteiles auf Fr. 200.- und dem neuen Geschäftsreglement einmütig zugestimmt.

Den Höhepunkt der Versammlung bildete das inhaltsreiche, temperamentvolle Referat unseres sehr geschätzten Herrn Dir. Dr. Edelmann. Der Besuch bei der Darlehenskasse Jllighausen als Revisor und als Referent anlässlich des 10jährigen Bestehens gaben Anlaß und Freude auch nach 30jähriger fruchtbarer Entwicklung und Bestehens die Grüße und Wünsche des Verbandes zu überbringen. In seinem Referat streifte der Redner die Schattenseiten der Hochkonjunktur und Entwertung des Schweizer Franks und erwähnte mit Nachdruck als beste Konjunkturdämpfung die Förderung des Sparwillens. Wenn wir den Slogan kennen „Das ganze Schweizervolk fährt Ski“, sollten wir nachdrücklich den Slogan prägen „Das ganze Schweizervolk spart“. Es ist eine vornehme Aufgabe der Raiffeisenkasse, der Landwirtschaft Kredite zu erteilen, wo diese wirtschaftlich notwendig sind und damit technische Errungenschaften ausgenutzt werden können, was nicht zuletzt auch hilft, der Landflucht zu steuern. So besteht für die Darlehenskasse eine große soziale Aufgabe in der Ge-

meinde. Es ist nicht maßgebend, was in Zahlen oder auf der Karte groß ist, sondern der Geist macht groß. Durch die ehrenamtliche Tätigkeit in der Darlehenskasse wird von den Behörden Opfergeist verlangt. Es ist mir deshalb eine große Freude, fuhr der Redner fort, von ihrer Behörde gleich drei Mitglieder für ihre 30jährige Tätigkeit im Dienste der Darlehenskasse Jllighausen ehren zu können. Es sind dies: Herr Ed. Kressibucher sen., 4 Jahre Vorstandsmitglied und 26 Jahre Präsident des Aufsichtsrates; Herr Gottl. Müller, Landwirt: 5 Jahre Vorstandsmitglied und 25 Jahre Aktuar des Aufsichtsrates; Herr Willy Bollmann, Staatsförster: 4 Jahre Präsident des Aufsichtsrates, 16 Jahre Kassier und 10 Jahre Aktuar des Vorstandes.

Im Namen des Verbandes wird ihre Tätigkeit herzlich verdankt unter gleichzeitiger Überreichung eines Geschenkes. Dank sei aber auch allen Mitgliedern, die zur Förderung der Darlehenskasse beigetragen haben.

Mit großem Applaus verdankten die Anwesenden diese flotten Ausführungen.

Mit bewegten Worten dankten Kressibucher und Bollmann für die Ehrung und das überreichte Geschenk als Andenken.

Präsident Schilling verdankt im Namen der Versammlung das Referat herzlich. Als Abschluß singt der Männerchor noch zwei Lieder. Beim anschließenden Gratis-Vesper wurden noch manche frohe Erinnerungen ausgetauscht. W. B.

Kobelwald SG. Sonntag, den 22. März 1964, haben sich etwa 80 Mitglieder unserer Darlehenskasse im „Bad“ Kobelwies zur Generalversammlung eingefunden. Die reich befachte Traktandenliste wurde innert kurzer Zeit erledigt. Mit Freude konnte der Präsident eine Delegation aus unserer Schwestersektion Montlingen begrüßen. Die Behandlung der Jahresrechnung erfolgte in gewohnter Weise. Daraus seien kurz einige Zahlen erwähnt:

Umsatz in 1668 Posten	Fr. 2 777 715.80
Hypothekendarlehen, 72 Posten	1 207 485.—
Übrige Darlehen, 20 Posten	54 820.—
Guthaben der 488 Spareinleger	1 493 297.95
Genossenschaftsanteil der 107 Mitglieder	10 700.—
Reingewinn	6 397.05
Reserven nach der Zuweisung des Gewinnes 1963	63 030.75

Wahlen. Der verdiente langjährige Präsident, Hermann Geißer, gab seine Rücktrittsabsichten bekannt, doch konnte er zur erneuten Mandatsannahme bewogen werden. Für das gezeigte Entgegenkommen sei ihm bestens gedankt. Der verdiente Aktuar des Vorstandes, Meinrad Haltiner, konnte sich hingegen zum weiteren Verbleiben im Vorstande nicht mehr entschließen. Für die langjährige gute Mitarbeit im Vorstande konnte er den besten Dank entgegennehmen. Als neues Vorstandsmitglied wurde der bisherige Aufsichtsrat, Anton Hengartner, gewählt. Er hat gleichzeitig das Aktariat des Vorstandes zu übernehmen. Als neues Mitglied in den Aufsichtsrat wurde Erich Stieger, von der Stieg, erkoren.

Statutenrevision. Präsident und Kassier begründeten und befürworteten die Änderung des Art. 7 der Statuten. In der Aussprache nimmt ein Redner gegen und ein anderer für die Statutenrevision Stellung. Die Abstimmung ergab einstimmige Annahme der Statutenrevision, wonach die Genossenschaftsanteile auf Fr. 200.- erhöht werden.

In den weiteren Verhandlungen kamen keine bedeutenden Punkte mehr zur Behandlung, und die Versammlung konnte nach der Auszahlung des 5prozentigen Genossenschaftsanteilszinses geschlossen werden. Anschließend wurde der übliche Vesper serviert, dann löste sich die Versammlung nach gemütlichem Zusammensein allmählich auf. R. M.

Lalden VS. Der Einladung zur 38. Generalversammlung der Darlehenskasse Lalden folgten 63 Mitglieder. Präsident Anderegg hieß sie an der Samstagabendversammlung im Schulhaus willkommen. Reibungslos und ohne Diskussion konnte die Traktandenliste abgerollt werden. Das mustergültig erstellte Protokoll der letzten Generalversammlung wurde vom Aktuar Anton Zeiter verlesen und unter Applaus verdankt und genehmigt. Aus dem Jahresbericht des Präsidenten war zu entnehmen, daß es für ihn eine Genugtuung bedeute, über Arbeit und Erfolg der Dorfkasse Bericht geben zu dürfen. Mit Befriedigung wurde auf das Geschäftsjahr 1963 zurückgeblickt. Jedes Jahr stellt in wirtschaftlicher, politischer und rein menschlicher Hinsicht manche Probleme. Die Hochkonjunktur steigerte sich in den letzten Jahren in eine Überkonjunktur. Gleichzeitig gab es eine zunehmende Geldentwertung. Hier hilft nur eine Konjunkturdämpfung. Auf politischer Ebene

war das Jahr gekennzeichnet durch den Tod Papst Johannes' XXIII. und die Ermordung des Präsidenten Kennedy. Die Zahl der Kassamitglieder hat auch im Jahre 1963 zugenommen. Sie ist heute auf die beachtliche Zahl von 122 angestiegen. Wenn man bedenkt, daß es in Lalden 133 stimmungsfähige Bürger gibt, so ist dies sehr erfreulich. Im Rahmen der gebotenen Möglichkeiten wurden verschiedene Kredite gewährt. Abschließend dankte er den Kassamitgliedern für die Treue zur Kasse und vor allem dem Kassier für seine einsatzfreudige und umsichtige Kassaführung. Kassier Imstepf Ludwig erläuterte in der Folge Rechnung und Bilanz, welche den Kassamitgliedern gedruckt zugestellt wurde. Der Umsatz stieg auf die Summe von 1,6 Mio Fr. Die Ertragsrechnung schließt mit einem Reingewinn von Fr. 3299.55 ab, der voll in die Reserven fließt. Diese erreichen nun Fr. 29 711.05. — 324 Spar-einleger haben total 1,2 Mio Fr. bei der Kasse in Spar-heften angelegt; beim günstigen Zinssatz von drei Prozent erfreut sich das Institut gerade beim Kleinsparer großer Beliebtheit. Der Bericht des Aufsichtsrates wurde von dessen Präsidenten Viktor Schnydrig erstattet. Wie es der Natur des Berichterstatters eigen ist, fiel dieser eingehend und gründlich aus. Er würdigte anerkennend die Arbeit des Verwaltungsrates, die gewissenhafte Amtswaltung des Kassiers, erwähnte die Revisionstätigkeit der Verbandsorgane und gab von deren lobendem Befund Kenntnis. Unter seiner Leitung wurde die Jahresrechnung genehmigt und dem Kassier und den Verwaltungsorganen Entlastung erteilt. Im Namen des Verbandes überreichte der Kassier dem Präsidenten der Dorfkasse einen Zinteller für 35jährige treue und pflichtbewußte Tätigkeit im Vorstand. Der gesamte Vorstand wurde mit Akklamation für eine weitere Amtsperiode bestätigt. Es folgte die Auszahlung des Geschäftsanteilszinses. Übergehend zum zweiten Teil, stärkten sich die Mitglieder durch ein schmackhaftes Nachtessen und labten sich an einem Glas perlenden Rebensaftes.

Lauterbrunnen BE. Im vollbesetzten Saal des Restaurant Sternen konnte Vorstandspräsident Walter von Allmen die 35. Generalversammlung der Darlehenskasse Lauterbrunnen eröffnen. Eingangs gedachte die Versammlung der vier im Berichtsjahr verstorbenen Mitglieder Chr. Lauener, Fritz Binoth, Gottl. Steiner und Johann Rubin. Letzterer war noch ein Gründungsmitglied der Darlehenskasse Lauterbrunnen. Der mit großer Umsicht verfaßte Jahresbericht des Vorsitzenden ging eingangs auf die Wirtschaftslage im In- und Ausland ein. Zur heutigen Situation mochte die Bemerkung, daß wir lieber arbeiten wollen, um dabei recht zu verdienen, anstatt arbeitslos zu sein und Hunger zu leiden, besonders zutreffend sein. Doch sollten wir die Früchte der Hochkonjunktur maßvoll genießen, daß die Vorteile nicht von Nachteilen überspielt werden. Ganz besonders wies der Präsident auf die voranschreitende Geldentwertung hin, die durch Zurückhaltung von Investitionen, dafür erhöhtem Sparwillen, gestoppt werden könnte. Zur Kassentätigkeit wurde auf die Zunahme der Genossenschafter auf 398 hingewiesen, was die stetige Zunahme des Vertrauens in die Kasse unterstreiche.

Kassier Arnold Rubin gab einen interessanten Einblick in den Kassaverkehr von 1963. Der Umsatz sei auf 11,277 Mio Franken angestiegen, was einer Verdoppelung des Umsatzes in den letzten 6 Jahren entspricht. In der Bilanz sei der größte Aktivposten die Hypothekendarlehen mit 3,660 Mio Franken. Auf der Passivseite sind es 1162 Spareinleger, welche mit 4,848 Mio Franken den Hauptbrocken beisteuern. Der Reingewinn von Fr. 15 015.- wird den Reserven gutgeschrieben, die sich damit auf Fr. 199 407.- erhöhen. Die vorbildliche Kassaführung wird anschließend vom Vorsitzenden verdankt. Aufsichtsratspräsident Lorenz Raffainer gab in seinen Anträgen bekannt, die Anteilsscheine zu 5% zu verzinsen und die Jahresrechnung und Bilanz pro 1963 zu genehmigen. Diesen Anträgen wurde einstimmig entsprochen.

Auf Antrag des Vorstandes wurde beschlossen, die Anteilsscheine der Darlehenskasse von Fr. 100.- auf Fr. 200.- zu erhöhen. Nach Auszahlung der Anteilsscheinzinsen wurde jedem Teilnehmer das obligate Zvieri serviert. Präsident W. von Allmen schloß die Versammlung mit dem Wunsche, auch in Zukunft zu unserer Kasse zu stehen, die im Dienste unserer Dorfgemeinschaft ein Selbsthilfswerk zum Nutzen und Segen aller in unserem Tale vollbringt. lb.

Menzna LU. Donnerstag, den 9. April 1964, hielt unsere Darlehenskasse (System Raiffeisen) unter dem Vorsitz ihres Präsidenten Robert Duß, Lehrer, im blumengeschmückten „Kronen“-Saal ihre 26. Generalversammlung ab. Diese wurde von 100 Mitgliedern besucht und mit gediegenen Liedervorträgen des Jodler-

clubs ‚Bergfriede‘ umrahmt. In seinem Eröffnungswort begrüßte der Vorsitzende die ganze Raiffeisengemeinde, besonders aber die Neumitglieder, die Behörden der Gemeinde, sowie die Vertreter der Korporation und der Genossenschaften und gedachte anschließend pietätvoll der im abgelaufenen Berichtsjahr verstorbenen Mitglieder, welchen die übliche Totenehrung erwiesen wurde. Nach einem kurzen Rückblick über die politischen und wirtschaftlichen Geschehnisse im verflossenen Jahre verlas der Aktuar, Lehrer Hermann Dobmann, das Protokoll der letztjährigen Jubiläumsversammlung, das, mit Hinsicht auf einen späteren Festtag, etwas ausführlicher als sonst abgefaßt war. Die Berichte von Vorstand, Kassierin und Aufsichtsrat über die Jahresrechnung zeigten wiederum eine erfreuliche Entwicklung unserer Kasse. Die Mitgliederzahl stieg um 11 auf 250. Der Umsatz der Kassenrechnung stieg gegenüber dem Vorjahr von 23 Millionen Franken auf 23,6 Millionen Franken, während die anvertrauten Gelder die Summe von 5,3 Millionen Franken erreichten. An eigenen Steuern wurden Fr. 5000.– bezahlt. Mit dem erzielten Reingewinn von Fr. 18 079.47 stieg der Reserve-Fonds auf Fr. 175 256.19. Die Diskussion über die Jahresrechnung wurde nur wenig benutzt, und so wurde den Anträgen des Aufsichtsrates auf Genehmigung und Dechargeerteilung bei bester Verdankung an Vorstand und Kassierin einmütig zugestimmt. Die nachfolgenden Wahlen gaben nicht viel zu reden, nachdem sich die in Ausstand kommenden Mitglieder des Verwaltungsrates verdankenswerterweise wieder für eine weitere Amtsdauer zur Verfügung stellten. Auf Antrag von Herrn Großrat Sigrist wurden sie einhellig wiedergewählt. Die Statutenrevision und das neue Geschäftsreglement wurden vom Präsidenten einläßlich erläutert und hernach von der Versammlung gutgeheißen. Damit erklärten sich die Mitglieder unserer Kasse bereit, zur Verbesserung des gesetzlich vorgeschriebenen Eigenkapitals die Geschäftsanteile von bisher Fr. 100.– auf Fr. 200.– zu erhöhen. Die allgemeine Umfrage benützte Herr Gemeindepräsident Anton Hüslar zu einem Dankeswort an den Verwaltungsrat, der mit kluger Umsicht und mit großem Verantwortungsbewußtsein zum Wohle der Gemeinde arbeitet. Zum Schlusse dankte der Vorsitzende den Mitgliedern für all ihre Treue zur ortseigenen Kasse und ermunterte sie zu vermehrten Spareinlagen, damit die vielen Kreditgesuche weitmöglichst bewilligt werden können. Mittlerweile war die Zeit zur Einnahme des traditionellen Imbisses gekommen. Dieser fand guten Anklang und legte der vorzüglich geführten Küche alle Ehre ein und animierte anschließend noch zu einem gemühtlichen Plauderstündchen. Während diesem wurde von der Kassierin der willkommene Geschäftsanteilszins ausbezahlt, der nächstes Jahr, zufolge Erhöhung des Geschäftsanteils, einen doppelten Anreiz bieten wird. D.

Metzerlen SO. 22. März. Auf den Tag genau jähren sich zum 60. Male die ersten Bemühungen der Gründung einer Darlehenskasse in Metzerlen. Im Gegensatz zu damals ist heute der nämliche ‚Kreuz-Saal‘ aber kaum in der Lage, die zahlreichen Mitglieder und Gäste aufzunehmen. Der außerordentlich zahlreiche Aufmarsch der Frauen läßt aus der Mitte der Versammlung den Wunsch laut werden, die Gattinnen der Genossenschafter möchten inskünftig regelmäßig zur jährlichen Generalversammlung eingeladen werden.

Der Vorsitzende, Präsident Leo Meier-Leuthardt, freut sich, so regem Interesse seitens der Mitglieder zu begegnen, heißt alle herzlich willkommen und begrüßt im besondern Verbandsrevisor Schneuwly. Die statutarischen Traktanden erfahren alsdann eine rasche Abwicklung.

Die gut vorbereiteten Wahlen nehmen ebenfalls wenig Zeit in Anspruch. Anstelle des zurücktretenden alt Ammanns Gschwind wechselt Franz Kamber von Arx vom Aufsichtsrat in den Vorstand. Anderseits tritt Arthur Kuentz-Beuchat in die Lücke des Kontrollorgans.

Ehrungen sind stets der Ausdruck von Dankbarkeit. So hatte a. Ammann Gschwind für seine 36jährige Zugehörigkeit zur Verwaltung das Präsent der Kasse redlich verdient. Ferner wird auch das einzig noch lebende Gründungsmitglied Kamber in sinnvoller Weise geehrt. Schließlich aber läßt es sich auch der Verband nicht nehmen, drei verdienten Funktionären (Präsident, Vizepräsident und Aktuar des Vorstandes) für 30 und mehr Dienstjahre das übliche Geschenk mit dem besten Dank für die überzeugte und treue Mitarbeit zu überreichen.

Bei der Geschäftsanteilerhöhung und in der Neufassung des Geschäftsreglements erweisen sich die anwesenden Mitglieder als sehr fortschrittlich, womit die Anpassung an die Normalvorlage diskussionslos vollzogen wird.

Verbandsrevisor Schneuwly geht in seinem Vortrag auf verschiedene Fragen von allgemeinem Interesse ein und findet hierfür eine aufmerksame Zuhörerschaft vor. Dem erfolgreichen Schaffen der Kasse und ihrer Organe, insbesondere aber demjenigen des Kassiers Josef Renz, zollt er aufrichtige Anerkennung. Schließlich geht an alle die Einladung, die verdienstvollen Bestrebungen der Genossenschaft weiterhin tatkräftig zu unterstützen und zu fördern.

Unterdessen haben sich dienstbare Geister in der Küche zu schaffen gemacht, mit dem Ergebnis, daß sich beim folgenden Essen niemand Zwang anzutun braucht. So bleiben Mitglieder und Gäste noch eine gute Weile in angeregter Stimmung beisammen. Schy

Oberentfelden AG. Ungefähr die Hälfte der 182 Mitglieder zählenden Raiffeisengemeinde fand sich am Mittwohabend, dem 24. April, zur Abnahme der Jahresgeschäfte pro 1963 im ‚Engel-Saal‘ ein. Vorstandspräsident K. Tuschschmid hieß die Anwesenden herzlich willkommen und ließ den Orchesterverein Oberentfelden die Tagung musikalisch eröffnen. Hierauf wurde fünf verstorbener Mitglieder ehrend gedacht.

Das ausführliche Protokoll, von Aktuar H. Strub verlesen, wurde verdankt und genehmigt. Oppositionslos passierte hernach die Jahresrechnung in speditiver Weise, über die vorerst der Präsident einen gut fundierten Bericht abgab. Kassier E. Künzli erläuterte mit wenig Zahlen, aus denen hervorging, daß die Kasse wieder in allen Sparten große Fortschritte erzielt hat, die Rechnung. Sehr zufriedenstellend ist die Tatsache, daß die Neuanlage von Darlehen im Berichtsjahr die Höhe von 680 000 Franken erreicht hat; der Umsatz tat einen Sprung von 6,5 auf 9,2 Mio Franken, während sich die Bilanzsumme mit 4,6 Mio Franken sehr wohl sehen lassen darf; der Reingewinn ist nebst respektablen Abschreibungen mit 9500 Fr. ebenfalls recht eindrucksvoll ausgefallen. Dieser ist den Reserven, die nun beinahe 152 000 Fr. erreichen, zugeschrieben worden. Der Kassier bittet die Mitglieder, jede Gelegenheit zu benutzen, um die Kundschaft mit einem empfehlenden Wort für die gemeinsame Idee zu gewinnen. Abschließend erstattet auch der Präsident des Aufsichtsrates, F. Hunziker, einen konzentrierten Bericht, worin die konjunkturpolitischen Maßnahmen der letzten Zeit besonders beleuchtet werden. Nachdem der Sprechende seiner Freude über den günstigen Jahresabschluß Ausdruck gegeben hatte, wurde den vom Aufsichtsrat vorgebrachten gesetzlichen Anträgen über Genehmigung und Dechargeerteilung sowie der Verzinsung der Anteile einhellig zugestimmt. Für die pflichtgetreue Arbeit wurde dem Kassierehepaar Künzli und den Verwaltungsorganen bestens gedankt.

Auch über dem Traktandum Wahlen stand ein guter Stern, denn es war nur für den aus dem Vorstand ausscheidenden P. Droz, Horlogerie, ein Ersatz zu wählen. Da aus der Nachbargemeinde Unterentfelden, die nun auch zum Geschäftsraysen gehört, eine gute Nomination vorlag, war es sehr gegeben, diese zu berücksichtigen. Einstimmig wurde denn auch der Vorschlagene Hermann Bolliger, Postbeamter, in den Vorstand gewählt. Alle übrigen Behördemitglieder und das Kassierehepaar wurden ebenfalls ohne Gegenstimme bestätigt.

Eine nicht zum vorneherein günstige Prognose hatte man dem Traktandum Statutenrevision gegeben, galt es doch, damit den Geschäftsanteil der Mitglieder von 100 auf 200 Fr. zu erhöhen. Nachdem aber die Verbandsdelegiertenversammlung vom letzten Jahr und auch die Delegierten vom Aargauischen Unterverband die Erhöhung bereits beschlossen hatten und den Mitgliedern der Vorteil durch eine günstige Verzinsung der Anleihe plausibel gemacht werden konnte, fand auch diese Statutenänderung wie auch die Beschlußfassung über das neue Geschäftsreglement allgemeine Zustimmung.

Nachdem die Versammlungsteilnehmer im Besitze des Anteilzinses pro 1963 waren, stärkte man sich gerne am guten Vesper aus der ‚Engel-Küche‘, während der Orchesterverein unter der Stabführung von L. Boner nochmals mit beschwingten Melodien aufwartete. Erst viel später lichteteten sich nach und nach die Reihen, und man drückte einander die Hand zum Abschied und zur Erinnerung an eine harmonisch verlaufene, den Gemeinschaftssinn stärkende Tagung. H.

Olten SO. Ein Wechsel hat immer etwas Attraktives an sich. Das mochte es wohl sein, daß 223 Genossenschafter am Mittwoch, dem 15. April 1964, zum 58. ordentlichen Jahrestreffen der Darlehenskasse Olten im ‚Hammer-Saal‘ aufmarschierten.

Präsident Otto Fürst entbot allen herzlichen Willkomm. Den im Berichtsjahr von uns Geschiedenen schenkte er ein frommes Gedenken. In seinem Rückblick sah er nicht an der großen Gefahr vorbei, die als

Begleiterscheinung der Konjunkturüberhitzung Platz gegriffen hat: eine erst schleichende, neulich aber rapide Geldentwertung. Daraus leitete er die berechnete Mahnung ab: nicht über die eigenen Mittel hinaus leben! Die eher negativen Folgen der allgemeinen Prosperität hinderten ihn andererseits nicht, seiner Freude über den wiederholt guten Geschäftsgang Ausdruck zu geben. Seinen Bericht schloß er mit einem Dank an Verwaltung, Behörden und Kundschaft.

In seinen Erläuterungen zur gedruckt vorliegenden Jahresrechnung vergleicht Kassier Ernst Bader, nachdem er die Dämpfungsmaßnahmen des Bundesrates kurz gestreift hatte, die diesjährigen Ergebnisse mit denen der 62er Rechnung. Die ausführliche Übersicht endigte mit dem Dank an die Mitglieder, deren Vertrauen die Kasse genießt.

Das Resümee des Aufsichtsratspräsidenten Emil Müller zeugte von Kassastürzen, Kontrollen und stellte vollbefriedigende Fakten fest. Die Geschäfte entsprachen stets den statutarischen Bestimmungen. In Würdigung dieser Tatsachen sprach er dem Präsidenten, dem Vorstand, dem Kassier und seiner Schwester den verdienten Dank aus. Die Beschlußfassung über die gestellten Anträge passierten reibungslos.

Das Traktandum Wahlen beanspruchte einen seltenen Aufwand. Der ganze Aufsichtsrat und die Mehrheit des Vorstandes mit zwei Ausnahmen, welche aber turnusgemäß ebenfalls zur Wiederwahl antreten mußten, hatte seine Demission eingereicht, so daß praktisch die ganze Behörde mit dem Kassier neu bestellt werden mußte. Die Wahlergebnisse bestätigten überzeugend den guten Griff der vorbereitenden Organe: die Darlehenskasse Olten liegt fortan in den Händen folgender durchwegs ehrenvoll gewählten Männer: a) Vorstand: Dr. Alfred Rötheli, Gerichtspräsident, Olten, Präsident (bisher Mitglied); Hans Kamber, Adjunkt, Olten (bisher); Peter Fink, Filialleiter, Olten (neu); Stephan Studer, Vertreter, Trimbach (neu); Max Wyß, Depotchef, Olten (neu) – b) Aufsichtsrat: Gerold Müller, Finanzverwalter, Olten, Präsident (neu); Max Hochstraßer, Prokurist, Olten (neu); Anton Kreuzer, Kreiskontrollleur, Trimbach (neu). – c) Kassier: Ernst Bader, Olten (bisher).

Die Statutenrevision über die Erhöhung des Anteilzinses von Fr. 100.– auf Fr. 200.– verabschiedete die Versammlung diskussionslos, ebenso das neue Geschäftsreglement.

Unter Verschiedenem meldeten sich zwei Votanten: Sie übten aufbauende Kritik an den Dämpfungsmaßnahmen des Bundesrates der eine, an der Rechnungsablage der andere.

Vor Schluß des geschäftlichen Teiles dankte der neue Präsident Dr. Alfred Rötheli in seinem persönlichen und im Namen aller Gewählten für die ehrenvolle Wahl und das in ihn gesetzte Vertrauen. Er versprach, nach Kräften für die Belange und das Gedeihen der Kasse einzustehen. – Ein großer Wechsel, so stellte er fest, habe heute stattgefunden, aber nicht infolge einer inneren Vertrauenskrise, sondern ganz einfach aus Altersrücksichten beiden einen, und bei den andern, weil sie andere Aufgaben zu übernehmen haben. In humorvoller, kerniger Art nahm er alsdann die Ehrung der abtretenden Behördemitglieder vor. Allen ist eine angemessene Anerkennung zugekommen, sie sollen außerdem zu einer gemeinsamen Schlußpartie eingeladen werden. Er dankte den Scheidenden für allen Einsatz, den sie während langen Jahren für die Sache Raiffeisens aufgebracht hatten, namentlich unter Bekanntgabe einiger Daten: Otto Fürst, Olten, Präsident; Emil Müller, Trimbach, Aufsichtsratspräsident; Erwin von Arx, Olten, Vizepräsident und Präsident der Baukommission; Walter Suter, Olten, Vorstandsmitglied; Robert Mangold, Olten, Aufsichtsrat; Walter Fürst, Trimbach, Aufsichtsrat.

Das Traktandum Ehrungen beschloß er mit dem Dank und dem Glückwunsch an den Kassier Ernst Bader und seine Stellvertreterin Lina Bader, welche beide dieses Amt 25 Jahre zur großen Zufriedenheit aller ausgeübt haben, was mit dem üblichen Dienstaltersgeschenk und Blumen besiegelt wurde.

Mit den besten Wünschen des scheidenden Präsidenten für die weitere Prosperität der Darlehenskasse Olten fand der geschäftliche Teil seinen Abschluß.

Der servierte Imbiß, einmal etwas anderes, stieß alenthalben auf guten Appetit und ertete auch entsprechendes Lob. Ka

Reitnau AG. Unter der speditiven Leitung des neuen Vorstands-Präsidenten Rob Rößler, Fabrikant, fand am Samstagabend, den 4. April, die 56. ordentliche Generalversammlung der Darlehenskasse Reitnau statt. Trotz des kalten und regnerischen Wetters hatte sich eine recht ansehnliche Zahl von Genossenschafterinnen und Genossenschaffern in der geräumigen Turn-

halle eingefunden, was als Zeichen großer Beliebtheit unseres einheimischen genossenschaftlichen Sparinstitutes zu werten ist.

Den im Berichtsjahr dahingeschiedenen Mitgliedern, die durch Namensaufruf bekanntgegeben wurden, ist die übliche Ehrung zuteil geworden.

Die Erledigung der ordentlichen Jahresgeschäfte ging rasch vor sich. Nach Bestellung des Wahlbüros und nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls folgte die Rechnungsablage mit den Berichten des Präsidenten und der Kassierin. Ebenfalls der Stellungnahme zum Bericht und den Anträgen des Aufsichtsrates wurde diskussionslos und einstimmig die Genehmigung erteilt. Präsident Rob. Rößler und Frau M. Häfliger, Kassierin, haben in ihren Berichten die Sonnenseiten der Hochkonjunktur einerseits lobend erwähnt, die Schattenseiten und deren Begleiterscheinungen andererseits, die sich auf unsere Geschäftslage auswirken können, aber kritisch beleuchtet.

Die Bilanzsumme erhöhte sich im Berichtsjahr um 200 000 Fr. auf Fr. 6 871 903.80. Der Mitgliederbestand bei 210 sowie der Umsatz von über 15 Millionen schienen gegenüber dem Vorjahr stationär zu bleiben.

An Steuern wurden über 6000 Fr. entrichtet, das ist ein Betrag, der eindeutig beweist, daß es sich lohnt, mit der Darlehenskasse zu verkehren und ihr das Geld anzuvortauen, da sie einerseits Gewinn und Reserven in der Gemeinde versteuert und andererseits angemessene Zinsen auf Sparguthaben und Kassaobligationen vergütet und dem Schuldner einen relativ bescheidenen Zins verlangt.

Der erfreuliche Überschuß von annähernd 17 000 Fr. konnte nach Abschreibung auf dem Kassagebäude (3000 Fr.) vollumfänglich den Reserven zugewiesen werden, welche auf über 320 000 Fr. angestiegen sind. Die Terminguthaben beim Verband betragen 1 160 000 Franken.

Die Wiederwahlen von W. Hochuli, Vizepräsident, Sl. Hochuli, Beisitzer, und Hs. Hochuli, Aktuar, verliefen im Sinne der Bestätigung.

Dem Traktandum 7 Statutenrevision, das eine Erhöhung der Geschäftsanteilscheine vorsieht, wurde mit großem Mehr zugestimmt. hh.

Riedholz SO. Unter der tüchtigen Leitung des Präsidenten Adolf Steiner, Landwirt, fand kürzlich im Schulhaus die 7. Generalversammlung der Darlehenskasse Riedholz statt. In seiner Ansprache konnte der Vorsitzende eine stattliche Anzahl Mitglieder begrüßen und willkommen heißen. Speziellen Gruß entbot er den neu eingetretenen Kassamitgliedern. Nach dem Verlesen des Protokolls der letztjährigen Generalversammlung durch den Aktuar Otto Häner konnte der Vorsitzende in seinem Jahresbericht wiederum auf eine recht erfreuliche Weiterentwicklung unserer ländlichen Dorfkasse hinweisen. Die Bilanzsumme hat zum ersten Mal die Höhe von 148 588 Fr. erreicht, und der Umsatz ist auf 374 721 Fr. angestiegen. Hierauf erstattete Kassier Kurt Müller einen einflüchlichen Bericht über die Tätigkeit der Kasse im abgelaufenen Jahr. Er gab zu den einzelnen Positionen der Bilanz und Gewinnrechnung die erforderlichen Erläuterungen und stellte mit Genugtuung einen neuerlichen Fortschritt fest. Der Bericht des Aufsichtsrates, erstattet durch den Präsidenten Adolf Feier, Landwirt, gab Aufschluß über die Kontrolltätigkeit dieser Behörde, lobte das schöne Verhältnis mit dem Vorstand und dem Kassier sowie die gute Ordnung. Es wurden alsdann alle Berichte einstimmig gutgeheißen. Im Wahlgeschäft wurden im Vorstand für weitere vier Jahre in ihrem Amte bestätigt: Der Präsident Adolf Feier, Aktuar Otto Häner und Kassier Kurt Müller, als Beweis, daß man mit den führenden Männern zufrieden ist. Zum neuen Aktuar des Aufsichtsrates wurde Hans Ingold gewählt. Am Schlusse der Versammlung dankte der Präsident Adolf Steiner allen Genossenschaftlern, die zum guten Gelingen des Geschäftsabschlusses beigetragen haben, und empfahl die dörfliche Kasse der ganzen Bevölkerung. Hr.

Romoos LU. Die Darlehenskasse Romoos (System Raiffeisen) hat es sich zur Tradition gemacht, jeweils am Josefstag ihre ordentliche Generalversammlung durchzuführen. An der diesjährigen Tagung konnte der Präsident, Gemeindeammann Franz Unternährer, 68 Kassenmitglieder begrüßen. Er wies mit berechtigter Freude darauf hin, daß die Kasse nun 20 Jahre alt geworden sei und daß eigentlich eine bescheidene Feier fällig wäre. Das gemeinnützige Institut ist von bescheidenen Anfängen zu einem gesunden und starken Baum mit 105 Mitgliedern angewachsen. Nach der Genehmigung des von Aktuar Emil Rössli flott abgefaßten Protokolls erstattete der Kassier Hermann Unternährer einen eingehenden Bericht über den Geschäftsverkehr im Jahre 1963. Man vernahm dabei mit Interesse, daß in unserer Bevölkerung noch ein gesunder Sparwille

vorhanden ist und daß die Kasse im Rechnungsjahr in 1364 Posten einen ansehnlichen Umsatz von 2,4 Mio Franken erreicht hat. Es wurde ein Reingewinn von 5200 Fr. erzielt. Alle diese Zahlen beweisen, daß die Kasse das volle Vertrauen der hiesigen Bevölkerung besitzt. Namens des Aufsichtsrates gab dessen Präsident Josef Emmenegger einen zustimmenden Bericht ab, worauf Rechnung und Bilanz genehmigt wurden. Bei den Wahlen wurden der verdiente Kassier sowie der Präsident und der Aktuar und Roman Aregger einstimmig im Amte bestätigt. Nach der Zustimmung zur Erhöhung des Genossenschaftsanteils auf 200 Franken hörte die Versammlung ein Referat über das zur Zeit viel besprochene Thema der Teuerungsbekämpfung. Herr Verwalter Jenni von Escholzmatz überbrachte als Gast die Grüße der dortigen Darlehenskasse und wünschte weiterhin ein glückliches Gedeihen.

Rorschacherberg SG. In recht erfreulicher Zahl fanden sich die Mitglieder der Darlehenskasse zur 47. ordentlichen Generalversammlung im Restaurant Sulzberg ein. Präsident Alois Ritter stellte in seinem Bericht einleitend einige Betrachtungen über die wirtschaftliche Lage unseres Landes an. Er zeigte die Gründe der plötzlich so rasch voranschreitenden Geldentwertung auf und wies auf die Konsequenzen hin, die vor allem die öffentliche Hand und die großen Wirtschaftsunternehmen daraus zu ziehen haben, um diese Entwicklung aufzuhalten. In seinen Ausführungen über die Darlehenskasse stellte er fest, daß sich die Zahl der Mitglieder um 4 erhöht hat und nun 318 beträgt. Im vergangenen Jahr ist das treue Mitglied August Aschmann gestorben. Er diente der Kasse während 16 Jahren, 1928 bis 1944, als Mitglied des Aufsichtsrates und nahm bis ins hohe Alter regen Anteil an ihren Geschicken. Im Februar des verflossenen Jahres konnte Vizepräsident Theo Baur sein 25jähriges Jubiläum der Zugehörigkeit zum Vorstand der Kasse feiern. Kommission und Aufsichtsrat ehrten ihn in einer schlichten Feier und überreichten ihm in dankbarer Anerkennung seiner uneigennütigen Tätigkeit in der Kassabehörde ein Geschenk. Abschließend dankte der Präsident dem pflichtgetreuen, dienstfertigen Kassier sowie allen Mitgliedern und Kassakunden und bat sie, durch ihre Mithilfe die Darlehenskasse auch im begonnenen Jahr zu einer erfolgreichen Tätigkeit zu führen.

Nach dem von der Versammlung mit Beifall aufgenommenen Vorstandsbericht erläuterte der Kassier Alfred Brühlmann die Jahresrechnung. Die Bilanzsumme hat um rund eine halbe Million Franken zugenommen und beträgt 8,4 Mio Fr.. Die Sparkassengelder erreichten bei einer Zunahme von 500 000 Fr. einen Bestand von 6 Mio Fr. Es wurde ein Reingewinn von 34 281 Fr. erzielt. Nach Abzweigung von 2000 Fr. in den Jubiläumsfonds und 4000 Fr. in den Pensionsfonds konnten 28 281 Fr. den Reserven zugewiesen werden, die sich damit auf 355 503 Fr. stellen. Da die Kasse beim Verband eine beträchtliche Summe von Festanlagen und Guthaben in laufender Rechnung besitzt, appelliert der Kassier an die Mitglieder, ihre Hypotheken auf die Darlehenskasse zu übertragen.

Im Bericht des Aufsichtsrates orientierte dessen Präsident Hans Karrer über die durchgeführten Kontrollen. Um die sich stetig vermehrende Arbeit rationeller gestalten zu können, werden die Bücher vom Kassier allmählich auf Maschinenbuchhaltung umgestellt. Der Berichterstatter erwähnte besonders, daß die Verwaltungskosten im Verhältnis zum getätigten Umsatz außerordentlich bescheiden seien, und dankte dem Vorstand und dem Kassier für die sparsame Geschäftsführung und den erzielten Erfolg.

Bei den Wahlen wurde Albert Berlinger als Mitglied des Vorstandes bestätigt. Der Präsident dankte ihm bei dieser Gelegenheit für seine wertvolle Mitarbeit als versierter Kenner der bäuerlichen Betriebe.

Der Statutenrevision betr. Erhöhung des Genossenschaftsanteils auf 200 Fr. und der Änderung des Geschäftsreglementes wurde diskussionslos zugestimmt.

Trotz der umfangreichen Traktandenliste konnte der Vorsitzende dank seiner gründlichen Vorbereitung und speditiven Leitung den offiziellen Teil der Versammlung bereits nach einer Stunde schließen. Etwas länger dauerte der zweite Teil des Abends, wo nach dem traditionellen Imbiß die frohe Geselligkeit gepflegt wurde. g.

Schatt Dorf UR. Am 14. März 1964 konnte Vorstandspräsident A. Bauhofer eine große Anzahl Raiffeisenmänner im Restaurant Brückli zur Generalversammlung begrüßen. Dem verstorbenen Mitglied Gustav Muheim wurde die übliche Ehre erwiesen. Die Erläuterungen durch den Kassier H. Gisler zeigten erneut, daß die Darlehenskasse Schatt Dorf ein weiteres Erfolgsjahr zurückgelegt hat. So hat sich die Bilanz um Fr. 267 000 auf 2,1 Mio Fr. und der Umsatz um 1,3 Mio auf 4,3

Mio Fr. erhöht. Die Sparguthaben inkl. Obligationen betragen 1,8 Mio Fr. oder 180 000 Fr. mehr als im Vorjahre. Die Hypothekendarlehen sind per Ende Dezember 1963 mit 1,6 Mio Fr. ausgewiesen, was eine Zunahme von Fr. 156 000.- bedeutet. Der Reingewinn von Fr. 10 100.- konnte wiederum ungeschmälert den Reserven zugewiesen werden. Dank der Sparsamkeit in der Verwaltung war es möglich, einen so großen Gewinn zu erzielen. Der Reservefonds ist somit per Ende 1963 auf Fr. 71 000.- angestiegen. Dem Bericht und den Anträgen des Aufsichtsrates wurde Genehmigung und den verantwortlichen Organen der Verwaltung Decharge erteilt.

Im Vorstand haben sich durch den Austritt von Vizepräsident Pius Muheim folgende Änderungen ergeben: Gamma Alois, Wyr, bisher Sekretär, ist zum zweithöchsten Platz aufgestiegen. Als neuer Sekretär wurde Denier Josef gewählt. Gisler Hans, Wyrgasse, wurde als Bauernvertreter mit großem Mehr zum Mitglied in den Vorstand erkoren.

Ein besonderer Dank gebührt dem langjährigen Vizepräsidenten Pius Muheim, der sich stets für die Grundsätze Raiffeisens eingesetzt hat. Wir wünschen ihm recht baldige Genesung von seinem Leiden.

Gisler Hans, Kassier, orientierte die Anwesenden über die Gründe der Statutenrevision. Ohne Gegenstimme erklärten sich die Genossenschafter bereit, ihre Anteile von Fr. 100.- auf Fr. 200.- zu erhöhen. Gleichzeitig wurde bekanntgegeben, daß die Darlehenskasse die Sparheftzinsen auf 3 % festgelegt hat. Die Verzinsung aller neuer Darlehen beträgt 4 % für die erste Hypothek und für die zweite 4 1/2 %.

Präsident Bauhofer dankte allen Mitgliedern für die Treue und ermunterte sie zu weiterem Sparen. Nach der Auszahlung des Genossenschaftsanteilszinses konnte man sich bei einem ausgiebigen 'Brücklitteler' bis zur Polizeistunde gemächlich unterhalten.

Schleitheim SH. Schleitheim vor 55 Jahren, dem Jahr der Gründung unserer Kasse, noch ein bescheidenes Bauerndorf, erfreut sich die Gemeinde noch heute an der Vielfalt der Aufgeschlossenheit und der besseren Lebensbedingungen. Die prächtigen Blumen- und -fenster geben dem Dorf den Sommer durch einen Schmuck, der von der Heimatliebe der Bewohner und der Freude am Schönen zeugt. Berechtigte Freude erfüllt aber auch die über 200 Mitglieder unserer Raiffeisenkasse, die am 4. April 1964 ihre 54. Generalversammlung durchführte. Zu Beginn der von 111 Mitgliedern besuchten Versammlung gab Präsident Alfred Pletscher, Sägereibesitzer, das Szepter vorerst Chordirigent Theo Meier, unter dessen Stabführung die Mitglieder des hiesigen Männerchors, welche auch unserer Kasse angehören, mit dem sehr schön vorgetragenen Lied 'Alles Leben strömt aus Dir' die Versammlung einleiteten.

Der präsidiale Willkommensgruß galt allen Mitgliedern und insbesondere unserem Finanzreferenten, Reallehrer M. Kummer, der es als Vertreter der Gemeinde nicht unterließ, bei uns Gast zu sein. Groß und Willkomm galt auch unserem Mitbürger Hs. Bächtold, pens. SBB-Vorstand, welcher von Rapperswil den Weg zu uns fand. Allen den kranken und behinderten Mitgliedern, die nicht bei uns sein können, wünscht der Präsident in ihrer Genesung vollen Erfolg.

Für acht treue Mitglieder läuteten im vergangenen Jahre die Kirchenglocken zu ihrem letzten Gang: Die Verstorbenen sind: Heinrich Stamm, Mattenhof, Samuel Bächtold, zur Warteck, Georg Meier, alt Geschäftsführer, Samuel Stamm, zum Bühlhof, Jakob Meier, zum Kesselhof, Georg Stamm, zur Rütistalmühle, Oskar Huber, Tauchergasse, und Jakob Tenger-Geng. Habt Dank, liebe Freunde, die Erde sei euch leicht.

Mit der Wahl der Stimmenzähler, dem Verlesen und der Abnahme des Protokolls der letzten Generalversammlung wird die Traktandenliste speditiv in Angriff genommen.

In seinem Jahresbericht stellt unser Präsident einige Gedanken zur allgemeinen Wirtschaftslage unseres Landes voran.

Auf die Überkonjunktur hinweisend, betont er, trotz allen Bedenken dürfen auch ihre Vorteile nicht übersehen werden. Die gute Beschäftigungslage ist sicher der Arbeitslosigkeit vorzuziehen. Bedenklich ist allerdings die beschleunigte Abwertung unseres Frankens, die vor allem die Sparer am meisten merken. Mögen doch die Zinsgutschriften die Abwertungen nicht mehr zu decken. Die Parole soll lauten Inflationsbekämpfung statt Konjunkturdämpfung. Mit dem Dank an alle Funktionäre und Mitglieder unserer Kasse verbindet er auch die Hoffnung auf weitere treue Zusammenarbeit. Mit dem Wunsch auf weiteres Gedeihen schließt der Präsident seinen Bericht über ein für uns gutes Jahr.

In gleichem Sinne äußert sich Verwalter Karl Pletscher zur Rechnungsablage. 34 Jahre lang konnte er Jahr für Jahr mehr oder weniger erfreuliche Abschlüsse vorlegen. Heute macht er dies zum letzten Mal. Wer kann ermessen wie viele Stunden er für unsere Sache geopfert hat? Kann man für diese große Leistung den Dank in Worten aussprechen?

Auch die diesjährige Rechnungsablage weist eine stete Aufwärtsentwicklung und ein Ansteigen des Kas senverkehrs aus. Das zu verabschiedende Geschäftsjahr fügt sich als weiteres respektvolles Glied in die Kette der Jahre ein.

Der Verwalter appelliert an die Mitglieder, unserer Kasse trotz aller Verlockungen einzelner Geldinstitute treu zu bleiben. Er ermahnt auch weiterhin, den Spargedanken hoch zu halten. Der Jahresabschluß war sehr gut. Der Reingewinn von Fr. 7900.— mutet wohl gemessen am Umsatz von Fr. 7 912 000.— recht bescheiden an, ist aber vollständig in Ordnung, denn der Dienst am Kunden steht vor dem Gewinnstreben. In die Sparkasse wurden Fr. 902 000.— eingelegt gegenüber einer Rückzahlungssumme von Fr. 578 000.—. Neue Darlehen wurden im Betrag von Fr. 598 000.— getätigt, Darlehensrückzahlungen erfolgten für Fr. 307 000.—.

In der Bilanz stehen unter Aktiven die Hypothekendarlehen mit Fr. 4 504 000.— an erster Stelle. Unter den Passiven finden sich Sparguthaben der Einleger mit Fr. 3 216 000.— und Kassenobligationen von Fr. 1 763 000.—. Die Bilanzsumme erreicht mit Fr. 5 544 000.— Fr. 330 000.— mehr als im Vorjahr. Der Reservefonds, gespeien aus den jährlichen Geschäftsgewinnen, steht auf Fr. 258 000.—.

Verwalter Karl Pletscher, der nun gewillt ist, sein Amt nach dieser Versammlung in jüngere Hände zu legen, dankt den Mitgliedern von Herzen für das ihm bekundete Vertrauen. Er wünscht unserer Kasse weiterhin Glück und Gedeihen unter der Obhut und dem Schutz des Allmächtigen.

Im Rechenschaftsbericht des Aufsichtsrates, welcher von dessen Präsidenten, Georg Bächtold, verlesen wird, werden folgende Anträge gestellt:

1. Genehmigung der Jahresrechnung und Bilanz per 31. Dezember 1963.
2. Verzinsung der Anteilscheine zu 5 %.
3. Entlastung der verantwortlichen Organe.

Dem Vorstand, vorab dem Präsidenten und dem allzeit hilfsbereiten Verwalter, sei der wohlverdiente Dank auszusprechen. Diese Anträge fanden die stillschweigende Zustimmung der Versammlung.

Mit dem Traktandum Wahlen kamen wir wohl zum wichtigsten Geschäft der diesjährigen Versammlung. Der Präsident gibt der Versammlung davon Kenntnis, daß der Verwalter Karl Pletscher seinen Rücktritt schriftlich eingereicht hat. Während 34 Jahren leistete der Scheidende unserer Kasse mit beispielloser Hingabe und Opferfreudigkeit unschätzbare Dienste. Im Auftrage des Vorstandes, des Aufsichtsrates und im Namen der Mitglieder überreicht der Präsident dem zurücktretenden Verwalter als Zeichen des Dankes eine goldene Armbanduhr. Möge dieses Präsent dem Geehrten möglichst viele schöne Stunden anzeigen, die er mehr als nur verdient hat.

Als neuer Verwalter wird mit 98 Stimmen Hans Meier-Pletscher, Baureferent, ehrenvoll gewählt. Vorstand und Aufsichtsrat konnten der Versammlung aus voller Überzeugung diese Nomination empfehlen.

Ein weiteres Demissionsschreiben lag vor von Heinrich Russenberger, Vorstandsaktuar. Er hatte nach 9 Jahren ehrenamtlicher Mitarbeit den Wunsch, ins zweite Glied zurückzutreten. Der Präsident sprach ihm den wohlverdienten Dank aus und konnte ihm einen reich dotierten Früchtekorb überreichen. Als neues Vorstandsmitglied wurde Max Pletscher im Hölzli vorgeschlagen und ehrenvoll gewählt. Der Präsident gratuliert den neu Gewählten und spricht die Hoffnung auf eine ersprießliche Zusammenarbeit aus.

Die Wiederwahl der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder, deren Amtszeit abgelaufen ist, erfolgt einstimmig. Die Revision von Art. 7 der Statuten, wonach die Geschäftsanteile von Fr. 100.— auf Fr. 200.— und die Nachschuttpflicht von Fr. 50.— auf Fr. 500.— erhöht werden soll, wird ebenfalls mit fast einstimmiger Mehrheit beschlossen.

Die Zinssätze werden für das folgende Geschäftsjahr wie folgt festgesetzt; Gläubigerzinsen: Spargut 3 %, Obligationen 4 %, Kontokorrent 1½ %.

Die Schuldnerzinse stehen vorderhand bis 30. Juni zu 3¼ % fest, können dann jedoch durch die verantwortlichen Organe einer allfälligen neuen Lage angepaßt werden, wozu die Versammlung Vollmacht erteilt.

Somit wäre der geschäftliche Teil der Versammlung durchberaten. Unser neuer Verwalter, Hans Meier-

Pletscher, verdankt den Anwesenden seine ehrenvolle Wahl und versichert, daß er sein Möglichstes geben werde, um das in ihn gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.

Unser Gast, Finanzreferent Kummer, verdankt die Einladung und erwähnt in wohlwollender Weise das gute Zusammenarbeiten zwischen Kasse und Gemeinde. Dem scheidenden Kassier wünscht er für die Zukunft alles Gute.

Mit dem Dank an alle Anwesenden kann Präsident Alfred Pletscher die sehr gut verlaufene Versammlung schließen. Dank gebührt auch dem Chor und seinem Dirigenten, die mit weitem Vorträgen zum zweiten Teil mit Znüni überleiten.

Bei gemütlichem Beisammensein und gutem Appetit wird der Schlußpunkt unter eine Verammlung gesetzt, die mit dem Verwalterwechsel wohl ein Meilenstein in der Geschichte der Raiffeisenkasse Schleithelm sein dürfte.

«Hinder em Rande hätt's au no Lüt,
ghörsch de Ruff von nah und wyt:
Gang, lueg d'H Heimat a!
Denn vergiß au Schlaathe nid;
Chom, wüsch Freud dra ha!» G. M.

Schindellegi SZ. Die Darlehenskasse Feusisberg-Schindellegi hielt am 14. März ihre 18. Generalversammlung ab. Der Präsident, J. Schuler, konnte von 83 Mitgliedern 41 begrüßen. Pietätvoll gedachte er der verstorbenen Mitglieder Johann Bachmann, alt Schreinermeister, und Peter Alfaré, Zimmermann.

Die Traktandenliste wurde genehmigt und in rascher Reihenfolge erledigt. Der Aktuar, P. Elsener, verlas das Protokoll der letzten Generalversammlung, welches von der Versammlung gutgeheißen wurde. Auch der Jahresbericht des Präsidenten erhielt die Zustimmung der Genossenschaft.

Die Jahresrechnung, erläutert durch den Kassier K. Bachmann, ergab folgendes Bild: Umsatz in 2333 Posten Fr. 3 068 814.48. Die Ertragsrechnung warf einen Reingewinn von Fr. 2254.60 ab, der den Reserven zugeschrieben wurde. Diese sind auf Fr. 40 932.40 angewachsen. Die Bilanz beträgt Fr. 1 138 859.80. Der Aufsichtsratspräsident, J. Portmann-Huwiler, beantragte Genehmigung der Rechnung und Bilanz. Sie wurden von der Versammlung unter Verdankung genehmigt.

«Über Traktandum 7, Statutenrevision, sprach der Referent A. Bachmann, Baar, ein überzeugter Raiffeisenmann. Er erklärte den Genossenschaftlern die Vorschriften des Bankgesetzes und die Notwendigkeit der Erhöhung des Eigenkapitals der Kasse, durch Zeichnung eines zweiten Anteilscheines von Fr. 100.—. Nach gewalteter Diskussion wurde der Antrag zur Statutenrevision ohne Gegenstimme zum Beschluß erhoben. Ebenso wurde das neue Geschäftsreglement angenommen. Der Präsident dankte am Schluß allen denen, die als Kunden der Selbsthilfeorganisation zum guten Jahresabschluß verholfen haben und wünschte der Gemeindekasse, System Raiffeisen, wieder ein erfolgreiches Jahr. Bei einem guten Zobia und guter Kameradschaft blieben die Mitglieder noch eine Stunde beisammen.

Sils i. D. GR. Zur 3. Generalversammlung unserer Dorfkasse, die am 23. März stattfand, konnte Präsident Hans Conrad fast alle bisherigen Mitglieder und ein Neumitglied begrüßen. Im Jahresbericht des Vorstandes wurde auf die wirtschaftliche Lage unseres Landes und besonders auf die beängstigende Geldentwertung hingewiesen. Von den Konjunkturdämpfungsmaßnahmen des Bundesrates verspricht sich der Bericht nicht viel, weil manche dieser Maßnahmen schon jetzt zur Erhöhung des Zinses für Darlehen geführt haben. Der Bericht erwähnte auch die Entwicklung unserer Kasse, die wohl langsam, aber doch erfreulich vorwärtsght.

Kassier Hans Allemann verlas seinen klar abgefaßten Kassabericht, der guten Aufschluß über die Kassaführung gab.

Als Präsident des Aufsichtsrates beantragte Karl Hächler, den Jahresbericht des Vorstandes, den Bericht des Kassiers und die Jahresrechnung zu genehmigen, auf den Genossenschaftsanteil einen Bruttozins von 3 % auszuzahlen sowie die Zinssätze für 1964 gleich zu belassen wie 1963. Die Versammlung nahm diese Anträge einstimmig an.

Wahlen: Aufsichtsratsmitglied Gian Collenberg und die beiden Vorstandsmitglieder Luigi Fasolini und Mathias Bühler wurden für weitere vier Jahre wiedergewählt.

Im Schlußwort dankte der Vorstandspräsident allen, die unserer Kasse gedient haben, und ermunterte die Anwesenden, für die noch junge Kasse zu werben.

Nach der Auszahlung des Genossenschaftsanteilszinses bot uns Herr Zuber einen interessanten Lichtbildvortrag. Aus manchen Tälern Graubündens und aus Oberitalien hat er im «Ruhestand» eine reiche Ernte von prächtigen Farbdias von Landschaften und herrlichen Blumen aufgenommen und uns freundlicherweise unentgeltlich vorgeführt, wofür ihm der Präsident bestens dankte.

Hs. C.

Solothurn. Die erfreuliche Aufwärtsentwicklung der Kasse belegen eindeutig die Zahlen der Jahresrechnung für das abgelaufene Geschäftsjahr und das große Interesse, das von Seite der Genossenschaftler dem Institut entgegengebracht wird. So fanden sich zur Jahresversammlung der Darlehenskasse 121 Mitglieder ein, die der für die Kasse und ihre Entwicklung sehr verdiente Präsident Dr. Jos. Hunziker, Fürsprecher, willkommen hieß. Er erwähnte in seinem Bericht die wirtschafts- und geldpolitische Lage und die erfreulich ausgefallene Rechnung der Kasse. Dank der seit Jahren stets günstigen Zinssätze sind die Spareinlagen bei unserer Kasse auf 2,8 Millionen gestiegen, die Bilanz erreichte die 4-Millionen-Grenze und der Umsatz überstieg 8 Millionen. Sorgfältige Verwaltung und treues Festhalten an den Raiffeisengrundsätzen, die jedes Risikogeschäft ausschließen, ermöglichte bei minimalen Unkosten — nicht einmal ein halbes Prozent der Bilanzsumme! — die weitere Äufnung der Reserven. Das mit vielen Mühen und außerordentlichen Schwierigkeiten begonnene Unternehmen der Darlehenskasse Solothurn hat sich so in jahrzehntelanger, zäher und unermüdlicher Anstrengung zu einem Achtung gebietenden und soliden Werk entwickelt. Es steht in voller Blüte, und die Pioniere, die sich nicht entmutigen ließen, dürfen sich des erzielten Erfolges freuen.

Kassier Rolf Remund erläuterte die gedruckt vorliegende Jahresrechnung. In nur erstklassigen Hypotheken sind bei unserer Kasse über 3 Millionen angelegt. Die Schuldner kommen ihren Verpflichtungen pünktlich nach, und der rege Kassaverkehr bringt uns in persönlichen Kontakt mit unserer stets wachsenden Klientschaft.

Die erfreuliche Entwicklung und das solide Geschäftsgebaren der Kasse hält auch der Bericht des Präsidenten des Aufsichtsrates, Dr. Jos. Schmid, Staatsschreiber, fest. Trotz angespannten Aktiv- und Passivzinssätzen konnte ein erfreulicher Reingewinn erzielt werden. Die Spareinlagen haben die Rückbezüge weit überstiegen, und die Anlagen auf unsere Kassaobligationen wuchsen ebenfalls. Seine interessanten Ausführungen über die von den Behörden ergriffenen Maßnahmen auf dem Geldmarkt und dem Bausektor zur Bekämpfung der Teuerung waren von aktuellem Interesse. An die verantwortlichen Kassaorgane, besonders den verdienten Präsidenten und den eifrigen Kassier, sprach er den Dank des Aufsichtsrates aus, was die Anwesenden mit mächtigem Applaus ebenfalls taten.

Die von den Darlehenskassen schon oft diskutierte «Aktienkapital»-Erhöhung wurde nach Erläuterungen des Präsidenten und entsprechender Statutenergänzung beschlossen und der Anteilscheinbetrag neu auf Fr. 200.— festgesetzt.

Der gute Geschäftsgang ermöglichte auch dieses Mal wieder die Ausrichtung der maximal zulässigen Anteilsscheinverzinsung von 5 %. Mit einem gut schmeckenden Imbiß aus Gaston Derrons Küche erfuhr er nach der kulinarischen Seite noch eine Aufwertung. Bei Gedanken austausch und anregendem Gespräch blieb man hernach gerne noch beieinander im Bewußtsein, für eine ideale Sache einzustehen.

Teuffenthal bei Thun BE. Ein Dritteljahrhundert ist verflossen, seitdem im alten Schulhaus die erste Generalversammlung stattfand. Damals waren es etliche Fahrräder, an die wettergebräunte Schindellwand des Schulhauses gelehnt, auf welchen die Mitglieder herge reist waren, und die meisten wohl zu Fuß, doch am letzten Samstagabend, den 4. April, aber waren es Motorfahrzeuge, welche den Vorplatz und die Ränder des Sträßleins belegten, und kaum daß jemand auf Schu tern Rappen anrückte, auch wenn er noch kein eigenes Auto besaß. Unterdes sen ist auch das Schulhaus neu geworden mit einem großen Saal, geeignet, die über hundert Mitglieder zu fassen, und gar jedem an einem gedeckten Tisch Sitzplatz zu bieten. Was gleich geblieben ist, ist die Person des getreuen Kassiers von Anfang an, Herrn Ernst Spring, der auch damals schon wie heute mit seinem Wagen vorfuhr, wenn jetzt auch mit einem neuen.

Gottlieb Reuber, Landwirt, Buchen, begrüßte die Anwesenden mit tröstenden Worten über das Geschäftsjahr des Bauern, das in unsern Bergen, tausend und mehr Meter über Meer, teilweise karg ausgefallen ist, das das

Wetter viel naß und kalt war und sogar anfangs Juli noch Schnee brachte, indem er darauf hinwies, daß unserm Land der Frieden nach außen und im Innern Freiheit und Recht erhalten geblieben sind. Der Bauer, so sagte er, will lieber noch mehr arbeiten, als daß er sich unterstützen ließe. In der Verantwortung für den andern ist er bereit, die Früchte seines Schaffens maßvoll zu genießen und damit beizutragen, der Überkonjunktur auch auf diese Weise zu steuern.

Auf Wunsch hin in mundartlichem Vortrag, trotzdem er den Bericht schriftdeutsch verfaßt hatte, gab der Kassier ein abgerundetes Bild über die Lage unseres Institutes und über die Abwicklung der zahlreichen Geschäfte. Der Umsatz erreichte eine Höhe von 1 241 425 Franken. Der Sparwille der Bevölkerung äußerte sich in der Tatsache, daß die Sparhefteinlagen um rund 40 000 Franken größer waren als die Rückzüge, im ganzen 324 865 Franken. In dieselbe Richtung wiesen auch die Darlehensabzahlungen, welche die entsprechenden Einzahlungen um das Dreifache übertrafen. Den größten Posten der Betriebsrechnung zeigten die Konto-Korrent-Auszahlungen mit über Dreiviertelmillionen Franken. Auf das Guthaben der 583 Einleger im Betrage von rund 1 900 000 Franken konnten 40 000 Franken Nettozinsen gutgeschrieben werden. Die Bilanzsumme belief sich auf 2 166 000 Franken. In den Aktiven fungierten als gewichtigster Posten die hypothekarischen Darlehen von insgesamt 1 230 000 Franken. Den Mitgliedern steht gegenwärtig eine größere Summe Geldes zu Geschäftszwecken zur Verfügung. Der Reingewinn, etwas geringer als im Vorjahr, infolge vermehrten flüssigen Vorrates, aber immerhin 5700 Franken, wurde in den Reservefonds gelegt, der damit innert 33 Jahren des Bestandes der Kasse auf über 100 000 Franken angewachsen ist. Um das Eigenkapital zu steigern, wurde beschlossen, die Geschäftsanteile von 100 auf 200 Franken hinaufzusetzen.

In der Aussprache gab der Kassier erschöpfende Auskunft auf Fragen, welche die Berechnung des Garantiekapitals, die Ausleihung billigen Geldes und den Zeitpunkt der Inkraftsetzung der Erhöhung des Darlehenszinses betrafen.

Der Präsident des Aufsichtsrates, Jakob Müller senior, Förster, betonte in seinem Bericht die ruhige und stetige Entwicklung der Kasse und wünschte, daß der Selbsthilfegedanke unter den Mitgliedern wach bleibe.

Nach der Auszahlung des Genossenschaftsanteils erklärte der Präsident den gemütlichen zweiten Teil als eröffnet. Bei einem Imbiß, wie es sich für unsere milch-wirtschaftliche Gegend geziemt, mit Käse und Brot, bei dem aber auch die Tranksame nicht fehlte, wurden Gedanken ausgetauscht über Ereignisse der großen und der kleinen Politik, bis auch der letzte zu spät oder früher Stunde aufbrach, um sein Anwesen zu erreichen, für dessen Kauf oder Betrieb er einst Geld bei der Darlehenskasse auf genossenschaftlicher Grundlage aufgenommen hatte.

O. B.

Trub BE. An der zweiten, gutbesuchten Jahresversammlung konnte der Vorsitzende, Fritz Käser, einleitend bekanntgeben, daß die Kasse auf gutem Boden steht. Dank dem Mitgliederzuwachs beträgt der Umsatz in 429 Posten Fr. 521 292.30, die Bilanz per Dezember 1963 ist in Aktiven und Passiven ausgeglichen, je Fr. 238 835.25, der Reservefonds Fr. 1588.80. Aller Anfang ist schwer, gilt auch hier. Durch Mut und Entschlossenheit der verantwortlichen Organe, Richtlinien von der Zentralkasse, gegenseitiges Vertrauen, kann auch diese Kasse weiterhin gedeihen. In diesem Sinne wurde sie unterstützt und ermuntert durch andere Organe benachbarter Darlehenskassen. Anschließend folgte ein aufschlußreicher Vortrag über Bergbauernhilfe, gehalten von Ing. agr. Ernst Neuschwander aus Bowil. Sein mit Humor gewürzter Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Ing. agr. Ernst Baumgartner rief als Vertreter des Kantons für Bergbauernhilfe ebenfalls zum Durchhalten und gegenseitigem Vertrauen auf. Für gute Stimmung wurde gesorgt mit schönen Jodelliedern von Mitgliedern der Darlehenskasse.

Trun GR. Am Sonntag, den 19. April, fand im neuen Schulhausaal die 45. Generalversammlung unserer Darlehenskasse statt.

Revisor A. Krucker, vom schweiz. Zentralverband, gab Erklärungen zur heutigen Lage der Kasse ab. Die vorliegende Bilanz wird von den besondern Geschehnissen nicht mehr tangiert, sind doch schon im Jahre 1961 die erforderlichen Korrekturen erfolgt.

Nach dem Bericht des Vorstandspräsidenten und nach der Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letztjährigen Versammlung erläuterte der Kassier die Jahresrechnung.

Die Bilanzsumme beträgt Fr. 8 283 117.37, der Umsatz in 7586 Posten Fr. 42 217 659.03. Ein Reingewinn von Fr. 10 232.26 erhöht die Reserven auf 189 669.52 Fr. Die Einlagen auf Sparhefte haben sich um rund Fr. 86 000.- erhöht.

Nach dem Bericht des Aufsichtsratspräsidenten wurde die Jahresrechnung pro 1963 mit dem besten Dank an Vorstand und Kassier genehmigt.

Tübach SG. Kassierwahl. Als neuer Kassier mit Amtsantritt per 1. Mai 1964 wurde an der außerordentlichen Generalversammlung vom 21. März in geheimer Abstimmung Adolf Weibel-Baumgartner in Goldach gewählt. Im Aufsichtsrat trat der Bruder des Gewählten, Anton Weibel, Posthalter, zurück. An seiner Stelle wurde Adolf Reiser, Ruhebergstraße, gewählt, der auch das Amt des Präsidenten des Aufsichtsrates übernimmt. Den beiden Gewählten wünschen wir viel Erfolg.

Urnäsch AR. Zur ordentlichen Generalversammlung im Gasthaus zum Stern konnte Präsident J. Schwengeler, alt Kantonsrat, wie gewohnt einen vollen Saal von den 263 angeschlossenen Mitgliedern begrüßen. In seinem vorzüglich abgefaßten Jahresbericht streifte er die wirtschaftlichen Verhältnisse der Schweiz und kam dann auf die steigenden Zinssätze zu sprechen, denen sich auch unsere Darlehenskasse anzupassen habe. Zum Schluß dankte der Präsident seinen Kollegen im Vorstand und Aufsichtsrat und besonders dem Kassier für ihre Mitarbeit und den Mitgliedern für ihr Vertrauen zur Kasse. Die Jahresrechnung wurde von Kassier Friedr. Schmid näher erläutert. Sie weist einen Umsatz von Fr. 6 190 346.83, ein Sparkassaguthaben von Fr. 3 523 387.60, einen Reingewinn von Fr. 8777.15 und somit einen Reservefonds von Fr. 184 026.78 auf. Die vermittelten Abgaben betrugen Fr. 29 067.70, die eigenen Steuern Fr. 3129.85. Auf Antrag des Aufsichtsrates wurde die Jahresrechnung genehmigt und dem Vorstand, vorab dem Präsidenten, Protokollführer und Kassier, der beste Dank ausgesprochen.

Präsident Jakob Schwengeler, der seit 1939 dem Vorstand als Aktuar, Vizepräsident und die letzten 10 Jahre als Präsident angehört und sich um die Kasse große Verdienste erworben hat, trat leider von seinem Posten zurück. Als neues Vorstandsmitglied beliebte alt Gemeinderat Heinrich Looser, Nügg. Als neuen Präsidenten wählte die Versammlung Gemeindehauptmann Fritz Nef.

Der neue Art. 7 der Statuten über Nachschußpflicht und Erhöhung der Genossenschaftsanteile wie auch das Geschäftsreglement fanden nach den Erläuterungen des Präsidenten einmütige Genehmigung. Nach der Auszahlung des Geschäftsanteilzinses brachte das Jodelchörl dem scheidenden Präsidenten, der noch als Gründer vor 39 Jahren schon mitgewirkt hat, ein Ständchen. Präsident Jakob Schwengeler dankte für die Ehrung und sprach den innigsten Wunsch aus, die Kasse möge vor Stürmen verschont bleiben und weiter gedeihen. Nach zweistündiger Dauer schloß er, mit dem Wunsche für das Wohlergehen aller, die bedeutungsvolle Versammlung.

J. Z.

Wangs SG. Zum ersten Mal wurde dieses Jahr die Generalversammlung im Kelleraula des „Pizolstübli“ abgehalten. Der Präsident Leo Kalberer, Bäckermeister, freute sich, 99 Genossenschafter begrüßen zu können, darunter auch wieder einige Neumitglieder. Leider konnten vier langjährige, treue Raiffeisenmänner nicht mehr an dieser Versammlung teilnehmen, weil sie innert Jahresfrist eine Ruhestätte auf unserem Friedhof eingenommen haben, nämlich: Schumacher Johann, Landwirt, Grünfeld; Grünfelder Christian, Landwirt, Plattis; Schumacher Beat, Küfermeister, Neuwangs, und Kalberer Georg, Senn, Rosen. Die Versammlung ehrte die Dahingeschiedenen durch ein stilles Memento.

Nachdem die Stimmzähler erkoren waren, konnte Vorstandsaktuar A. Vesti das Protokoll verlesen, welches unter Verdankung genehmigt wurde. Der Bericht des Präsidenten befaßte sich eingehend mit der wirtschaftlichen Situation in unserem Lande. Vor- und Nachteile der Hochkonjunktur wurden aufgezeigt. Heute gilt es dafür zu sorgen, daß die Vorteile nicht von den Nachteilen überspielt werden. Vor allem muß der stets zunehmenden Geldentwertung gewehrt werden. Die Konjunkturdämpfung muß verstanden und unterstützt werden. Das Mißverhältnis zwischen Kreditbedarf und verfügbaren Sparkapitalien hat im Jahre 1963 bereits zu einem Ansteigen der Gläubiger-Zinssätze geführt. Über kurz oder lang muß daher auch eine Erhöhung der Schuldner-Zinssätze folgen. Der Eingang an Spargeldern war bei unserer Kasse im Jahre 1963 sehr erfreulich. Damit war es dem Vorstände möglich, den meisten Kreditgesuchen zu entsprechen. In acht

traktandenreichen Sitzungen hat der Vorstand seine Geschäfte erledigt. Die Zusammenarbeit mit dem Aufsichtsrat und mit dem Kassier war erfreulich. Der Präsident dankte allen Mitgliedern, welche zum schönen Jahresabschluß durch Mitarbeit und regen Geschäftsverkehr beigetragen haben.

Rechnung und Bilanz erläuterte einblätlich Kassier Albert Grünfelder, Höfli. Mit Freude stellte er fest, daß auf dem Konto der Spareinleger Fr. 516 967.50 Mehreinlagen gebucht werden konnten, obschon eine recht aktive Werbung um die Sparpatzen betrieben wird. Die Obligationen, welche zu 4 % verzinst werden, erfuhren einen Zuwachs von Fr. 25 000.-. Für sämtliche Schuldposten konnte 1963 noch der sehr günstige, einheitliche Zinssfuß von 3¼ % gehalten werden. Im laufenden Geschäftsjahr werden sich Änderungen aufdrängen. Im Kontokorrentverkehr wurden auf der Einnahmen- und Ausgabenseite beidseits über 4 Mio Fr. verbucht. Der Umsatz stieg auf über 11 Mio, und die Bilanzsumme belief sich auf über 4,8 Mio. Der Reingewinn von Fr. 11 404.- öffnete die Reserven auf den Betrag von Fr. 246 342.-. Der Kassier dankte für alle Mitarbeit seitens der Behörden, lobte den Sparsinn der Einleger und die pünktliche Entrichtung der Schuldzinsen.

Namens des Aufsichtsrates erstattete Robert Grünfelder, Zugführer, mit durchwegs erfreulichen Feststellungen den pflichtigen Bericht. Die Kontrollen auf dem Kassabüro ergaben den Beweis, daß der Kassier mit vorbildlichem Eifer und großer Gewissenhaftigkeit seines Amtes waltet. Sehr frühzeitig hatte er denn auch den Rechnungsabschluß bewerkstelligt. Gestützt auf die Kontrollergebnisse des Aufsichtsrates wurden Jahresrechnung und Bilanz per 31. 12. 1963 unter bester Verdankung gutgeheißen und den verantwortlichen Organen Entlastung erteilt.

Die statutengemäß vorgeschriebenen Wahlen verliefen im Sinne der Bestätigung. Der bisherige Vizepräsident des Vorstandes, Werner Vogler, Landwirt, Hintergasse, war amtsmüde geworden und hatte seine Demission eingereicht. Der Präsident würdigte und verdankte dessen langjährige Mitarbeit, hatte er doch schon im Jahre 1936 Einsitz in den Vorstand genommen. Neu in den Vorstand wurde einhellig Kirchenrat Josef Wyß, Spengler, Schigg, gewählt. Damit ist nun auch die Arbeiterschaft im Wangser Bankrat vertreten.

Die Versammlung stimmte hernach einer Statutenrevision zu, wonach die Genossenschaftsanteile von Fr. 100.- auf Fr. 200.- erhöht wurden. Damit erfährt die Eigenkapitalbasis unserer Kasse eine vorsorgliche Stärkung, die in einem guten Verhältnis zu den bankengesetzlichen Vorschriften steht.

Der Präsident ermunterte in einem kurzen Schlußwort die anwesenden Mitglieder, sie möchten weiterhin recht eifrig zur Entfaltung unseres einheimischen, bodenständigen Geldinstitutes beitragen, damit dieses ihnen ebenfalls jederzeit zu günstigen Bedingungen dienen könne. Während der Kassier den Mitgliedern den Anteilseinzins auszahlte, konnten sich diese an einem währschaftlichen Zesper gütlich tun und sich noch der Geselligkeit widmen.

-i

Wikon LU. Zur Entgegennahme der 22. Jahresrechnung versammelten sich am 19. März eine große Zahl Raiffeisenmitglieder der Darlehenskasse zur Generalversammlung. Vorstandspräsident Ernst Schütz entbot speziellen Gruß den erstmals anwesenden neuen Mitgliedern. Ehrendgedachten wir des seit der letzten Generalversammlung von uns geschiedenen lieben Freundes Otto Suter durch Erheben von den Sitzen. Er war der Gründer unserer Dorfkasse und Präsident des Vorstandes seit der Gründung im Jahre 1942. Mit Initiative und Tatkraft hat er immer im Sinn und Geiste, F. W. Raiffeisens unserer Kasse gedient.

Das Protokoll der letzten Generalversammlung wurde von Aktuar Eduard Arnold verlesen und genehmigt.

Präsident Ernst Schütz streifte in seinem Vorstandsbericht die gesamtschweizerischen Wirtschaftsverhältnisse. Auch betonte er die gute Entwicklung unserer Dorfkasse. Er befaßte sich des weiteren mit der herrschenden Konjunktur-Überhitzung und der geplanten Konjunktur-Dämpfung, wobei er insbesondere auf die Mitwirkung der Raiffeisenleute durch vermehrtes Sparen hinwies.

Kassier Ernst Hofmann erläuterte die Rechnung in gut verständlicher Weise. Nachstehend die wichtigsten Zahlen: Erstmals ist die Bilanzsumme auf über 1 Mio Franken angestiegen (Zunahme 12 %). Der Umsatz beträgt 2,8 Mio. Die Sparguthaben und Obligationengelder betragen Fr. 938 000.-, die Hypothekar-Darlehen betragen 467 000 und die Gemeinde-Darlehen 228 000 Franken. Der Reingewinn beträgt Fr. 1145.85. Er wird statutengemäß den Reserven zugewiesen, wel-

che auf Fr. 32 867.77 angestiegen sind. Der Kassier schließt seinen Bericht mit dem Dank an Vorstand, Aufsichtsrat und die Schuldner und Gläubiger. Der mit Aufmerksamkeit verfolgte Bericht des Aufsichtsrates gab einen klaren Überblick über die Tätigkeit und Überwachung der Kasse. Die Anträge von Präsident Rudolf Baumgartner fanden einstimmige Zustimmung.

Nach verschiedenen Erläuterungen wurden ebenfalls das neue Geschäfts-Reglement und die Statuten-Revision betreffend die Erhöhung des Genossenschafts-Anteiles auf Fr. 200.— einstimmig genehmigt.

Bei den gut vorbereiteten Wahlen wurde im Vorstand für den zurückgetretenen Robert Berger einstimmig gewählt: Meier Armin. Im Aufsichtsrat beliebte Adolf Burgherr, Hintermoos, für den ausgeschiedenen Otto Suter. Kassier Ernst Hofmann wurde für eine weitere Amtsdauer von 4 Jahren wiedergewählt. Unter Verschiedenem ermuntert der Kassier die Mitglieder zu vermehrtem Sparen und zur Werbung neuer Mitglieder. Die Auszahlung des Genossenschafts-Anteilzinses erfolgte am Schluß.

Mit dem verdienten Dank an Vorstand, Aufsichtsrat und Kassier sowie an unsere Kunden und dem Wunsche auf ein weiteres ersprießliches Gedeihen unserer Kasse, konnte der Präsident die gut verlaufene Versammlung schließen. Das anschließend verabfolgte Zünfti im Restaurant Schloßberg sorgte für das leibliche Wohl der Raiffeisenfamilie.

Winznau SO. An der 32. Generalversammlung der Darlehenskasse Winznau war der Traubensaal bis zum letzten Platz angefüllt. Nach einem Eröffnungsmarsch der Musikgesellschaft richtete Präsident Albert von Arx ein herzliches Begrüßungswort an die Raiffeisengemeinde, speziell aber an den Referenten, Iwan Grob, Oberamtmann. Den verstorbenen Mitgliedern, Annaheim Walter, Baumann Arnold, Brügger Elisabeth, Del Favero Emma, Frey Eduard und Näf Theodor widmete er ehrende Worte des Gedenkens, worauf ihnen die übliche Ehrung zuteil wurde. Im Bericht des Vorstandes wies der Präsident auf die immer ansteigende Hochkonjunktur hin, so daß sich der Bundesrat gezwungen sah, den eidgenössischen Räten eine Vorlage zur Konjunkturdämpfung vorzulegen. Es ist eine sehr gute Beschäftigungslage aller Wirtschaftskreise, mit guten Verdienstmöglichkeiten, zu verzeichnen. Es ist wichtig, daß wir die Früchte der Hochkonjunktur maßvoll genießen und die Gefahren der Überkonjunktur erkennen, damit wir unser Verhalten so einrichten, daß die Vorteile von den Nachteilen nicht überspült werden. Die größte Gefahr ist die stets zunehmende Geldentwertung. Der Hauptgrund hierfür ist das ungeheure Ansteigen der Investitionen in unserem Lande, besonders auf dem Bausektor, aber auch die Investitionen auf Maschinen und Autos, sowie die steigenden Ausgaben für den täglichen Konsum sind mitbestimmend für die Entwertung. Wir leben über unsere Mittel. Es sollte mehr gespart und die Ersparnisse der örtlichen Darlehenskasse zugeführt werden, damit sie der örtlichen Wirtschaft dienstbar gemacht werden können. Wer heute spart, erfüllt eine große Aufgabe im Dienste der Allgemeinheit, weil er mithilft zur Erhaltung des Geldwertes des Schweizer Franks. Das Mißverhältnis zwischen Kreditbedarf und verfügbaren Sparkapitalien hat zu einer Verengung im Geld- und Kapitalmarkt geführt und damit ein Ansteigen der Zinssätze zur Folge gehabt. Wir wollen unseren Gläubigern eine gute Verzinsung ihrer Einlagen zukommen lassen, müssen aber auch den Schuldnern gerecht werden. Gute Leistungen können nur auf Grund einer soliden Eigenkapitalbasis erbracht werden.

Über die Tätigkeit der Kasse ist wieder erfreuliches zu berichten. Der Mitgliederbestand wuchs bei 11 Neueintritten und 7 Abgängen, durch Tod und Wegzug, auf 214 an. Der Kreditbedarf war wieder sehr groß. Dank der uns zugeflossenen Mittel war es möglich, allen eingereichten Gesuchen zu entsprechen. Der Vorstand kam zu 4 Sitzungen zusammen, an denen die reichlich anfallenden Geschäfte in offener, kameradschaftlicher Aussprache erledigt wurden. Mit einem Dankeswort an alle Mitglieder und Kunden für ihre Treue zu unserer Kasse und an den Kassier für die vorbildliche Arbeit schloß der Präsident seinen Bericht, der mit Beifall verdankt wurde.

Kassier Alfred Gubler erläuterte hierauf in seinem gewohnt ausführlichen Bericht die Ertragsrechnung und Bilanz. Der Umsatz hat sich um über 2 Millionen Franken vermehrt und beträgt Fr. 8 353 736.70. Im Berichtsjahr wurden wieder mehr Einlagen gemacht, als wir auszahlen mußten. Die Sparkasse bildet für uns den wichtigsten und zuverlässigsten Stützpunkt. Möge der Sparwillen der Bevölkerung auch in Zukunft so anhalten. Es ist das Gebot der Stunde. Die Bilanz gibt über den Stand der Kasse nähere Aufschlüsse. Die eigenen

Mittel sind mit Fr. 369 000.— ausgewiesen, was eine gute Zahlungsbereitschaft bedeutet. Der Reingewinn beträgt Fr. 5394.40, womit die Reserven auf Fr. 153 374.40 ansteigen. Der Bilanzzuwachs von Fr. 422 221.65 ist der größte seit der Gründung der Kasse. Die Bilanzsumme weist den schönen Betrag von Fr. 3 522 049.65 auf. «Die Unterstützung der Einwohnerschaft hat es der Kasse ermöglicht, im Rahmen ihrer Leistungsfähigkeit zu dienen. Je mehr und je kräftiger die Bevölkerung zur Kasse steht, um so mehr wird sie in die Lage versetzt, ihre Tätigkeit entfalten zu können. Die Gemeinde hat durch eine Zusammenarbeit in der Raiffeisenkasse ein gesundes Werk zur vollen Blüte gebracht und den Beweis geleistet, daß sie zu örtlichen Gemeinschaftsunternehmen steht und ihre Existenz zu schätzen weiß. Ich danke Euch für dieses Mitwirken und bitte Euch, die Raiffeisenkasse auch in Zukunft als das zu betrachten, was sie ist: die Geldanlagestelle der Gemeinde mit der gesunden Krone und einem Wurzelwerk, das im hiesigen Boden fest verankert ist.» Mit diesen vortrefflichen Worten und einem Dank an die Kassenbehörden schloß der Kassier seinen Bericht, der mit Akklamation entgegengenommen wurde.

Der Präsident des Aufsichtsrates, Paul Flury, erstattete Bericht über die Kontrolltätigkeit. Die Geschehnisse der Kasse wurden nach Statuten und Gesetz überwacht. Der Vorstand hatte die anfallenden Darlehen und Kredite nach Überprüfung der Sicherheiten bewilligt. Die Arbeit des Kassiers war wie gewohnt muster-gültig, was die Revisionen des Aufsichtsrates und auch die unangemeldete Verbandsrevision bewiesen. Die Anträge des Aufsichtsrates, die Rechnung zu genehmigen, die Anteilscheine mit 5 % brutto zu verzinsen und dem Vorstand wie auch dem Kassier Decharge zu erteilen, werden einstimmig genehmigt.

Die in Ausstand getretenen Vorstandsmitglieder Grob Theodor, Gubler Theo und Knapp Anton sowie Fluri Paul und Müller Hans vom Aufsichtsrat, wurden in offener Abstimmung einstimmig wiedergewählt.

Der Antrag des Vorstandes, die Anteilscheine auf Fr. 200.— zu erhöhen, wurde einstimmig genehmigt, ebenso wurde das neue Geschäftsreglement, nach einer Orientierung durch den Kassier, gutgeheißen.

Unser Mitbürger und Kassamitglied Iwan Grob, Oberamtmann, ergriff nun das Wort zu seinem Vortrag über die Aufgaben des Oberamtes. Vorerst dankte er dafür, daß ihm Gelegenheit geboten wurde, in der eigenen Gemeinde, vor einer so großen Zuhörerschaft, über dieses Thema sprechen zu dürfen. Mit sympathischen Worten machte er hierauf den aufmerksam lauschenden Anwesenden die vielfältigen Aufgaben des Oberamtes bekannt. Es sind dies, um nur einige wenige zu nennen: Einzug diverser Steuern, Inkasso der Strafverfügungen, Wasserfall-, Jagd- und Fischereigebühren, Verwaltung der Bezirksschulen in der Amtei, Revisionsstelle aller Gemeinderrechnungen, Überprüfung der Protokolle der Gemeinde- und Vormundschaftsbehörden, Ausarbeitung der Wahl- und Abstimmungsergebnisse in der Amtei und vieles andere mehr.

Sehr wichtig sind die Fürsorgeaufgaben im Arbeitsgebiet des Oberamtmanns, wie die Aufsicht über die Vormundschaftsbehörden sowie Beistandschaften und Trinkerfürsorge. Sehr viel in Anspruch genommen wird der Oberamtmann durch die wöchentlichen Sprechstunden. Der große Applaus bewies, daß der Redner auch im eigenen Land dankbare Zuhörer gefunden hat.

Während des folgenden Imbisses konzertierte die Musikgesellschaft unter der bewährten Leitung von Herrn Ulrich. Die Darbietungen wurden dankbar entgegengenommen.

In seinem Schlußwort dankte der Präsident speziell dem Referenten für seine interessanten Ausführungen, der Musikgesellschaft und deren Direktion sowie allen Mitgliedern und Geschäftsfreunden und munterte sie auf zu weiterer fruchttragender Mitarbeit. rb.

Wittenbach SG. Daß die 52. Generalversammlung im «Hirschen» mit dem Frühlingsanfang zusammenfiel, möchte man fast als ein verheißungsvolles Zeichen ansehen: als Zeichen weiteren Blühens und Gedeihens der Dorfkasse, die im abgelaufenen Geschäftsjahr wiederum erfreuliche Fortschritte verzeichnen konnte. Der gewohnt stattliche Aufmarsch der Raiffeisenmänner brachte erneut das große Interesse am örtlichen Kassainstitut zum Ausdruck. Nach ehrendem Gedenken der fünf verstorbenen Mitglieder, vorab des Gründungsmitgliedes und ersten Kassiers Jakob Oefeli, ließ Bezirksrichter E. Angehrn im ausführlich gehaltenen Protokoll die letztjährige Tagung nochmals im Geiste vorüberziehen. In seinem gehaltvollen Jahresbericht warf der umsichtige Präsident Adolf Ziegler einen Blick auf die Wirtschafts- und Geldmarktlage, um dann auf das erfolgreiche Geschäftsjahr der Darlehenskasse einzu-

treten. Die Rechnung weist in allen Positionen neue Rekordzahlen auf mit Ausnahme der ausstehenden Zinsguthaben, die mit nur 1527 Franken den Schuldnern das beste Zeugnis ausstellen. Sehr zahlreich waren die Kreditgesuche im Bausektor, ebenso aus Kreisen der Landwirtschaft für Neuananschaffung und Erweiterung des Maschinenparks. Der überhitzten Hochkonjunktur und der damit drohenden Geldentwertung solle durch Zurückhaltung mit Investitionen und durch vermehrte Spartätigkeit entgegengesteuert werden. Mit Freude und berechtigtem Stolz durfte der pflichtgetreue Kassier E. Steigmeyer in seinen sehr interessanten Erläuterungen von den größten Fortschritten seit Bestehen der Kasse berichten. Der Umsatz von über 64 Mio Fr. in rund 12 000 Geschäftsfällen zeugt von seiner immensen Arbeit, die er in Zusammenarbeit mit seiner Gemahlin mit vertrauenswürdigster Sorgfalt und zur besten Zufriedenheit bewältigt hat. Die um 2 Mio auf 18 266 164 Fr. angestiegene Bilanzsumme ist sprechender Beweis des Vertrauens und der Wertschätzung der dorfeigenen Kasse. An den anvertrauten Geldern partizipieren die Spareinlagen, welche nun die respektable Höhe von 10 675 105 Fr. erreicht haben, mit einer Million Franken. Die Obligationen stiegen um 348 700 auf 4 382 000 Fr. Deren Verzinsung variiert zwischen $3\frac{1}{4}$ und 4 Prozent. Die Konto-Korrent-Einlagen stehen mit 2 197 348 Fr. zu Buch, zum Teil herrührend von verschiedenen Bodenverkäufen. Die Gelder wurden vorwiegend verwendet für Hypothekar-Darlehen mit 11 925 000 Fr., Kredite an Gemeinden und Korporationen mit 1 895 603 Fr. und private Konto-Korrent-Forderungen mit 1 017 213 Fr. Die liquiden Mittel sind um 438 000 auf 3 130 000 Fr. angewachsen. Der bei 580 000 Fr. Zinseinnahmen und 536 930 Fr. Ausgaben erzielte Reingewinn von 43 333 Fr. darf als normal und befriedigend bezeichnet werden. Verwaltung und Kassabehörden durften den aufrichtigen Dank für ihre große und uneigennützigste Arbeit entgegennehmen. Die gute Stimmung pflanzte sich fort beim währschaffen Imbiß. Nach allseitigem Dank konnte Präsident A. Ziegler die mit flotten Liedergaben des Männerchors umrahmte und sehr speditiv verlaufene Tagung schließen. H. K.

Yberg SZ. Bei prächtigem Frühlingswetter zogen die Raiffeisenmänner von Ober-, Unterberg und Studen am Sonntag, 12. April 1964, ins Hotel Holdener, Oberberg. Präsident Martin Reichmuth konnte 151 anwesende Mitglieder begrüßen, darunter 11 Neueingetretene, mußte aber leider auch den Tod von 11 treuen Genossenschaftern bekanntgeben. Trotzdem konnte unsere Kasse ihren Mitgliederbestand auf 225 erhöhen. Das wie üblich in prägnanter Sprache von H. H. Pfarrer Eberle abgefaßte Protokoll wurde diskussionslos genehmigt. Hernach gab der Präsident des Vorstandes einen aufschlußreichen Jahresbericht ab. In seinem Überblick über die wirtschaftliche Lage stellte er fest, daß die heutige Hochkonjunktur zur Überkonjunktur geworden ist und auch an unserer Kasse nicht spurlos vorübergeht. Der Geldbedarf steigert sich infolge der schleichenden Geldentwertung an die Grenze des Tragbaren. Er appellierte deshalb an alle Mitglieder und Kassenfreunde dahinzuwirken, daß die örtlichen Ersparnisse auch der örtlichen Kasse anvertraut werden. Der Kassier Klemenz Lagler erläuterte in seinem Bericht die vorliegende Jahresrechnung. Der Sparkasse wurden ca. 400 000 Fr. mehr anvertraut als letztes Jahr, dafür stiegen aber auch die Darlehensauszahlungen und die Sparkassa-Rückzüge. Alles Zeichen der Geldentwertung! Der Jahresumsatz unserer bescheidenen Dorfkasse hat sich gegenüber vom Vorjahr um ca. 3.5 Mio Fr. erhöht. Mit einem Reingewinn von Fr. 15 168.63 steigt unser Reservefonds auf Fr. 182 338.84. — Der Vorstand wurde in seinem Amte einstimmig wiedergewählt. Der Präsident des Aufsichtsrates, Martin Holdener, «zum Schlüssel», trat aus Gesundheitsgründen von seinem Amte zurück. Ihm wurde vom Kassenpräsidenten für seine uneigennützigste Tätigkeit im Dienst unserer Dorfkasse der wärmste Dank ausgesprochen, mit dem Wunsch für bessere Gesundheit. An seiner Stelle wurde Holdener Bernard, bei der Kirche, Oberberg, in den Aufsichtsrat gewählt, während Lehrer Holdener, Unterberg, zum neuen Präsidenten dieses Rates erkoren wurde. — Art. 7 der Statuten, worin der Genossenschaftsanteil auf 200 Fr. erhöht wird, wurde einstimmig genehmigt, ebenso das neue Geschäftsreglement. Nach dem Schlußwort des Präsidenten und der Geschäftsanteilzins-Auszahlung servierten die dienstbaren Geister des Hotels Holdener das übliche Zvierli. Anschließend pflegten die Raiffeisenmänner der beiden Gemeinden noch geraume Zeit kameradschaftlichen Gedankenaustausch, denn die Bevölkerung der beiden Bergdörfer drückt ja der Schuh am gleichen Ort, und solche gemeinsame Kontakte, wie sie die Darlehenskasse fördert, sind immer fruchtbar.

Verbandstag Bern

Als Fundgegenstand ist uns ein vermutlich ziemlich wertvoller Manchettenknopf mit Perlmutteraufsatz übergeben worden. Der Verlierer möge sich beim Verbandsbureau melden.

Zum Nachdenken

Allgemeine Emporbildung der inneren Kräfte der Menschennatur zu reiner Menschenweisheit ist allgemeiner Zweck der Bildung, auch der niedrigsten Menschen.
Heinr. Pestalozzi

Hagpfähle
Baumpfähle
Himbeerpfähle
Rosenpfähle
Rebstecken

imprägniert

Die beliebten Dreibeiner-Klappheizen aus Rundholz

liefert prompt (verlangen Sie Preisliste)

Imprägnieranstalt Sulgen Tel. 072/312 21

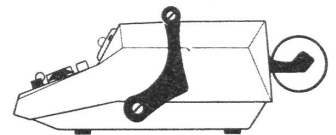
Große

Gewinne

für Festveranstaltungen durch Miete d. zugkräftigsten **Unterhaltungsspieles** (Bogenschießen). Prospekte durch **H. Gubler, Hörhausen TG** Tel. 054/832 23
Depots in der ganzen Schweiz

Zuerst Inserate lesen, dann kaufen

summa PRIMA 20



Fr. 480.-

olivetti

Eine schreibende Addiermaschine. Sie addiert, subtrahiert, multipliziert und gibt den Negativsaldo

Elektrisch mit 38 cm-Breitwagen (für Ihre Statistikerarbeiten) Fr. 1950.-

Olivetti (Suisse) S.A. St. Gallen

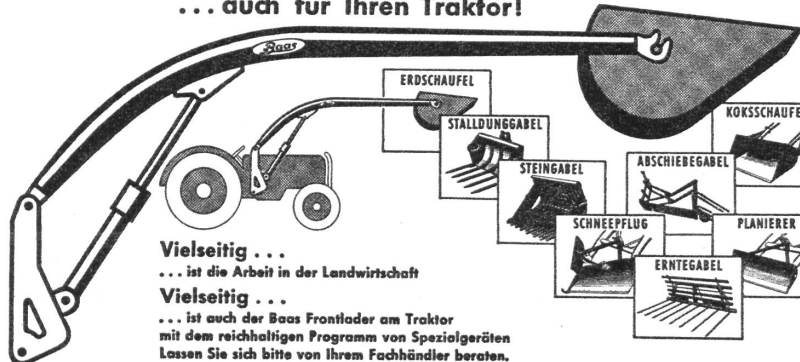
Neugasse 12

Tel. 071/22 67 68

Baas

FRONTLADER...

... auch für Ihren Traktor!



Vielseitig...

... ist die Arbeit in der Landwirtschaft

Vielseitig...

... ist auch der Baas Frontlader am Traktor mit dem reichhaltigen Programm von Spezialgeräten. Lassen Sie sich bitte von Ihrem Fachhändler beraten.

BAAS GMBH • MASCHINENFABRIK • LACHEN / SZ • TELEFON 055/72020



Für jedes Holzwerk die lasierende Holzschutzfarbe in 10 gefälligen Farbtönen, lichtecht und wetterfest

OMECOLOR

erhältlich in Drogerien, Farbwarenhandlungen und landw. Genossenschaften.
Fabrikant: Bacher A.G. Reinach-Basel

KALBER-KÜHE

Reinigungs-Trank Natürlich

J. K. S. 10175

Bauer, reinige Deine Kühe und Rinder nach dem Kalbern und bei Unträchtigkeit mit dem schon über 25 Jahre bewährten Tee. Ein zweimaliges Führen kenne ich nicht mehr.

Das Paket zu Fr. 2.50 versendet Tel. (071) 51 24 95
Fritz Suhner, Landwirt, Herisau (Burghalde)

Wasserleist

Ledereuter, Kaltfluß, Kitt, angeschwollene Euter bei **Kühen** hilft die Wasserleistsalbe «Euterwohl»!



Fabrikation:

Frau M. Blaser-Kunz, Emmenmatt BE
Telephon (035) 2 21 63

sta-ba

Stahlpulte



Staba-Stahlpulte sind nach individuellem Bedarf in diversen Ausführungen erhältlich. Das Auszugssystem jeder Schublade ist mit 10 Präzisions-Kugellagern ausgerüstet und gewährleistet einen spielend leichten Gang.

BAUER AG ZÜRICH 6/35

BAUER

Tresor-, Kassen- und Stahlmöbelbau
Förderbandanlagen System Ralphs
Nordstr. 25/31, Tel. 051/28 94 36

Stahlbandrohr

mit Kugellagen, Schweizerqualität mit Fabrikgarantie, **äußerst günstig**; ab 36 m franko Bahnstation.

Jaucheschläuche

la Qualität, ölprägniert Fr. 2.20 per m, **Terylene-Baumw.** Fr. 2.80 per m. Ab 20 m franko Post.
Fritz Bieri, Schlauchweberei, Großwangen LU
Telephon 045 353 43